Geistliche Sprüch

Und

Lehr-Stuck /

Gezogen auß denen Büchern
Der Seraphischen Mutter
THERESIÆ â JESU,
Und des Seeligen Vatters
JOANNIS von Creutz;
Anfänglich in Latein zusammen
getragen / und denen GOttliebenden
Seelen zu stäten Trost und Nutzen auff alle
Täg des Jahrs / wie auch auff die bewegliche Fest-
und Sonntäg außgetheilt

Durch R. P. F. ANGELUM
â S. Josepho Carmel. Discalc.
Hernach
â R. P. LEONE â Regibus,
Und
R. P. CASPARO â Matre Dei CC. DD.
in die Wällisch- und Frantzösische
Sprach übersetzt;
Anjetzo aber verteutschet
Durch P. F. ERNESTUM â S. Maria,
besagten Ordens Priestern.

CUM FACULTATE SUPERIORUM.

Gedruckt zu Wienn / bey Christoph Lercher / 170

Ihro
Hochfürstl. Gnaden /
Der
Durchl. Hochgebohrnen
Fürstin
Und
Frauen / Frauen
MARIÆ ANTONIÆ,
Verwittibter Fürstin
Von
MONTECUCOLI,
Gebohrner Gräfin
Von COLLOREDO;
Herrin deren Herrschafften
Walperstorff / Haussenbach /
Ainödt / Abbstorff / Dymockur /
Smidar / Dobra / Floyanna /
und Entzersfeld / &c. &c.
Meiner gnädigsten Fürstin
und Frauen / Frauen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Gnädigste Fürstin Und Frau / Frau rc.

MAnn Daniel der grosse Prophet jene Ordens-Leuth (welche in ihrem geistlichen Stand vor anderen mit Weißheit und Wissenschafften erleuchtet / mit Tugend und Verdiensten bestraalet / und endlich mit aufferbäulichen Lebens-Wandel der wahren Gerechtigkeit ge-

zieret seynd) mit gutem Fug dem gesterntem Firmament vergleichen darff/ Lauth jenes Prophetischen Außspruch Daniel. 12. 3. Qui autem docti fuerint, fulgebunt quasi splendor Firmamenti, & qui ad Justitiam erudiunt multos, quasi Stellæ in perpetuas æternitates &c. So wird mir ohne Widersprechen wohl erlaubet seyn zu sagen: Meine zwey heilig- und seelige Ordens-Stiffter / Theresia von JESU, und Joannes von Creutz/ seyen jene zwey grosse / dem Tag und der Nacht vorstehende Himmels-Liechter / Sonn und Mond / als welche durch ihre geistreiche Bücher und Schrifften in der gantzen Christlichen Welt der streitbahren Kirchen mit tiefssinnigst heylsamer Lehr und Weißheit also scheinen / und mit höchst-ansehenlichen Meriten und Verdiensten dergestalt glantzen/ daß sie bißhero die mit Christlichen Tugends-Eiffer entzündte Seelen zu grösserer Vollkommenheit und

Liebe GOttes häfftig anzuflammen: Jene aber / so mit sehr unvollkommenen Lebens-Lauff annoch verwicklet und verfinstert seynd / kräfftiglich zu erleuchten / und auff dem Weeg des HErrn wunderbahrlicher Weiß fortzuhelffen; und also sowohl denen vor göttlicher Lieb brennenden Seelen / gleich als einem hellscheinenden Tag mit himmlischer Unterweisung / als auch denen mit Sünden verstockten und verblendten Hertzen / gleich einer gantz duncklen Nacht / mit beweglicher Unterrichtung zur Nachfolg ihres GOtt-gefälligsten Wandels sehr vortrefflich vorzustehen / und über sie gewaltiglich zu herrschen jederzeit sehr vil vermöget haben. Sonn und Mond / wann sie in ihrem Voll-Schein auß dem finstern Grab der unsern Augen verborgnen untern Welt / auff unser sichtbahres Erden-Gezürck hervor tretten / das Erste was sie holdseeligst anblicken oder bescheinen / und mit ihren

annemblichsten Strahlen schon gleich⸗samb von fernen höfflichst begrüssen / seynd die hohen Gipfflen deren gespiz⸗ten Bergen / welche sie hernach auch vor anderen Geschöpffen der Welt mit ihrem Tag⸗ und Nacht⸗Liecht unauff⸗hörlich nach Genügen bedienen.

Gnädigste Fürstin und Frau / Frau / meine zwey geistliche Himmels⸗Liech⸗ter / S. Theresia und B. Joannes, haben zwar bißhero durch ihre weitläuffige Schrifften und Bücher nicht allein den teutschen Carmeli⸗Berg / sondern den gantzen Christlichen Erd⸗Boden mit himmlischer Lehr fattsamb bescheinet / mit göttlicher Weißheit vollkomment⸗lich erleuchtet / und mit Englischen Tu⸗gends⸗Lauff umbgänglich umbzürcket: dannoch beginnen sie beede in gegen⸗wärtigen Tractatl (welches bißhero durch Latien / Italien und Franckreich in deroselben dreyen Mutter⸗Spra⸗chen sowohl nutzlich als löblich geschi⸗nen) durch dessen Verteutschung in

unserm lieben Vatterland / mehrern Seelen zum Guten / auff ein Neues auffzugehen und hervor zu glantzen; Und sihe! indeme dieser Tugends-Glantz (welcher in gantz kurtzen Sententzen und Lehr-Stucken meiner heiligen Eltern / auff alle Tag des Jahrs / und einige bewegliche Fest-Täg gleichsamb eingeschrancket und verfasset ist) in disem seinem neuen Auffgang den ersten Anblick seiner Bescheinung eben auff einen hochgegüpffelten Berg zu werffen / und außzubraiten gedencket / da erblicket er keinen höhern / beschauet keinen nähern / verehret keinen würdigeren / als eben jenen Hochfürstlichen Montecucolischen Berg / welcher nicht allein vor Zeiten durch gantz Europa mit Hochadelichen Geblüt / und heroischen Thaten Dero glorreichen Vorfahrern zu einem unsterblichen Lob / auch zu jedermänniglich unterthänigster Verehrung sehr hoch erwachsen / sondern noch fehrners bey unsern Jah-

ren derselbe in Euer Hochfürstlichen Gnaden außerlößnisten Persohn/ mit jenen Colloredischen Tugends-Blumen also vollkommentlich ist colorirt/ befärbet und abgemahlet worden/ daß fürwahr ein jedes anblickendes Aug in Deroselben exemplarischen Leben sich nach Genügen ersehen/ und zu einer beweglichen Nachfolg sich allzeit höchst aufferbäulich spieglen kan.

Ich muß zwar allhier den Pemsel meiner Feder etwas innhalten/ in Beförchtung/ die vilfältigen Tugends-Farben/ so in Euer Hochfürstlichen Gnaden GOtt-liebender Seel/ als in einem verschloßnen schön-geblumten Garten des HErrn hervor prangen/ möchten mit einer eintzigen Purpur-Rosen der gantz züchtigen Schamhafftigkeit in etwas vergstaltet werden; doch wird mir gleichwol erlaubet seyn/ unter allen hohen Bergen deren geistreichen Seelen (auff welchen der himmlische Bräutigamb/ die niedern Hüglen

deren

deren Unvollkommnen/ gleichsam über-springend/ sich einzufinden und zu belustigen pfleget; nach Aussag der verliebten Braut/ Cant. 2. v. 8. Ecce, iste venit saliens in montibus transiliens colles) in Euer Hochfürstl. Gnaden jenen allein zu entwerffen/ welchen David am 67. Psalm/ v. 16. 17. einigst im Geist ersehen/ und nennet einen Berg Gottes/ einen fetten Berg/ einen Berg der zusammen gerunnen ist/ und endlich einen Berg/ darauff GOtt ein Wohlgefallen hat zu wohnen/ und der HErr biß zum End allda wohnen wird. Allermassen Welt-kündig ist/ daß Euer Hochfürstliche Gnaden auß Christmildister Andacht bewegt und angetriben/ unlängst den annehmlichsten Hochadelich-Montecucolischen mit dem rauhen und strengen Carmeli-Berg durch ein neu-gestifftes Jungfrau-Closter zu St. Pölten destwegen/ und

keiner anderen Ursachen halber / allergnädigst zusammen gefügt und vereinbahret haben / als daß in solchem Hochfürstlichen Stifft die Ehr GOttes allzeit auffs höchste geeifferet / deren Seelen Heyl auffs vollkommnist beförderet / und Ihro Hochfürstlichen Gnaden höchst-rühmliche Meriten und Verdiensten bey GOtt dem Allerhöchsten solcher Gestalt stäts solten vermehret werden / auff daß seine göttliche Majestät ein ewiges Wohlgefallen in Dero GOttliebenden Seel wahrnehmen / und dise durch immerwährende Gegen-Lieb besitzen / und ohne End bewohnen möge.

Nun zu denen Füssen dises Gnadenvollen Bergs / auff welchem die Theresianische Töchter des reformirten Carmeli vortrefflichstermassen fundirt und gegründet seynd / neiget sich dis kleine / doch geistreiche Tractätel / mit der tröstlichen Hoffnung / Euer Hochfürstlichen Gnaden werden es nicht allein aller-

gnädigst auff- und annehmen / sondern auch / unter dem Schatten Dero Hoch-fürstlichen Gunst und Gnad / wider alle Gegen-Red auffs beste beschützen / und neben Deroselben Milde und Güte / erwünschter massen rasten und ruhen lassen / als nach welcher Annehm- und Beschützung es bißhero alleinig geseufftzet / mit dem gecrönten Propheten sprechende: Sub Umbra alarum tuarum protege me, Psal. 16. 8. Daß es nemblich unter dem Schatten Dero Gnadens-Flüglen möge beschürmet und verwahret seyn.

Ich gestehe es zwar / daß für die Grösse und Hoheit dises Montecucolischen Bergs / und dessen von sich werffenden Gnadens-Schatten / diß angetragne Wercklein etwas zu wenig und gar zu klein erscheine; Allein in Erwegung / daß auch die Materialische Himmels-Sonn / wann sie in ihrem höchsten Grad bey heisser Mittags-Zeit auch das höchste Gebürg beschei-

net / dannoch neben disen jene nur ein kleines Plätzlein dazumahl zu überschatten pfleget / also hoffe ich ebenfalls / daß jene zwey geistliche Himels-Liechter S. Theresia und B. Joannes, nachdem sie mit dem Glantz ihrer vollkommenen Lehr und Tugend in einem sehr hohen Grad Euer Hochfürstlichen Gnaden bißhero fast völlig haben umbgeben und eingenommen / dermahlen in dero Allergnädigsten Affection gegen einen obwohlen gantz unwürdigen Theresianischen Sohn so vil Beschattung einer beliebigen Annehmung seiner wenigen Mühewaltung wird vergünstiget seyn / auff daß Er / sambt disem kleinen Tractatl, und dessen darauß erwachsenden Früchten unter disen Gnadens-Schatten gantz sicher ruhend nit uneben mit jener vergnügten Seel warhafftig sich getrösten / und sagen möge: Sub Umbra illius quem desideraveram sedi, & fructus ejus dulcis gutturi meo.

Cant. 2. 3. Ich bin gesessen unter dem Schatten jenes Gnaden-Bergs / nach welchen mein Verlangen war / und alldar ist die Frucht meiner Mühwaltung süß worden meiner Kelen. Und wann endlich in Durchlesung dises kurtzen Wercks / der helle Glantz und Schein der tieffsinnig- Geistreich- und höchst-erspruͤßlichen Lehr meiner heiligen Eltern / durch die trübe Wolcken diser gegenwärtigen Verteutschung / gar zu Dunckel / und in etwas verfinstert zu seyn scheinen möchte / so wollen Euer Hochfürstliche Gnaden sich Allergnädigst belieben lassen / ein wenig zu beschauen die hell-glantzende Mittag-Sonn / wann sie etwann mit einem subtilen Wölcklein ohngefehr überzogen und bemandtlet ist; Dann auch eben dazumahl werden ihre durchtringende Strahlen dem anblickenden Aug desto annehmlicher vorkommen / je mehr vorhero ihr klarer Vollschein das menschliche Gesicht sehr hefftig verblendet / in etwas betrübt / und nicht wenig verletzet hat.

Demnach so stelle ich es ausser allen Zweyffel / Euer Hochfürstl. Gnaden werden diß kleine in unser Teutsche Mutter-Sprach übersetzte Büchlein mit eben so gnädigen Augen anblicken / als es mit denen annemblichsten Strahlen deren kurtz-verfasten Lehr-Stucken Theresiæ und Joannis Euer Hochfürstlichen Gnaden / und allen GOtt-liebenden / beforderist denen Theresianischen Seelen zu Trost und Nutzen ans Tag-Liecht zu kommen / und Dero Ansehnlichste / mit heroischen Tugenden scheinende und Durchleuchtige Persohn / mit unterthänigsten Respect (nach höchster meiner Schuldigkeit) auffs möglichst zu verehren / bißhero das eintzige Verlangen getragen hat. Entzwischen / da ich bey diser höchst-schuldigster Verehrung Euer Hochfürstlichen Gnaden / als einem sehr herzlichen Berg der Christlichen Vollkommenheit / durch unzahlbare Jahr in der streittbaren Kirchen bestandhafftig

hafftig zu stehen/und mit Himmlischen Gnaden-Glantz unabläßlich bescheinet zu werden / allerunterthänigist treu-hertzig anwünsche / so wolle auff mein stättes demüthiges Bitten und Ansuchen bey den Allerhösten / der mild-reichiste GOtt unterdessen darob seyn/ damit / gleich wie schon vor längst / auff den gewaltigen Befehl deß Sieg-reichen Josue, zu Bestreitt- und Uberwindung seiner Feinden deren Amorrhæer, Sonn und Mond einen gantzen Tag sich nit bewegt haben, Josu: 10. Cap. Also hinfüro jene zwey grosse vil-vermögende Himmels-Liechter / St. Theresia und B. Joannes, mit ihrer gewaltigen Beschützung und Obsicht bey GOTT dem Allmächtigen über Euer Hochfürstlichen Gnaden allzeit stillstehen / und biß zu gäntzlicher Erlegung aller zeitlicher Seelen-Feinden mit ihrer Vorbitt gantz beständig verbleiben wollen / biß endlich nach erhaltenen Sieg / und eingesambleten

Verdiensten / Dero GOtt-gefälligste Seel über Himmel und Erden erhoben / und in Euer Hochfürstl. Gnaden / als unser Allergnädigsten Frau Stiffterin / zu ewigen Zeiten erfüllet / und wahr werde / was Micheas der Prophet am 4. Cap. 1. v. ainigst von einem sehr herzlichen Berg hat weißgesagt / sprechend: **Und in den letzten Tagen wird der Berg / darauff deß HErrn Hauß gebauet ist / auff denen Spitzen deren Bergen bereitet / und über die Bühel erhoben seyn / rc.** Also gelobet in tieffester Unterthänigkeit

Euer Hochfürstl. Gnaden

Demüthigster Diener
und Capellan

Fr. Ernestus à S. Maria
Carm. Discal.

IHS. MAR.

Fr. Theodorus à Cruce,
Provincialis Provinciæ S. Leopoldi Auſtriæ, Fratrum Diſcalceatorum Ordin. B. V. MARIÆ de Monte Carmelo, Congreg. S. Eliæ.

AUthoritate nobis conceſſa ab Admodum Reverendo Patre noſtro Præpoſito Generali P. Fr. Quintino à S. Carolo, Tenore Præſentium facultatem impertimur Rev. P. Erneſto à S. Maria, Provinciæ noſtræ Definitori Provinciali typis mandandi libellum, cui Titulus eſt: Geiſtliche Sprüch und Lehr-Stuck/ ex Idiomate Latino & Italico in Germanicũ â ſe translatum. In quorum Fidem præſentes Officii noſtri Sigillo munitas, ac manu propriâ ſubſcriptas, dedimus Viennæ in Conventu noſtro S. Mariæ de Monte Carmelo & S. M. N. Thereſiæ, Die 3. Aprilis, Anno 1709.

(L. S.)

Fr. Theodorus à Cruce, Prov.

Fr. Daniel à S. Carolo, Sec

Approbatio Theologi Ordinis.

EX Commiſſione Adm. Rev. Patris Noſtri P. F. Theodori à Cruce, Provinciæ noſtræ S. Leopoldi Auſtriæ Provincialis Libellum hunc vulgò: Geiſtliche Sprüch und Lehr-Stuck/ 2c. intitulatum, & à R. P. F. Erneſto à S. Maria Provinciæ ejuſdem Definitore Provinciali, de Latino & Italico in Germanicum Idioma translatum perlegi, eumque genuinè ac fideliter verſum comperi, quocirca, ut & in Germania noſtra uberes fructus in legentium Animis proferat, Prælo quantocyus mandandum eſſe Cenſeo. Datum Viennæ in Conventu noſtro, die 3. Aprilis 1709.

Fr. Joannes Chryſoſtomus à S. Hieronymo Carmelita Diſcalceatus & Prior.

CEN-

CENSURA.

Imprimatur,

Si videbitur Magnifico Domino Rectori.

ANTONIUS ZIERNDORFF,
S. J. Facultatis Theologicæ
Decanus.

Imprimatur,

Dr. JOANNES FRANCISCUS DEIMBL,
p. t. RECTOR.

Kur-

Kurtze Vorred

An Den günstigen Leser.

ES vermahnet der weise Mann in seinen Sprüchworten am 3. cap. 1. vers. ein jede Christliche Seel mit disen nachdrücklichen Worten: Mein Kind vergiß meines Gesatzes nicht / und laß dein Hertz meine Gebott bewahren; Dann sie werden dir Verlängerung der Täg / und mehr Jahr deß Lebens und Frieden zubringen. Damit du also geistliche Seel das göttliche Gesatz / und seine Gebott kräfftiger haltest / und embsiger bewerckstelligest / und hierdurch das wahre Leben und Frieden verdienest: Gebrauche dich [illegible]lich zur Auffmunterung auff dem

angetrettenen Weeg deines Heyls deren folgenden geistlichen Sprüchen und Sententzen / deren einige die eigentliche Wort der Heil. und Seraphischen Mutter Theresiæ, oder deß seeligen Vatters Joannis von Creutz seynd / andere aber auffs wenigst die rechtmässige Verständnuß ihrer Lehr (so auß unterschiedlichen Capiteln ihrer Bücher und Schrifften in aller Kürtze herauß gezogen) in sich begreiffen und einschliessen.

Damit dir aber solche tägliche Lehrstucken und ihre Lesung nicht zu schwer fallen / auch das Jahr hindurch nicht zu lang werde; Gedencke allzeit / was der Heil. Apostel Petrus in der 2. Epistel am 3. Vers lehret und saget: **Eines aber seye euch unverhalten ihr Allerliebsten / daß ein Tag bey dem HErrn ist / wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie ein Tag.** Als wolte er sagen: Daß / wann du nun einen Tag in geistliche

licher Lesung andächtig zubringen wirst / dir solcher bey GOTT dem HErꝛn mehr als tausend Jahr deß blossen Lebens nutzen werde ; Und wann du auch tausend Jahr ohne geistliche Ubung verzehren soltest / solche GOtt der HErꝛ gleich als einen kurtzen Tag fruchtloß schätzen wird. Nimb also dise Lesung / als ein tägliches Brod / wordurch dein Seel genehret / und dein Geist möge gestärcket werden auff dem Weeg deines Heyls.

IHS

JANUARIUS.

Erster Tag.

WEr da Christo verlangt nachzufolgen / dem ist vonnöthen / daß er jenen Weeg / durch welchen Christus ist vorgangen / ihme nachgehe / wann er anderst nicht irrgehen will. *S. M. Theresia, cap. 11. Vitæ.*

Die Seel / welche durch die Porten Christi / so da der Anfang ihres Weegs ist / begehrt einzugehen / die muß sich zusamm ziehen / und ihren Willen von allen sinnlichen und zeitlichen Sachen auß Liebe GOttes entblössen / abziehen und entfrembden. *B. P. N. Joannes â Cruce Ascens. Mont. Carm. 7. cap.*

2. Ein Geistlicher muß embsig beflissen seyn / wie er allzeit im Dienst GOttes einigen Fortgang mache. *S. M. Theres. cap. 36. Vitæ.*

Von kleinen Sachen kommet man zu grossen/und der Schaden/ so im Anfang wenig und gering gewest / wird endlich der allergröste. *B. P. Joan. lib. 3. cap. 19. Flam. Amor.*

3. Niemand gedencke / er habe schon eine Tugend erhalten / ob es ihme schon beduncket / er habe sie erreichet / es seye dann / daß er vorhero mit Entgegensetzung und Uberwindung des widrigen Theils solcher Tugend die Prob gemacht / und erfahren habe. *S. M. Theres. Castel. Animæ cap. 2.*

Die Tugend bestehet im Mittel / und wird auch also zuwegen

ge-

gebracht; Ein jedes äusserstes Ding aber ist Lasterhafftig / oder ein Untugend. *B. P. Joan. noct. obscur. lib. 1. cap. 6.*

4. Damit man den Sieg von den Feinden darvon trage / und einigen Fortgang in den Tugenden mache / ist vonnöthen / daß man einmahl mit einem behertzten Gemüth / und mit grosser Entschliessung den Anfang mache. *S. M. Ther. Via perfect. c. 13.*

Mehr erfordert GOtt von dir den mindesten Grad oder Staffel der Reinigkeit des Gewissens / als alle andere Werck / die du verrichten kanst. *B. P. Joan. Sent. 10.*

5. Wer auff dem Weeg Gottes nicht wachset / und zunihmt / der nihmt ab; dann es kan nicht geschehen / daß die Lieb in einem unveränderlichen Grad und

Stand verbleibe. *S. M. Ther. Castel. Anim. c. 4.*

Der wahre Fortgang im geistlichen Leben wird nicht gefunden/ ausser in der Nachfolgung Christi/ durch stätte Verlaugnung seiner selbst / und durch Entblössung aller Sachen. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. l. 2. c. 7.*

6. Wann wir uns gantz und gar/ und nicht in Stucken zertheilter GOtt dem HErrn übergeben / so thut er uns seine Tugenden reichlich eingiessen / und sich all unseren Feinden zu unserer Beschützung und Sicherheit entgegen setzen. *S. M. Ther. via perfect. cap. 8.*

Was nutzet es GOTT dem HErrn / ihme eines geben/ wann er was anderst von dir erfordert? betrachte was GOtt von dir wil/

so

so wirst du mit dem/ deinem Hertzen mehr Vergnügung geben/ als mit jenem/ zu dem du geneigt bist. *B. P. Joan. Sent. 97.*

7. Weilen wir auff einmahl und zugleich uns GOtt gantz und gar nicht übergeben / destwegen überkommen wir den gantzen Schatz der Liebe GOttes nicht mit einander. *S. M. Ther. c. 11. vit.*

Wer Christum seinen Geliebten in dem Bethlein der eigenen Gemächlichkeit und seines Willens suchet / der wird ihn niemahlen antreffen und finden. *B. P. Joan. noct. obscur. l. 2. c. 24.*

8. Ein Geistlicher/ welcher in der Warheit GOtt dem HErrn zu dienen anfanget / nachdeme er ihme seinen Willen schon hat auffgeopffert/ der kan ihme nichts minders mehr geben / als das Le-

ben. *S. M. Ther. via perfect. cap.* 12.

Habe ein liebreiche Auffmercksamkeit auff GOtt ohne allen Appetit und Verlangen etwas Besonderes von ihme zu empfinden / oder wahrzunehmen. *B. P. Joan. Sept.* 75.

9. Weilen wir GOtt nicht alles / sondern nur den Frucht-Genuß geben / den Grund aber / und die Erbschafft deren Affecten und Anneigungen uns vorbehalten / deßwegen thun wir die reine und vollkom̃ene Lieb GOttes nit überkommen. *S. M. Ther. c.* 11. *vit.*

Die Seel / welche mit ihrem Willen / mit allen Sachen und Wercken GOtt dem HErꝛn sich gäntzlich übergibet / die verdienet / daß GOTT hingegen / ihn gantz und gar zu besitzen / sich ihr ein-

hän

händiget. *B. P. Joan. Eplan. Cantic.* 19.

10. Es ist vonnöthen/ daß jene mit gewaltigen und vilen Tugends-Ubungen unterwisen und zubereitet seynd/ deren GOtt ein König zuseyn sich rühmet/ und welche hingegen sein Reich seynd. *S. M. Ther. Medit. 2. sup. Pat. noster.*

Wann du das Angesicht GOttes klar und einfaltig in deinem Gemüth wilst erhalten/ so trachte nicht nach der Gegenwart der Geschöpffen/ sondern lähre dise vilmehr auß/ und entferne deinen Geist von ihnen/ alsdann wirst du im mitten göttlicher Liechter wandlen. *B. P. Joan. Sent. 24.*

11. Die Liebe GOttes führet ein in die Seel die Vergessenheit aller Belustigungen/ damit sie also jenen ergetze und belustige/

den sie liebet. *S. M. Ther. lib. Fundat. c. 5.*

Einer GOtt begierig- und liebenden Seel/ thut kein eintzige Gesellschafft anderer Sachen einigen Trost und Vergnügen zubringen; Ja biß sie GOtt findet und zu Ihn gelanget/ verursacht ihr entzwischen alles erschaffenes Wesen eine grössere Einsamkeit. *B. P. Joan. Explan. Cant. 35.*

12. Kein Weeg führet den Menschen ehender und behender zu der höchsten Vollkommenheit/ als der heilige Gehorsamb. *S. M. Ther. lib. Fundat. c. 5.*

Mehr liebt GOtt in dir den geringsten Staffel des Gehorsambs und der Unterwerffung/ als vil andere Dienst/ so du Ihme zu beweisen gedenckest. *B, P. Joann. Sent. 12.*

13. Es

13. Es ist rathsam in allen Begebenheiten sich mit dem Willen GOttes befridigen/ und auß der Noth ein Tugend machen; Dann ob wir auch wollen oder nicht wollen/ so wird doch der Willen GOttes erfüllt werden/ sowohl im Himmel/ als auff Erden. *S. M. Ther. via. perfect. c. 32.*

Damit unser Willen mit GOtt vereiniget werde/ muß er sich selbst außlähren/ und von aller unordentlicher Neigung/ sowohl gegen zeitlichen als geistlichen Sachen sich außsäuberen/ damit er also gantz gereiniget zugleich mit all seinen Affecten und Neigungen gegen GOtt/ und in dessen Lieb beschäfftiget werde. *B. P. Joan. Epist. 1.*

14. Seelig ist der/ welcher Christum mit wahrer und ernst-

licher Lieb lieben / und stäts neben sich halten wird ; Gleich wie gethan hat der heilige Paulus, als welcher JESUM allzeit im Mund gehabt / und ihn tieff ins Hertz eingedruckt behalten hat. *S. M. Ther. c. 22. vitæ.*

Frolocke und erfreue dich zum öfftern in GOtt / der dein Heyl ist / und betrachte / wie gut es seye / alles Ubel so nur vorfallet / deme zu lieb zu leyden / der da gut ist. *B. P. Joan. Sent. 70.*

15. Die Einsamkeit zu bewohnen / soll uns dahin nicht bewegen / weder die Begierde die himlische Wollüsten zugeniessen / noch das Verlangen einigen Trost und Erquickung zu empfinden / sondern die Gefahren / welche in der Menschen Conversation und Gemeinschafft gefunden werden / und

und die Forcht GOtt darinn zu beleydigen. *S. M. Ther. lib. Fundat c. 5.*

Die heilige Einsidler haben nicht jene Oerther / welche dem siñlichen Appetit beliebig / sondern / welche dem Geist zum betten / und GOtt freyer zu dienen mehr bequemlicher waren / ihnen erküsen / und außerwählt. *B. P. Joan. Ascens. mont. Carm. l. 3. c. 41.*

16. Jener Mensch hat sich nicht zu beförchten der teufflischen Spöttungen und Betrügereyen / welcher ein reines Gewissen hat / und sich befleisset in allen Begebenheiten / mit auffrichtigen Gehorsamb zu wandlen. *S. M. Ther. c. 36. Vitæ.*

Alldieweilen auß Erfüllung deines eigenen Willens / dein Bitterkeit verdoppelt muß wer-

den/ deßwegen thue jenem nicht genug/ obwohlen du in einer Bitterkeit zu verbleiben hast. *B. P. Joan. Sent.* 14.

17. Wann der Befehl deß Vorstehers/ und die Lieb deß Nächstens nicht entzwischen kommet/ oder verhinderlich ist/ so ist die Einsambkeit besser/ als die äusserliche Beschäfftigung. *S. M. Ther. c.* 40. *Vitæ.*

Es ist kein kräfftigers Mittel/ den Geist zu bewahren/ und den Eyffer zu erhalten/ als Leyden und Schweigen/ und die Sinnen zuschliessen/ mit Ubung und Gewogenheit zur Einsambkeit/ *B. P. Joan. Ep.* 2.

18. In einer Religion muß man nicht auff den Stammen und die Familien/ sondern auff die Tugend acht haben; Gleich wie in der

Versamblung Christi/ in welcher der Heilige Petrus / obwohlen er nur ein Fischer ware/doch mehr Ansehen / und Authorität gehabt hat / als der Heilige Bartholomæus / so eines Königs Sohn gewest ist. *S. M. Ther. c. 27. de via perfect.*

Du wirst dir ohne Mühewaltung alle Völcker leichtlich unterwerffen / und unterthänig machen / und alles wird dir dienen / wann du so wol ihrer / als deiner selbst wirst vergessen. *B. P. Joan. Sent. 59.*

19. Wer mit Gunst und Gnaden von GOtt dem HErrn bereichet wird / der bereite / und mache sich fertig / Widerwärtigkeiten/und Verfolgungen zu übertragen ; Dann dise werden auff dem Weeg der Vollkommenheit

nicht ermanglen. *S.M. Ther. c. 31. vit.*

Die Seel wird geschickt gemacht mit dem Hammer der Abtödtung; sie wird außgearbeitet mit Ubung der Betrübnussen; sie wird mit dem Feuer der Versuchung außgereiniget / und zubereitet / damit sie die Vollkommenheit und Göttliche Gnaden erreichen / und erhalten möge. *B.P. Joan. Eplanat. Cant. 2. 7. 5.*

20. Gleich wie denen Heiligen / umb durch die Marter ihre Glory zu vermehren / das Leben ermanglen thäte / da sie umbgebracht wurden; Also / da denen Dienern GOttes etwas ermangelt / so wird ihnen durch solchen Mangel der Verdienst vermehret. *S. M. Ther. c. 2. via perfect.*

In der Trangsal fliehe mit Ver-

Vertrauen zu GOtt/ so wirst du alsdann gestärcket/erleuchtet/und unterwisen werden. *B.P.Jo. Sēt.56.*

21. Für eine schlechte Mühe/ so man wegen GOTT auff sich nimbt / wird leichtlich und geschwind die Göttliche Vertröstung mitgetheilet/ Krafft welcher alle vorfallende Beschwerden / mit gleich-gültigen Gemüth / übertragen werden. *S. M. Ther.* c.8.*vitæ.*

Jene Seel wird für eine getreue Braut Christi gehalten / welche auß Lieb seiner alle Mühe / Beschwernuß / und Trübsalen (womit der Bräutigamb seiner Braut Treu probiret) beständhafftiglich / und ohne Abgang leydet. *B. P. Joan. noct. obscur. l.2.* c.21.

22. Wer da vermeynt kein an-

dere

deres Creutz zu tragen / als welches ihme gerechter / und verdienter Weiß aufferlegt wird / den weiß ich nicht zu wemb / und warumb er sich in einem Closter auffhaltet. *S. M. Ther. via perfect. c. 13.*

Jener wird sehr vil zunehmen / welcher umb Christi Willen sich wird befleissen / sein Gemüth nit zu leichtern / sondern zu schwereren Sachen zu neigen; Nicht zu den Vertröstungen / sondern zu den Trübsalen; Nicht zu der Ruhe / sonderen zur Mühe und Arbeit. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. l. 2. c. 13.*

23. Je mehr einer zu Christo dem HErrn nahet / desto grössere Beschwernussen / und Beängstigungen erdultet / und überträget er. *S. M. Ther. Castel. Ani. c. 4.*

Durch Trübsalen / Bitterkeiten/

ten / und Versuchungen / womit GOtt eine Seel übet / überkommet man Stärcke und Krafft; Dann in der Schwachheit wird die Tugend vollkomen gemacht. *B. P. Joan. Explan. Canti. 2. v. 5.*

24. Keine Nothdürfftigkeit / keine Beschwernuß / keine Verfolgung wird uns schwer fallen / solche zu übertragen / wann wir einmahl alle Mühe / und alles Ubel Christi / so Er außgestanden / recht zu wissen / und zu verstehen anfangen. *S. M. Ther. via perfect. c. 34.*

Ein Gottliebende Seel ist gantz holdseelig / demüthig / und gedultig; Hingegen wird ein harte Seel in ihrer eigenen Lieb verhartet. *B. P. Joan. Sent. 27.*

25. Die Effecten / und Außwürckungen der Beschauligkeit /

und Göttlicher Betrachtung / seynd nicht die Ruhe und Trägheit / sonderen die Mühe und Sorgfältigkeit / GOtt zu gefallen / und umb seinetwegen zu leyden; Gleich wie es gewesen ist in dem Heiligen Paulo / welcher keinen Tag noch Nacht / ohne Mühe und Arbeit / befreyt und leer gehabt. *S. M. Ther. c. 4. mans. 6.*

Welcher durch die Lieb in GOtt verwandelt / und vergstaltet wird werden / der wird nit selbst in sich / sondern GOtt in ihm leben / wie Er gelebt hat im Heiligen Paulo / welcher sagte: Aber ich lebe / nunmehro nicht ich / sondern Christus lebet in mir. *B. P. Joan. Explanat. Cant.* 12.

26. Jene Seel / über welche / auß Göttlicher Zulassung / die Augen der Welt-Menschen

wacht-

wachtbar seynd / die mag sich geschickt machen / und bereiten / daß sie ein Martyrin diser Welt seye; Sintemahlen / wann sie der Welt selbst nicht will absterben / so wird sie die Welt umbs Leben bringen. *S. M. Ther. c. 31. Vitæ.*

Erwähle dir einen starcken Geist / so keiner Sach anhängig ist / und auff dise Weiß wirst du die Süssigkeit / und den wahren Frieden finden: Dann die süsse / wohlgeschmacke / und lang-taurende Früchte / werden in den kalten Ländern gefunden. *B. P. Joan. Sent. 36.*

27. Ein Geistlicher / der begürig ist zuzunehmen / und den rechten Weeg der Heiligkeit für sich will nehmen / der befleisse sich / daß er sich unterrede / und handle mit einem gelehrten Führer / der

mit

mit wahrer Lehr wohl unterwisen ist; Und je gelehrter er ist / desto mehr Nutzen wird er schaffen / *S. M. Ther. Cap. 13. Vitæ.*

Wie offt eine Seel von ihrem Appetit geleitet / und regiret wird / so offt fallt sie in die Geistliche Blindheit / und folgsamb sie leichtlich anstosset. *B. P. Joan. l. 1. c. 8. Ascens. Mont. Carm.*

28. Welcher mit einer guten Gesellschafft / und Unterredung der Geistlichen allzeit handlet und umbgehet / und ein gantzes Jahr hindurch nit zunimbt / bey solchen ist zu besorgen / daß er auch durch vil Jahr nicht wird zunehmen. *S. M. Ther. c. 14. via perfect.*

Wer mit einem Last beschwert thut fallen / der stehet also beschwerter gar hart widerumb auf. Wann ein Blinder niderfallt /

wird er von der Blindheit nit selbst allein auffstehen; Und wann er auch für sich selbst auffstehet/ so wird er doch durch einen solchen Weeg wandlen/ der sich nicht schicket. *B. P. Joan. Sent. 9.*

29. Daß einer in Trübsal Gedult möge haben / darzu hilfft nicht wenig/ wann er die Leben und Geschichten der Heiligen leset / welche für Christo unzahlbare Arbeiten und Peynen außgestanden haben / *S. M. Ther. c. 5. Vitæ.*

Gleich wie es vonnöthen ist/ daß man durch vil Trübsalen ins Himmelreich eingehe/ also muß man eben durch jene ins Reich der Geistlichen Wollüsten/ und Mittheilungen gelangen. *B. P. Joan. Explan. Cant. 2. v. 5.*

30. Es ist ein Sach deß gröste

sten Verdiensts / einem Geistreichen Lehrmeister sich unterwerffen / und von seinem Rath und Anmahnungen auch keinen Nagel breit abweichen. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Wer allein ohne Führer fallet / der ligt allein in seinem Fall / und schätzet gering seine Seel / indeme er sich ihme selbst allein vertrauet. *B. P. Joan. Sent. 7.*

31. GOtt der HErr thut öffters seinen Dienern vil Creutz / und Druckenheiten zuschicken / damit er seine Liebhaber auff solche Weiß außforsche / und sehe / ob sie in Tragung deß Creutzes ihnen selbst können helffen / ehe und bevor er ihnen die grosse Schätz seiner Gnaden mittheile. *S. M. Ther. c. 11. Vitæ.*

Betrübe dich nicht / O Seel / son-

sondern erfreue dich vilmehr / wann du deine Appetiten und Neigungen gantz dürr und drucken / auch deine Sinn und Kräfften gantz untüchtig siehest; Sintemahlen GOtt dazumahl dich von dir selbst entziehend / deine eigene Kräfften auß deinen Händen entlediget / dahero du alsdann auch vollkommentlich würcken / und gantz sicher wandlen wirst. *B. P. Joan. noct. obscur. l. 2. c. 16.*

FEBRUARIUS.

Erster Tag.

WEr einen so guten Freund und Führer bey sich hat / wie Christus ist / der kan und mag alles ertragen / dann er hilfft / und stärcket uns / und verlast uns im

geringsten nit. *S. M. Ther. c. 22. Vitæ.*

Wil warhafftiger und stärcker liebet ein getreue Seel GOtt den HErrn in der Betrangnuß/ Versuchung/ und Verlassenheit/ als in den Verkostungen und Süssigkeiten. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. c. 8.*

2. Wann unsere Werck mit dem Werth und Kostbarkeit der Verdiensten Christi nit vereiniget werden/ so seynd sie ohne allen Werth/ und gelten nichts. *S. M. Ther. c. 1. Mans. 2.*

Damit unser Hertz den Weeg zu GOtt antretten/ und GOtt selbst möge vereiniget werden/ muß es vom Feuer der Göttlichen Liebe angezündet/ und von den Anklebungen aller Geschöpffen völlig gereiniget werden. *B. P. Joan. l. 1. c. 2. Ascens. Mons. Carm.*

3. Ein

3. Ein jedes / auch allermindeste Ding / wann es dannoch auß Lieb GOttes verrichtet wird / so kan es nicht genug geschätzt werden. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 11.*

Jener Seel / die der göttlichen Vereinigung nachtrachtet / ist vonnöthen / daß sie von aller Verkostung / Belustigung / und Verlangen jrrdischer Sachen / durch die Abtödtung / völlig außgereiniget werde. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 2.*

4. Alles / was in der Welt von Freud und Wollust gefunden wird / ist gantz und gar nichts / in Vergleichung jener Ergötzungen / und Lieblichkeiten / welche GOTT der HErr den reinen Seelen pflegt mitzutheilen. *S. M. Ther. Mans. 5. c. 3.*

Verlaugne deine Begierden /

und reinige sie auß / so wirst du alsdann finden / was dein Hertz verlanget; Dann / wie weist du / ob dein Appetit und Verlangen nach GOtt seye oder nicht. *B. P. Joan. Sent.* 13.

5. Alles / was du hast und vermagst / opffere dem ewigen Vatter auff vereiniget mit den Verdiensten seines eingebohrnen Sohns Christi JEsu. *S. M. Ther. Monit.* 54.

Mehr verunreiniget / und zu GOtt zu gelangen untauglicher wird gemacht eine Seel / da sie in ihr auch nur der mindisten unordentlichen Begierlichkeit Unterschleiff gibt / als wann sie mit den schändlichsten / und abscheulichsten Versuchungen / so erdenckt mögen werden / beschweret / und überlästiget wird / wann si

sie in dieselben nur nit verwilliget. *B. P. Joan. Sent.* 15.

6. Wann wir Christo dem HErrn so wohl das inner- als äusserliche Opffer / ob es auch sonst sehr schlecht und gering ist / auff-opfferen / so wird Ers doch mit jenem Opffer / so Er seinem Vatter für uns hat verrichtet / vereinigen / damit es auß disem jenen Werth empfange / welchen unser guter Willen verdient wird haben. *S. M. Ther. Mans.* 7. c. 4.

Die Göttliche Ergötzungen können in einer Seel nicht recht gesetzt / noch in ihr befestiget werden / es seye dann / daß ihr Sinn und ihr Geist vorhero auffs beste außgereiniget / und außgemergelt seynd worden. *B. P. Joan. Explanat. Cant.* 2. v. 5.

7. Jener wird für vollkommener / und eines grösseren Lohns würdiger geschätzt / welcher mit Gerechtigkeit und Warheit besser würcket / *S. M. Ther. Mans. 3. c. 2.*

Vil unterstehen sich / grosse Ding zu thun / weilen sie aber sich selbst / und nicht die Glory GOttes darinnen suchen / so nutzt ihnen alles nichts das ewige Leben zu erlangen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 27.*

8. Die Vollkommenheit bestehet nicht nur in disem / daß sich einer / den Leib nach / von seinen Bluts-Befreundten entziehe / sondern sie bestehet forderist in dem / daß die Seel mit einem steiffen Fürsatz Christum gantz umbfange / und dieweil (da ein solche Seel Christum findet) sie auch alles in ihme umbfanget /

desthalben vergist sie leichtlich alles anderes. *S. M. Ther. via perfect. c. 9.*

Wann du dein Gemüth von frembden Besitzungen und Begierlichkeiten wirst außreinigen / so wirst du die geistlichen Sachen verstehen / und wann du die Begierlichkeit gegen diesen auch abläugnen wirst / alsdann wirst du erst ihre Warheiten recht genüssen. *B. P. Ioan. Sent. 41.*

9. GOtt siehet nicht an die Grösse und vile der Wercken / sondern die Begierd und Neigung / womit sie verrichtet werden; Und wann wir thun / was wir können / so wird GOtt auch machen / daß wir täglich mehr und mehr verrichten mögen. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 4.*

Ein recht gereinigter Geist

wird mit äusserlichen Beobachtungen / oder mit Menschlichen Ansehen nicht verwicklet/sondern gantz alleinig/ und von allen Gestalten innerlich abgesöndert hat er in süssester Ruhe mit GOTT Gemeinschafft. *B. P. Joan. Sent. 26.*

10. Wir müssen allzeit / und überall wachtbar seyn/ und uns stätts befleissen der Abtödtung unserer Appetiten und Begierden; dann wir tragen den Haußdieb / das ist / unser Fleisch überall mit uns herumb. *S. M. Ther. via perfect. c. 10.*

Befleisse dich / dein Gemüth ohne Unterlaß zu neigen nicht zu den leichtern/ sondern zu den schwärern; nicht zu den höheren / sondern zu den demüthigern; nicht zu den mehreren / sondern zu den wenigern Sachen; nicht

nicht zu deme / das du etwas verlangest / sondern zu dem / das du nichts haben wilst. *B.P.Joa.Sent.3.*

11. Eine Seel / die GOTT selbst zu einen Bräutigamb zu haben einmahl bey sich entschlossen / und mit seiner Majestätt freundlich tractiret hat / die muß auff keine Weiß vor Trägheit faul und schlafferig mehr seyn. *S. M. Ther.Cast.Anim.c.4.*

Ein verliebte / und hertzhaffte Seel / setzet ihren Geliebten allen anderen Sachen vor; Sie thut auch von der Lieb und Gunst ihres Bräutigambs unterstützet / weder die Welt / noch einige ihre Nachstellungen förchten / sondern gantz behertzt veracht und verlasset sie dieselbe. *B.P.Joan. Expl. Cant.3.*

12. Es ist höchst-nothwendig / daß

daß wir gantz ernstlich / und auffrichtig mit denen Beicht-Vättern umbgehen / und ihnen die Warheit offenbaren / und wär diß nit thut / der wandelt nicht recht / wird auch von GOtt nicht gelehrt und unterwisen werden. *S. M. Ther. Castel. An. c. 8.*

Wann du dir nicht förchtest allein zu fallen / so förchte zum wenigsten alleinig auffzustehen / und erwege / daß ihrer zwey mehr vermögen / als einer allein. *B. P. Joan. Sent. 8.*

13. Es ist ein grosse Thumbheit / und Unsinnigkeit / lieber die Freundschafft GOttes wollen zerbrechen / als das Gesatz menschlicher Freundschafft übertretten. *S. M. Ther. c. 5. Vitæ.*

O armseeliger Stand unsers Lebens / in welchem so schwerlich

die

die rechte Warheit erkennet wird; Und deßtwegen haben wir offt ein Abscheuen von dem/ was uns am meisten nutzlich ist/ jenem aber/ was uns schadet/ und zum Fall bringt/ thun wir gantz begierig nachstreben. *B.P. Joan. noct. obscur. l. 2. c. 17.*

14. Es ist gewiß/ daß die Liebe GOttes nicht in Vergiessung der Zäher/ noch in der Süssig- und Zartigkeit/ sondern in disem bestehe/ daß wir ihme mit Gerechtigkeit/ Starckmüthigkeit/ und wahrer Demuth dienen. *S.M.Ther. c. 11. Vitæ.*

GOtt gefallt mehr eine Seel/ die mit Trückne/ und Arbeitseeligkeit sich deme/ was recht und billich ist/ unterwürffet/ als jene/ welche in dergleichen Sach ermanglend/ alle ihre Werck mit

Süssigkeit deß Geists verrichtet. *B. P. Joan. Sent.* 16.

15. Jener hat ein gute und ernstliche Lieb / welcher seinen eigenen Nutzen / und Ersprießlichkeit verabsaumet / damit er anderen / denen er in der Tugend verhülfflich seyn kan / darinnen forthelffe. *S. M. Ther. via perfect. c.* 7.

Ein wahrer Liebhaber ist dazumahl gantz befridiget / da er alles / was er ist / was er vermag / was er hat / und haben kan / an den Geliebten anwendet; und je köstlicher / und fürtrefflicher etwas ist / desto lieber gibt er dasselbe. *B. P. Jo. Explan. Cant.* 3.

16. Die höchste und warhaffte Vollkommenheit bestehet nicht also in den innerlichen Ergötzlichkeiten / und Vertröstungen / noch

in

in hohen Verzuckung- oder Erscheinungen / weder in dem Geist der Wahrsagung / sonderen in vollkommener Gleichförmigkeit unseres Willens mit dem Göttlichen. *S. M. Ther. c. 6. Vitæ.*

Je mehr GOtt einen zu erhöhen / und mit überflüssiger Gnad zu überschütten verlanget / desto mehr last er äusser- und innerlich denselben gequällt / beängstigt / versucht / und außgereiniget werden. *B. P. Joan. Explan. Cant.* 20. *v.* 5.

17. Wann in der Gemeinschafft / und den Gesprächen mit den Weltlichen kein anderer Schaden / als der Verlust der Zeit wurde gefunden; Ach! wie genug wäre diß / daß wir jene auff alle Weiß vermeydeten. *S. M. Ther.* c. 2. *vitæ.*

Seye einer vollkommen / wie er will / doch wann er mit den Menschen mehr handlet und umbgehet / als es die Noth und Vernunfft erfordert / so wird es ihme gleich schädlich seyn. *B. P. Joan. Epist.* 7.

18. Wann wir die eigene Lieb recht außziehen / so werden wir von aller äusserlicher Kurtzweil vilmehr ein Abscheuen / als eine Neigung darzu in uns empfinden. *S. M. Ther. via perfect. c.* 11.

Die geistliche Männer werden offtmahls die Ergötzungen der geistlichen Speiß nicht vernehmen / und empfinden. So werden sie auch vil Güter / und den Geist verliehren / alldieweilen sie ihre Anneigungen von gewissen Kinderbossen abzuziehen / und zu entblössen / sich nicht bemühen.

mühen. *B. P. Joan. Ascen. Mont. Carm. l. 1. c. 5.*

19. Das Geistliche Leben ist denen Sinnlichen Belustigungen so zuwider / daß es sehr schwer falle / ja es unmöglich scheinet / wann mans untereinander vergleichen / und vereinigen wolte. *S. M. Ther. c. 7. Vitæ.*

GOtt schätzet in dir vil mehr / daß du geneigt bist umb seiner Liebe Willen iñerliche Trostlosigkeiten und Müheseeligkeiten zu übertragen / als daß du gewogen seyest zu allen Vertröstungen / Erscheinungen / und Betrachtungen / die du haben kanst. *B. P. Joan. Sent.* 11.

20. Gar hart und rauch scheinet es / wann man sagt: daß wir in keiner Sach einige Freud schöpffen / und haben sollen; alldieweilen darbey nicht zugleich

gemeldet wird / was für ein grossen Wollust dise Abtödtung mit sich bringe / und was für grosser Nutzen in disem Leben darauß entstehe. *S. M. Theres. via perfect. c. 12.*

Alle Herrschung und Freyheit der Welt / gegen der Herrschung und Freyheit deß Geists GOttes verglichen / ist die höchste Dienstbarkeit und Gefangenschafft / ja ein unermessene Angst und Beschwerligkeit. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. c. 1. l. 2.*

21. Wer einer irrdischen Sach anhanget / alles / was er darbey thut / ist unvollkommen; Dann / wer dem Verlohrnen nachfolget / der ist ebenfalls verlohren. *S. M. Ther. c. 34. Vitæ.*

Wer die irrdischen Sachen mit Anklebung deß Willens besitzet /

sitzet/ diser hat und besitzet nichts; ja vilmehr werden jene Sachen dessen Hertz erhaschen/ gefangen nehmen/ plagen/ und peynigen. *B.P. Joan. Asc. Mont. Carm. l.3.c.19.*

22. Eben destwegen/ daß die Ehr gesucht/ und ihr nachgestellt wird/ so wird sie verlohren; besonderist/ wann einer grösser zu seyn/ und dem anderen vorzugehen verlanget/ *S.M. Ther. via perfect. c. 12.*

Ein Seel/ welche denen Würdē/ Ehren und Freyheiten ihrer Appetiten und Begierlichkeiten nachtrachtet/ die wird bey GOtt nicht für ein freye und geliebte Tochter/ sondern als ein schlechte/ und verächtliche Persohn/ und gleich als ein Leibeigene Magd ihrer Anneigungen geschätzt/ und gehalten. *B.P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 4.*

23. Ein

23. Ein Geistlicher bilde ihm nicht ein / daß sein Verdienst in der Genüssung und Freud bestehe / sonderen vilmehr im Würcken / Leyden / und GOtt lieben. *S. M. Ther. c. 4. Vitæ.*

Alldieweilen die Pforten der Vollkommenheit sehr eng / und ihr Weeg sehr schmall ist / deßtwegen ist vonnöthen / daß jener sich selbst zusammen ziehe / und von allen Sachen sich entäussere / und absöndere / welcher durch jene Thür einzugehen / und recht zu wandlen verlanget. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 3.*

24. Jener wird wol nicht vermeynen / noch glauben / er seye schon sicher / welcher betrachtet / daß / obwohlen Judas unter den Apostlen gelebet / mit Christo (von deme er erkiesen ware) gehand-

gehandlet / und seine göttliche Wort angehört habe / und dannoch seye verdammet worden. *S. M. Ther. Castel. Anim. c. 4.*

Jene allein vernehmen / und verstehen die Weißheit GOttes / welche gleich den kleinen und unwissenden Kindern ihre Wissenschafft ablegen und verwerffen / und GOtt auß Lieb allein dienen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 4.*

25. Leichtlich werden wir uns an die Buß-Werck / und Abtödtung gewöhnen / wann wir auff das so strenge Leben anderer heiliger Männer unsere Augen werffen. *S. M. Ther. c. 27. vitæ.*

Das Gebett / und Creutz Christi / worinnen die Demuth und Abtödtung begriffen / und gefunden werden / seynd jene Waffen / womit die Diener GOttes die

Welt /

Welt/den Teuffel/und das Fleisch überwinden. *B. P. Ioan. Explan. Cant.* 3.

26. Nichts ist dem Geistlichen Zunehmen verhinderlicher / als wann einer glaubt / er habe schon die wahre Tugenden/ welche von GOtt gegeben werden / indeme er villeicht nur jene Gedichte besitzet/ welche von dem bösen Feind vorgestellet / und erdichtet werden. *S. M. Ther. Mans.* 5. c. 3.

Welcher auß pur lauterer Lieb/ wegen GOtt würcket/ ein solcher Mensch / ob es schon GOtt auch nit wissen solte / so wurde er doch nit unterlassen / mit eben dergleichen Frölichkeit und Reinigkeit der Lieb / seine Dienst GOtt zu beweisen. *B. P. Joan. Sent.* 18.

27. Wañ wir recht verstunden/ wie sehr uns die Lieb deß Nächstens

stens vonnöthen seye / so wurden wir auff keine andere Ubung unseren Fleiß anwenden. *S. M. Ther. Castel. Anim. c. 3.*

Die wahre Lieb suchet in allem nicht ihr eigenes Gut / sondern das Gut und die Ehr ihres Geliebten. *B. P. Joan. Explan. Cant. 1. v. 5.*

28. Wann wir Fleiß anwenden werden / daß wir ein Reich GOttes seyn mögen / so wird sich GOtt auch befleissen / daß wir in Ihme unser Reich besitzen. Habe du Sorg über meine Sachen / so werde ich Sorg über die deinige tragen / sprache Christus zu einer Wohl-Ehrwürdigen Mutter. *S. M. Ther. Medit. 2. sup. Pat. nost.*

Ein reines und gantzes wegen GOtt geübtes Werck / machet in der reinen Schoß eines Hertzens ein

ein gantz reines Reich seinem HErrn. *B. P. Joan. Sent.* 19.

MARTIUS.

Erster Tag.

VOn denen Geistlichen sollen folgende Wort völlig außgetilget werden / nemblich: Ich bin der Ordnung nach der Eltere / ich bin in Jahren mehr betagter / ich hab mehr gearbeitet / als andere / diser oder jener wird besser gehalten / als ich / 2c. *S. M. Ther. via perfect. c.* 12.

Einer in GOtt erhöchten / und verwandelten Seel / ist alles und jedes nichts / was in der Welt ist / ja / sie selbsten ist nichts in ihren Augen / und GOtt allein ist ihr alles. *B. P. Joan. Explan. Cant.* 1. *v.* 6.

2. In

2. In Verrichtung unserer Wercken / müssen wir wohl in acht nehmen / damit wir nit also auff uns selbst vergessen / daß wir nit zum öfftern auff GOtt den HErrn gedencken / und zu Ihn unser Zuflucht nehmen. *S. M. Ther. c. 40. Vitæ.*

Glückseelig / der allen eigenen Lust und Neigung beyseits setzend / alle Ding also ansiehet / daß er sie allein in Erwegnng der Vernunfft und der Gerechtigkeit verrichtet. *B. P. Joan. Sent. 39.*

3. Es ereignet sich zum öfftern / daß wir vermeynen / wir seynd demüthig / weilen wir die Ehr nicht suchen / da sichs aber begibt / daß unsere Ehr im geringsten berühret / und verletzet wird / thun wirs alsobald empfinden / so ein Zeichen ist / daß wir noch nit demüthig

müthig seynd. *S. M. Ther. de via. perfect. c. 16.*

Wer sich auff die leibliche Sinn gar zu vil wird steiffen / und begeben wollen / der wird nit gar sehr Geistreich werden. *B. P. Joan. Explan. Cant. 2. v. 2.*

4. Eine Seel / welche GOtt der HErr durch ein sehr hohes Gebett zu sich ziehet / schätzet weit mehrers / daß sie veracht wird / als hochgeachtet; Und die Verehrung wird sie vil mehr peynigen / als die Verachtung. *S. M. Ther. via perfect. c. 26.*

Damit GOtt eine Seel liebe / siehet er nit an ihre Hoheit / und Fürtrefflichkeit / sondern ihre grosse Demuth / und die Verachtung ihrer selbst. *B. P. Joan. Sent. 86.*

5. Gleich wie es sehr gut ist / wann

wann ein Seel siehet / daß sie auß ihr selbst gantz und gar nichts könne; Also ist es das Allerbeste / wann sie erkennet / daß sie alles und jedes in GOtt vermöge. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Der Stand der Vollkommenheit / welcher da bestehet in der vollkommenen Liebe GOttes / und in Verachtung seiner selbst / kan ohne Erkantnuß GOttes / und seiner selbst nicht seyn / noch gefunden werden. *B. P. Joan. Explan. Cant. 1. v. 3.*

6. In jenen Seelen / welche sich in den heiligen Gehorsamb gantz und gar entschliessen und ergeben / verschaffet ihme der Teuffel mehr Schaden und Verlust / als Nutzen / da er sich bearbeitet / dieselbigen anzufechten. *S. M. Ther. in Prolog. l. 1. Fundat.*

Die Verrichtungen eines Geistlichen gehören nicht ihme zu / sonderen seinen Oberen / von welchen / wann er dieselbe entziehet / so werden sie unfruchtbar / und verlohren seyn ; Und hierauß werden vil Schäden / und Betrügereyen deß Teuffels entspringen. *B. P. Joan. caut. 3. contra Mundum.*

7. Wer dem Gebett abwartet / je mehr er geistlich ist / desto mehr bedarff er / daß ihme von einem geistreichen Führer / und dessen Lehr geholffen werde ; und wann er von disem Hülff empfanget / so wird er nit leichtlich von dem Teuffel (welcher einen solchen Menschen förchtet) betrogen werden / es seye dann / daß er sich selbst wird betrügen wollen. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Nie-

Niemand kan eingehen in die Dicke und Völle der Göttlichen Weißheit / es seye dann / daß er vorhero durch vilfältiges Leyden eintrette in die Dicke und Völle der Mühesamb- und Widerwärtigkeiten. *B. P. Joan. Explanat. Cant. 36.*

8. Die Unordentliche Lieb gegen den Nächsten / benimbt dem Willen allgemach die Stärcke / und verhindert / daß er sich in der Lieb GOttes nit völlig beschäfftige. *S. M. Ther. de via perf. c. 4.*

Die Lieb / oder der Geist / so von GOtt ist / endet sich widerumb im Geist GOttes / und vermehret denselben. Die Lieb aber / oder der Geist / so von der Sinnlichkeit ist entsprossen / ziehlet allein nach der Sinnlichkeit / und

endet sich mit diser ; Und also vertilget und lôschet ein Geist den anderen auß. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 1. c. 6.*

9. Wer in Creutz und Leyden starck zu seyn verlanget / der erwege zum öfftern jene Wort unseres Heylands / nemblichen: Der Knecht muß nit grösser seyn / als sein HErr. *S. M. Ther. c. 40. Vitæ.*

Desthalben gelangen ihrer so wenig zu wahrer Vollkommenheit / weilen sie die Bemühung und Abtödtung / so man im Weeg der Tugend muß außstehen / fliehen und vermeyden ; und mit keiner steiffen und rechtschaffenen Gedult würcken wollen. *B. P. Joan. Expl. Cant. 2. v. 5.*

10. Weit besser ist es / auff jenes acht haben / was die Regel vor-

vorschreibet / und sich befleissen / im Stillschweigen / und Hoffnung zu leben / als auff anderer Sitten sehen / und solche unbescheidener Weiß eyfferen. *S. M. Ther. Mans. 3. c. 2.*

Wer von anderen fürwitziger Weiß wird gedencken / und reden wollen / der wird kein GOttsförchtiger Geistlicher seyn / noch die heilige Versamblung / und innerliche Ruhe erlangen können. *B. P. Joan. Caut. 3. contr. Mund.*

11. So lang wir hier auff Erden wandlen / ist uns kein Ding nothwendiger / als die Demuth. *S. M. Ther. Castel Anim. c. 2.*

Das Apostolische Leben / worzu ein Geistlicher beruffen ist / ist anderst nichts / als ein Leben der Demuth und Verachtung. *B. P. Joan. Ep. 10.*

12. Es ist besser und sicherer von einem Gelehrten Beicht-Vatter (ob er auch schon nit besonders geistreich seye) geleithet/ und geführt werden / als von einem Ungelehrten / der ein rechten Geist zu haben scheinet; Dann die Lehr und Unterweisungen seynd in allen Sachen sehr nutzbar und beförderlich / ainiges Liecht zu ertheilen. *S. M. Ther. via perfect. c. 5.*

Auß der Dürre und Verlassenheit / entspringet in der Seel die Erkanntnuß ihrer selbst / auß diser die Demuth/auß der Demuth der Gehorsamb / auß disem die Begird / unterwisen / und geleitet zu werden. *B. P. Joan. noct obsc. l. 1. c. 11.*

13. GOtt der HErr ist seinen Dienern auch gegenwärtig in

der Kuchel / mitten unter den Töpffen / und thut dazumahl äusser- und innerlich mitwürcken / wann sie in den Wercken deß Gehorsambs beschäfftiget seynd. *M. S. Ther. c. 40. Vitæ.*

Gedenck nicht / daß du zu einem anderen Zihl und End seyest ins Closter kommen / als von allen geplagt / und außgeseget zu werden; Deßhalben halte darfür / alle Geistliche seyn wie verordnete Diener / und Beambte / die dich plagen / und außfegen sollen. *B. P. Joan. caut. 1. contr. Carn.*

14. Im Gehorsamb wird jene Ruhe gefunden / welche denen GOtt zu dienen begürigen Seelen so hoch vonnöthen ist. *S. M. Ther. l. Fundat. in Prolog.*

Deinen Vorsteher / wer diser auch immer seye / siehe nit anderst

an/ als wann du GOTT selbst thätest ansehen / allermassen er dir an GOttes statt gegeben ist. *B. P. Joan. Caut. 2. cont. Dæm.*

15. Die Liebe GOttes wird nicht anderst zuwegen gebracht/ als wann man umb seinetwegen ernstlich/und kräfftig würcket und leydet. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 4.*

Unmöglich ist es/ daß einer nach und nach zunehme/ ohne/ daß er würcke/ und zugleich leyde/ mit der Tugend und dem Stillschweigen alles einmengend und bedeckend. *B. P. Joann. Ep. 2.*

16. Vil mehr können die Geistliche verdienen/wann sie jene Sachen / so vom Gehorsamb vorgeschrieben seynd/ gantz genau und embsig verrichten / als wann sie mit dem Flug deß Geistes sich

liessen

liessen zu GOtt hinführen. *S. M. Ther. l. Fund. c. 6.*

Ein mit GOtt vereinigte Seel/ verdienet mehr durch einen eintzigen Act, als ein andere durch vil Würckungen/ so ohne Lieb geschehen. *B. P. Joan. Explan. Cant. 1. v. 1.*

17. Je weniger einer von äusserlicher Vertröstung wird haben/ desto lieblicher und annehmlicher wird er innerlich von GOtt dem HErrn tractirt und gehalten werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 29.*

Sihe/ wie daß GOTT nicht herrsche/ als allein in einer ruhigen/ und von eigenen Gesuch und Nutzen entblöster Seel. *B. P. Ioan. Sent. 61.*

18. Niemand ist zu finden/ der dem heiligen Joseph warhafftig

und von Hertzen andächtig ist / welcher durch dessen Hülff nicht einen grösseren Fortgang in den Tugenden gemacht hätte. Und ich selbst gedencke nicht / daß ich etwas vom Heil. Joseph gebetten hätte / so ich nicht hab erhalten. *S. M. Ther. c. 6. Vitæ.*

GOtt der HErr schätzet Ihms selbst für ein Ehr und Glory / daß Er sich in Uberfluß und Süssigkeit mittheile den Demüthigen / und denen / welche die Betrübnussen und Verlassenheiten gedultiglich übertragen. *B. P. Ioan. noct. obsc. l.* 1. c. 12.

19. Ob du schon vil Heilige zu Schutz-Patronen und Fürsprecher hast / so solst du doch nicht unterlassen / den Heil. Joseph absonderlich zum Patron zu erküsen / alldieweilen er von GOtt sehr vil er-

erhaltet/und erlanget. *S. M. Ther. monit. 65.*

Von allen Sachen abgesöndert seyn / alle Geschäfften fliehen und meyden / und in höchster Stille und Ruhe leben / ist sehr gut und nutzlich jener Seel / in dero Schoß GOtt ruhet / damit nicht villeicht das mindiste Sonnen-Stäublein die Schoß deß Geliebten beunruhige. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 3. v. 3.*

20. Es scheinet / GOtt habe anderen Heiligen verlyhen / daß sie denen sie Anruffenden in einer Noth allein zu Hülff kommen mögen; Der Heilige und Glorreiche Joseph aber (wie es die Erfahrnuß gibt) ist zugegend / und hilfft in allen und jeden Nothwendigkeiten. *S. M. Ther. c. 6. Vitæ.*

Jener thut sich am besten zum

Weeg einer sehr hohen Vollkommenh:it geschickt machen / der die Wollüsten und Ergötzlichkeiten hertzhafft verachtet / und ein starckes Gemüth und Hertz fasset / auff daß er alle Versuchungen und Beschwerden überwinde. *B. P. Ioan. Explan. Cant.* 3.

21. Keiner soll ihme zu fast trauen / ob er auch schon zur Vereinigung mit GOtt gelanget seye / und von allen Sachen sich völlig entblöst und beraubt habe; Dann kein Orth ist also verschlossen / noch ein Einsambkeit so abgesöndert / daß der böse Feind nicht einschleichen könne. *S. M. Ther. Castel. Anim.* c. 4.

Die ungebaute / rauche / und unbewohnte Oerther / bewahren das Gemüth von den Begirlich- und Sünlichkeiten. Diser Ursach

sach halber / hat der Heilige Benedictus ein gantz enge Stein-Hölen / worinnen er 3. Jahr verblibe / ihme außerwählet. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 41.*

22. Es ist unmöglich / daß man durch Wollüsten und Kurtzweilen jenes Gut geniesse / welches Christus der HErr mit dem Werth seines überflüssig vergossenen kostbaren Bluts uns erworben hat. *S. M. Ther. c. 27. Vitæ.*

Die den Süssigkeiten und Belustigungen zugethan seynd / solche seynd auff den rauchen Creutz-Weeg sehr saumbseelig und hinlässig / und haben einen Grausen und Abscheuen ob einer jeden Bitterkeit der eigenen Verlaugnung. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 1. c. 6.*

23. So lang ein Geistlicher

dem Gehorsamb zuwider handlet / so lang wird er gewiß nicht zur Beschaulichkeit gelangen / ja er wird sich zum würckenden Leben nicht tauglich befinden. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 6.*

Der Gehorsamb der jenigen / die im Gehorsamben auff die Condition, Weiß und Natur deß Oberen acht haben / ist eines sehr geringen Werths vor GOtt / und bringt ihnen ehender Schaden / als Nutz und Gewinn. *B. P. Ioan. Caut 2. contra Dæm.*

24. Ein wahres Gebett / muß mit Fasten / Disciplinen / Stillschweigen / und anderen dergleichen Mitteln / welche im Gesatz eines Ordens vorgeschrieben seynd / geholffen und befördert werden; Dann die Wollüsten / und das Gebett erdulten sich nit

bey

beysammen. *S. M. Ther. via perf. c. 4.*

Die Zubereitungen im Gebett mit GOtt zu handlen / und mit Jhme sich zu unterreden / seynd nicht die Wollüsten / oder Ehr und Glory / sonderen die Trangsalen / und Erkantnuß eigener Müheseeligkeit / gleichwie es erhellet in dem Heiligen Job. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 1. c. 12.*

25. Die Demuth hat den Sohn GOttes vom Himmel in den Leib der reinesten Jungfrauen machen herab steigen; Und eben durch dieselbe werden wir Disen in unsere Seelen locken und anreitzen. *S. M. Ther. via perfect. c. 17.*

Ein GOtt-gezihmentes / und eigenthumbliches Orth ist vil mehr ein Seel / als ein jedes an-

deres leibliches Orth. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 41.*

26. Durch Ablaugnung deß eigenen Willens und Anmuthung / auch in geringen und kleinen Sachen / wird allgemach die Abtödtung und Uberwindung seiner selbst überkommen. *S. M. Ther. de via perfect. c. 12.*

Obwohlen du vil Werck verrichtest / wann du dich dannoch nit befleissest / deinen Willen zu brechen / und dich anderen zu unterwerffen / die Sorg deiner selbst / und deren dir zugehörigen Sachen ablegend / so wirst du auff den Weeg der Vollkomenheit nicht fortschreitten. *B. P. Ioan. Sent. 62.*

27. Ein Seel / welche GOtt der HErr zur Erkantnuß der Warheit geführt hat / die erkennt und versteht gar wohl / daß alles / was

was in der Welt ist/ zergänglich/ und nichts seye / ausser GOtt gefallen/ und ihme dienen. *S. M. Ther. c.21. Vitæ.*

Wer von der Lieb der zeitlichen Sachen entfernet ist / der verkostet dise nach ihrer Warheit; Wer aber in denselben versencket ist / der verkostet sie nach ihrer Falschheit ; Jener genüst / was darinn das Beste / diser / was das Schlimste ist; Jener hat die Substanz, und das Wesen / diser aber / was zufällig ist. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 19.*

28. Je grössere Gnaden die Seel von GOtt empfanget/ desto schlechter und geringer sie sich schätzet / ist auch weniger sorgfältig umb ihren eigenen Gewin/ und bemühet sich mehrers / daß sie die Ehr und Glory GOttes

suche/

ſuche / und befördere. *S. M. Ther. Manſ. 5. c. 3.*

Welcher GOtt liebet / bedencket mit dem Verſtand / was GOtt angenehmer ſeye / damit ers verrichte / liebet mit dem Willen / was GOtt gefallet / widerholet mit der Gedächtnuß alles / was zum Dienſt GOttes gehörig iſt. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 20.*

29. Ein Geiſtlicher muß nit nur mit Worten und Fürſatzen / wie die Welt-Menſchen / ſondern im Werck / und in der Warheit ſich ſelbſt GOTT übergeben / und Ihme ſeinen Willen / nach völligen Belieben überlaſſen. *S. M. Ther. c. 32. Vitæ.*

Vil wünſchen am End deß Weegs der Vollkommenheit zu ſeyn / wenig aber wollen ein ſolche Reiß vor ſich nehmen / die ſie zu jenem

jenem End hinzuführet. *B.P. Joan. Expl. Cant.* 36.

30. Wann wir unser Gemüth von irrdischen Sachen völlig abziehen / und unser Mühewaltung und Unterhaltung allein im Himel ist / so werden wir in sehr kurtzer Zeit die Lieb GOttes erreichen. *S. M. Ther. c.* 10. *Vitæ.*

GOtt lieben ist anderst nichts / als sich bearbeiten in seiner selbst Außziehung und Entblössung von allem dem / was GOtt nit ist / und in der Gleichförmigmachung seines Willens mit dem Göttlichen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l.* 2. *c.* 6.

31. Die Blühe der Demuth / je mehr sie in einer Seel wachset / desto stärckern und grössern Geruch gibt sie von sich / so wohl in dem / der sie besitzet / als in anderer

deren / welche sie wahrnehmen / und erkennen. *S. M. Ther. c. 22. Vitæ.*

Einem einfaltigen und wahrhafften Geist / welchen die Demüthigen haben sollen / stehet eigentlich zu / die eigene Mängel offenbaren / und die frembde verbergen; Vor dem eigenen Lob und Verehrung ein Abscheuen tragen / und über anderer Wohlfahrt und Güter sich erfreuen. *B. P. Ioan. noct. obscur. l. 1. c. 2.*

IHS

APRILIS.

Erster Tag.

GOtt der HErr ist über die massen Fromb und gut / und verlasset niemahls die jenen / die in Jhm allein vertrauen. *S. M. Ther. via perfect. c. 29.*

Wer

Wer ausser GOtt nichts anders sucht / ob er schon keine innerliche Erleuchtungen hat / so wandelt er doch deßtwegen nit in Finsternussen / ist auch darumb noch arm / noch verlassen; Dann wann er schon gantz leer im Geist / und bloß von zeitlichen Sachen zu seyn scheinet / so ist nichts destoweniger GOtt in ihme. *B. P. Joan. Epist. 8.*

2. Der allerglückseeligste Geistlicher ist jener / der von anderen gantz gering geschätzt / und verachtet wird / sofern er anderst gezihmender massen die Verachtung annimbt / und überträget. *S. M. Ther. via perfect. c. 13.*

Habe allzeit ehender ein Verlangen von all anderen Menschen gelehret und unterwisen zu werden / als andere auch die Min-

deß

deste lehren und unterweisen wollen. *B. P. Joan. Caut. 3. contr. Dæm.*

3. Keinen anderen so getreuen Freund können wir auff unserer Seiten haben / als Christum den HErrn / welcher in Mühe und Arbeit / wie die Welt-Menschen thun / uns nicht verlassen wird. *S. M. Ther. c. 22. Vitæ.*

Es ist besser neben einen Starcken und Kräfftigen beschwehret / als neben einen Matten und Schwachen entlastet seyn; Wañ du mit einem Last beschwehret bist / so bleibst du neben GOtt / der nahe bey denen ist / die eines betrübten und betrangten Hertzens seynd; Da du aber entbürdet bist / alsdann bist du der Allernächste bey dir selbst / der du deine eigene Schwachheit und Mattigkeit bist. *B. P. Joan. Sent. 4.*

4. Nichts

4. Nichts kan einen Geistlichen in seiner Standhafftigkeit im Guten mehrers versicheren / als der Gehorsamb / und die genaue Haltung deß Gesatzes / und deren Gebotten GOttes. *S. M. Ther. c. 3. Mans. 5.*

Wo ein Tugend zugegen ist / da seynd auch die andere / wo aber eine abgeht / dort ermanglen auch alle andere. *B. P. Joan. Expl. cant. 22.*

5. Wer sich der Geistlichen Vertröstungen und Süssigkeiten destwegen würdig zu seyn beduncket / weilen er sich durch vil Jahr im Gebett hat geübet / der wird niemahls zur Vollkommenheit deß Geists gelangen. *S. M. Ther. c. 29. Vitæ.*

Die Tugend und Stärcke einer Seel wachset nicht / und wird auch nicht bekräfftiget in Ruhe /

und Ergötzlichkeiten / sonderen vilmehr in Trangsallen / und Arbeitseeligkeiten. *B. P. Joan. Sent. 4.*

6. Destwegen wirst du verwürret / und betrübest dich / da du vom Gehorsamb beschäfftiget bist / weilen du dir selbst vilmehr / als GOtt ein Vergnügen geben wilst. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 5.*

Gib fleissig acht / und seye wachtbar / daß du den Stand und Condition, die Kunst und Geschicklichkeit / die Weiß und Manier zu handlen / in deinen Vorsteher nit ansehest / dann widrigen Falls wirst du den göttlichen Gehorsamb nur für einen Menschlichen halten / und ein solcher Gehorsamb wird gantz leer und fruchtloß seyn. *B. P. Joan. Caut. 2. cont. Dœm.*

7. Einige geistliche Männer thun öffters gewisse Kinder-Bossen und schlechte Ding mehrers beunruhigen / und ihr geistliches Zunehmen hinterstellig machen / als anderen Menschen auch grosse und hochwichtige Sachen zu schaffen geben. *S. M. Theres. c.* 13. *Vitæ.*

Wie lang ein Seel an etwas / auch die mindeste Sach anhanget / so lang wird sie gebunden verbleiben / und zu GOtt ehe nit abfliegen / biß sie von solcher Sach abgerissen / und abgezogen werde. *B. P. Joan. Sent.* 22.

8. Wann wir mit all möglichen Fleiß unsere Regel und Constitution vollkomentlich halten / so werden wir solche vor GOtt seyn / die wir seyn sollen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 4.

Thue

Thue niemahlen etwas / obwohlen es dir sehr gut und voll der Lieb zu seyn beduncket / was du auß dem Gesatz deines Ordens zu thun nicht verbunden bist / oder wann es der Gehorsamb (welcher den Verdienst und die Sicherheit ertheilet) dir nicht fürschreibet. *B. P. Joan. Caut.* 1. *cont. Dæm.*

9. Das gantze Gebäu deß Gebetts / und der Beschauligkeit / wird auff der Demuth gegründet / dahero / je mehr ein Seel sich im Gebett demüthiget / destomehr wird sie von GOtt erhöhet. *S. M. Ther. Cap.* 22. *Vitæ.*

Was du so sehr verlangest / und nachdem du so häfftig trachtest / das wirst du nicht auff disen deinem Weeg / noch durch ein hohe Beschaulichkeit / sondern in

viler

viler Demuth und Niderträchtigkeit deines Hertzens finden und antreffen. *B.P.Joan.Sent.* 33.

10. Alles/was in der Welt ist/ ist nichts/ oder nur ein lautere Eytelkeit/die im Augenblick vergehet. *S. M. Ther. c.* 3. *Vitæ.*

Alle Reichthumb und Wollüsten der Welt halte für nichts anders/als für ein Koth/Eytelkeit und Abmattung; gleich wie sie warhafftig/ gegen den ewigen Gütern verglichen/ nichts anderst seynd. *B.P.Joan. Epist.*7.

11. Alles und jedes ist gelegen in der Ablaugnung seiner selbst/ wann es anderst vollkommentlich/ und wie sichs gezihmet/ geschihet. *S. M. Ther. via perfect. c.*8.

Bemühe dich nicht vergebens/ dann du wirst zum Geschmack/ und zur Süssigkeit deß Geists

nicht gelangen/ biß du das jenige/ was du verlangest / wirst verlaugnet haben. *B. P. Ioan. Sent.* 34.

12. Das wahre Gebett muß zu dem gerichtet werden/ daß auß demselben die Werck entspringen/ und die Seel dahin bedacht seye / wie / und was sie würcke / damit sie GOtt dem HErrn gefalle/ und auff was Weiß sie ihre Lieb gegen Ihn im Werck möge beweisen. *S. M. Ther. Mans.* 7. c. 4.

Ein Hertz/ so von allen Sachen abgezogen ist / wird weder inn- noch ausser dem Gebett mit Kummer und Sorgen beångstiget/ und also bringt es ohne Beschwernuß die geistliche Schåtz zuwegen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 3. *c.* 19.

13. Auff daß du den jrrdischen Sachen nicht anhangest / wird dir darzu vil verhilfflich seyn die Ob-

Obsicht und Nachdenckung in den kleinen Dingen/ damit nemblich/ so bald du dich zu etwas geneigt empfindst/ du deine Gedancken gleich davon abzuziehen/ und zu GOtt zu wenden beflissen seyest. *S. M. Ther. via perfect. c.* 10.

Die Liebkosungen/ und Anklebungen an die Geschöpffen/ seynd Verhindernuß und Beraubungen der Vergstaltung einer Seel mit GOtt durch die Lieb. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 4.*

14. Die Wollüsten der Welt/ ihre Kurtzweilen und Freuden/ wann sie mit jenen Schätzen/ so wir im Himmel allzeit zu geniessen haben/ verglichen werden/ seynd nichts als Eytelkeit/ Wust und Unflatt. *S. M. Ther. Mans. 5. c.* 4.

Jener ist nit verdorben/ wie die Welt-Menschen ihnen ein-

bilden / welcher der Welt zu Grund ist gangen / da er ihren Wollüsten nit obliget / noch ihre Ergötzlichkeit suchet; sonderen lebet alsdann vilmehr in GOtt. *B. P. Joan. Explan. c. 21.*

15. Umb die Lieb deß Nächsten / und wegen deß Gehorsambs die Ruhe und Einsambkeit mit GOTT verlassen / ist eben so vil / als / GOtt selbst erfreuen / und erlustigen / und jenen Evangelischen Spruch erfüllen: Was ihr einem auß den Mindesten der Meinigen gethan habt / das habt ihr mir gethan. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 5.*

Welcher vernünfftig würcket / der gleichet jenem / der sich mit kräfftiger Speiß nehret; Wer aber den Lust seines Willens verlangt zu vergnügen / ist gleich dem jenigen /

gen / der sich mit weichen / taigichen / und verfaulten Früchten speisset. *B. P. Joan. Sent.* 40.

16. Jenem wird der Todt süß und lieblich seyn / der vor disem für alle seine Sünden schon so genug gethan hat / daß er weiters nit bedörffe ins Fegfeur hinab zu steigen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 40.

Geistlicher weiß für Christo allen Sachen absterben / ist der allergröste Gewinn. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 21.

17. Nachdem wir schon angefangen haben / unsere Leiber zu zähmen / seynd solche uns nicht mehr so beschwärlich / als vorhero. *S. M. Ther. via perfect. c.* 12.

Jener hat fürwahr schon alle Ding überwunden / welchen weder ihr Lust und Genuß zur

Freud/ weder deren Bitterkei
zum Leyd und Traurigkeit meh
beweget. *B. P. Joan. Sent.* 42.

18. Folgende zwey Ding schi
cken sich nicht recht zusammen
nemblich: Ein geistliches Leben
führen / und seine eigene Neigun-
gen behalten: Die Lieb GOttes
besitzen / und die eigene Lieb un-
terhalten wollen. *S.M. Ther. c.* 11.
vitæ.

Unmöglich ist es/daß ein Seel
zur vollkomentlichen Lieb GOt-
tes gelange / es seye dann / daß
sie mit dem schönen Kleyd deß
Glaubens / Hoffnung und Lieb
bekleydet daher gehe. *B. P. Ioan.*
noct. obsc. l. 2. *c.* 21.

19. Wer vermittelst deß Ge-
betts in allem und jedem fleissig
und embsig seinem Willen wider-
strebet / der wird sehen / daß er
allge-

allgemach zum höchsten Staffel kommen / unwissend / wie er darzu gelangt seye. *S. M. Ther. via perfect. c. 12.*

Wann du zur heiligen innerlichen Bekehr- und Versamblung wilst gelangen / so must du dahergehen / nicht mit Zulassung anderer Sachen / sondern mit Verlaugnung derselben in der Blösse deß Geists. *B. P. Joan. Sent. 43.*

20. Die wahre Lieb muß nit in der Einbildung gegründet / sonderen mit den Wercken probirt und bewisen werden. *S. M. Ther. Mans. 3. c. 1.*

Wo die wahre Lieb GOttes grünnet / dort stehet kein Zugang der Lieb seiner selbst / und seiner eigenen Sachen offen. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. c. 21.*

21. Jener hat die wahre Weiß-

heit erlanget / der mit vilen Schmach-Reden / und Verspottungen angethan / sich erfreuet / und belustiget ; dann er folgt Christo nach / welcher / da Er die Weißheit GOttes selbst ware / nichts destoweniger für einen Thoren gehalten ist worden. *S. M. Ther. c. 27. Vitæ.*

Ich bitte dich / glaube nicht / daß / GOtt gefällig seyn / in vilen Wercken / sondern vilmehr in dem bestehe / daß die Werck mit auffrichtigen Willen / ohne Eigenthum und menschlichen Ansehen / verrichtet werden. *B. P. Jo. Sent. 49.*

22. Die wahre Verlaugnung seiner selbst verschaffet / daß einer GOtt dem HErrn / in welchem alle Güter begriffen seynd / sich gantz und gar / und nicht in Stucken zertheilter / übergebe. *S. M. Ther. via perfect. c. 8.*

Ein

Ein Seel / welche ihren GOtt vollkommentlich liebet / wendet sich selbst völlig an zur Lieb GOttes; Und alles / was sie thut / das thut sie auß Lieb / auch alles / was sie leydet / übertragt sie auß Lieb. *B. P. Joan. Explan. Cant.* 20.

23. Die Demuth und Ablaugnung seiner / entlediget uns von allen Fall-Strücken / die der Teuffel uns richtet / und außspannet. *S. M. Ther. via perfect. c.* 10.

In Freuden und Lustbarkeiten fliehe eylends zu GOtt mit Forcht und Warheit / so wirst du nicht betrogen / noch mit Eytelkeit verwicklet werden. *B. P. Joan. Sent.* 57.

24. Ein Seel / in welcher die vollkommene Lieb GOttes grünet / die verachtet alle irrdische Ding / und schätzet sie also gering /

wie sie wahrhafftig in sich selbsten seynd; sie verlanget auch auß keiner Sach ein Lustbarkeit zu schöpffen. *S. M. Ther. Concept. Amor. divin. c. 3.*

Die Seel/ welche keinen eintzigen Staffel der Lieb GOttes hat/ ist todt; Hat sie aber den geringsten Grad derselben/ so lebt sie zwar/ ist aber sehr schwach und matt/ wegen der so geringen Lieb/ die sie hat. *B. P. Ioan. Explanat. Cant.* 11.

25. Wer mit der Ketten eigner Ehr gebunden ist / der muß dise zertrimmern/ wann er anderst einen Fortgang in den Tugenden will machen. *S. M. Ther. c. 31. Vitæ.*

Ein GOtt liebende Seel wird ihre Werck/ so sie auß Lieb GOttes verrichtet/ weder auß Schamhafftigkeit verbergen/ weder zu

wür-

würcken unterlassen / solte sie gleich von der Welt verdammet werden. *P. Joan. Explan. Cant.* 21.

26. Wann die Lieb GOttes unseren Hertzen einmahl tieff eingetrucket ist / so werden uns alle Sachen gantz leicht seyn / und in sehr kurtzer Zeit / und mit geringer Mühe und Arbeit werden wir über die massen vil außrichten. *S. M. Ther. c. 22. Vitæ.*

Die Lieb bestehet nicht darinn / das einer grosse und hohe Ding empfinde / sonderen in disem / daß einer in grosser Blösse / und mit Gedult / wegen den geliebten GOtt würcke und leyde. *B. P. Joan. Sent.* 91.

27. Der Weeg / die Demuth zu erlangen / ist / auff anderer Tugenden und gute Werck seine Augen wenden / und derselben ihre

Mängel mit seinen eigenen Sünden bedecken. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Frembde Mängel nit ansehen/ das Stillschweigen halten/ und stätts mit GOtt handlen und umbgehen/ diß rottet auß von der Seelen sehr grosse Unvollkommenheiten/ und macht sie zu einer grossen Frau und Beherrscherin der Tugenden. *B. P. Joan. Sent. 94.*

28. Jener wird in einem Tag mehr Frucht bringen/ der die Hoheit und das Ansehen seines Stands hindann setzet/ als ein anderer/ der auch zehen Jahr dasselbe beschützet und behaubtet. *S. M. Ther. c. 10. Vitæ.*

Die häfftige Lieb GOttes bringt in der Seel herfür die Vergessenheit ihrer/ die Verachtung aller

aller Sachen / und den heiligen Haß seiner selbst. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 1.

29. Jene Lieb ist sehr kostbar / die dem Nächsten Hülff leistet / und Christo selbst / als dem Führer der Lieb / nachfolget / auch endlich bereit ist / tausend Todt außzustehen / damit nur der Neben-Mensch in der Tugend zunehme. *S. M. Ther. via perfect. c. 6.*

Ein getreuer Liebhaber GOttes sucht nicht den eigenen Gewin / weder erfordert er eine Belohnung / sonderen haltet diß für seinen eigenen Gewin / daß er sich selbst / und all anderes wegen GOtt verliehre. *B. P. Ioan. Explan. Cant.* 21.

30. Von der Menschheit Christi sich gantz und gar entziehen / ist nit sicher / dann durch die Ge-

schöpff kommet man zu den Erschaffer/derowegen seynd auch die beschaulige Heilige/ als S. Bernardus, Antonius von Padua, Catharina Senensis, und mehr andere von der Heiligen Menschheit Christi über die massen eingenommen worden. *S. M. Ther. c. 22. Vitæ.*

Gehe hinein in das innerste Gemach deines Hertzens / und arbeite eyfferig in Gegenwart deines GOttes / welcher dir allzeit zugegen ist / und Gutes beweiset. *B. P. Ivan. Sent. 79.*

MAJUS.

Erster Tag.

WEr zu den ewigen Vatter will gelangen / der verlasse Christum nicht: Ich bin (spricht Christus) der Weeg und das Liecht;

liecht; und niemand kombt zum Vatter/ als durch mich; und wer mich siehet/ der siehet auch meinen Vatter. *S. M. Ther. Mans.* *5. c.* 7.

Sage ab allen fürfallenden Belustigungen/ wegen Christo/ welcher/ da er lebte/ keinen anderen Lust und Freud/ als die Erfüllung deß Willens seines Vatters gehabt hat. *B. P. Ioan. Sent.* 2.

2. Welche Christo dem HErrn nähender und beliebter seynd/ die werden mehr als andere mit Beschwernussen/ Mühe und Arbeit beladen und geplagt. *S. M. Ther. Castel. Anim.* c 4.

Wann du von in- und aussen mit Christo wirst gecreutziget seyn/ alsdann wirst du leben mit Vergnüg- und Ersättigung deiner Seel/ und wirst solche in deiner

ner Gedult besitzen. *B. P. Ioan. Sent.* 74.

3. Sofern uns das Creutz Christi lieb und angenehm ist / so wird es uns auch lieblich ankommen / da wir es tragen. *S. M. Ther. concept. Am. di V. c.* 2.

Das Creutz ist der Last-Trager/an welchen sich auff den Weeg der Vollkommenheit die Diener Christi anlähnen; Wer das Creutz von sich würfft/der schlipffert leichtlich / und wird schwärlich weiter fortgehen mögen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 2. *c.* 7.

4. Die wahre geistliche Lieb erhaltet so vil / daß der Geliebte eben den Weeg gehe / welchen der Liebende gehet; Also hat die Lieb der heiligen Monicæ zuwegen gebracht / daß der heilige Augustinus eben durch jenen Weeg zum Himmli-

Himmlischen Vatter-Land zihlete / durch welchen jene dahin ist gangen. *S. M. Ther. via perf. c. 7.*

Wer GOtt vollkommentlich liebet / der wendet alle seine Sinn und Kräfften an / in allem dem / was zum Dienst GOttes und deß Nächsten gehöret / und nicht in deme / was den eigenen Nutz betrifft / noch in den Wercken / die GOtt zuwider seynd. *B. P. Joan. Explanat. Cant. 20.*

5. Das Leben eines guten Geistlichen / oder dessen / der von den vertrautisten Freunden GOttes zu seyn verlanget / ist ein lange / und sehr beschwerliche Marter / wann es verglichen wird mit jenen Menschen / welche mit ihrer Enthaubtung das Leben enden. *S. M. Ther. via perfect. c. 12.*

Einer mit GOtt vereinigten

Seel/ seynd alle Trübsall/ Mühe und Beschwerden/ so sie wegen GOtt erduldet/ gantz leicht/ süß/ lieblich und annemblich. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 14.*

6. Ehe und bevor GOtt seinen Dienern grosse Schätz mittheilet/ thut er ihnen vil Creutz und Versuchungen zuschicken/ damit Er hierdurch erforsche/ ob sie seinen Kelch trincken/ und in Tragung deß Creutzes ihnen helffen können. *S. M. Ther. c. 11. Vitæ.*

Niemahlen solst du unterlassen die Werck zu verrichten auß Mangel deß Geschmacks und Lusts/ wann sie anderst zum Dienst GOttes anständig seynd. *B. P. Ioan. Caut. 2. cont. Carn.*

7. Alle Sachen peynigen/ quälen/ und plagen den Menschen/ es seye dann/ daß sie mit GOtt/

und seinet wegen getragen und erdultet werden. *S. M. Ther. c. 26. Vitæ.*

Nihme in acht / daß du dich ob den widerwärtigen Begebenheiten der Welt nit gleich betrübest / indeme du die Güter nicht weist / welche sie von GOtt also verordnet / zur Ersprießlichkeit der Gerechten / und zur Freud der Außerwählten mit sich bringen. *B. P. Ioan. Sent. 54.*

8. Einer guten Einsprechung soll man nicht widerstreben / auß Forcht der vorfallenden Beschwerlichkeit / dann je grössere Beschwernuß sich ereignet / desto grösser und überflüssiger ist der Lohn / wann man sich derselben starckmüthig widersetzet. *M. S. Ther. c. 4. Vitæ.*

Ein Geistlicher Mensch / in

Abtödtung seines Appetits zur Belustigung / überkommet ein Englische Reinigkeit / und ein gewisse Gleichförmigkeit mit GOtt. *B. P. Joan. Ascen. Mont. Carm. l. 3. c. 22.*

9. Ein demüthige bäurische Grobheit ist GOTT dem HErrn angenehmer / als ein auffgeblasene Wohlredenheit und Wissenschafft der Künsten. *S. M. Ther. via perfect. c. 22.*

Der Weeg deß Lebens verlangt ein gar wenige Handlung und Sorgfältigkeit; Ja / er erfordert vilmehr die Ablaugnung deß eigenen Willens / als vil Wissenschafft und Weißheit. *B. P. Joan. Sent. 48.*

10. Wer wahrhafftig arm ist / der achtet die zeitliche Sachen so wenig / daß ob er zwar dieselbe /

wegen

wegen einigen rechtmässigen Ursachen / verschaffet / so bringen sie ihme doch kein eintzige Unruhe mit sich. *S. M. Ther. via perfect. c. 38.*

Wer den zergänglichen Sachen und Lüsten mehrers anhangen / und ergeben seyn wird / der wird auff dem Weeg der Vollkommenheit desto weniger fortschreitten. *B. P. Joan. Sent. 48.*

11. Wann die innerlichen Bewegungen dahin ziehlen / daß wir für grösser und besser angesehen seyn wollen / als andere / so müssen wir ernstlich darob seyn / damit sie gleich gezähmet / und eingehalten werden. *S. M. Ther. via perf. c. 12.*

Das Geheimbnuß deß Gewissens wird sehr gemündert / so offt einer den Menschen ihre

Frucht entdecket / alldieweilen er alsdann die Frucht deß zergänglichen Lobs zum Lohn empfanget. *B. P. Joan. Sent.* 64.

12. Du hast ein grosses und ansehenliches Prob-Stuck der Lieb / wann du dich bemühest in den Hauß-Geschäfften / umb andere von der Mühe und Arbeit zu überheben; Und wann du dich erfreuest / da du andere in den Tugenden siehest zunehmen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 7.

Einer grösseren Lieb ist jener würdig / den GOtt mehr liebet; Weilen du aber diß nicht weist / so liebe keinen mehr / als den anderen / dann widrigen Falls wirst du sehr schwer fehlen. *B. P. Ioan. Cant.* 2. *cont. Mund.*

13. Welche GOtt förchten / ob sie zwar mit Sündigen über-

auß

auß vil gewinnen könten / so wurden sie doch deßthalben auch kein läßliche Sünd vermercklicher Weiß zulassen; Die Todt Sünden aber fliehen sie wie das Feuer. *S. M. Ther. via perfect. c. 41.*

Erhebe dich durch keine eytle Frölichkeit / indeme dir wissend / wie vil / und was für grosse Sünden du begangen hast / und dir unbewust ist / wie angenehm du GOtt seyest. Doch aber förchte und hoffe zugleich. *B. P. Joan. Sent. 66.*

14. Sehr übel thun wir daran / und betrügen uns / wann wir nit in allem und jedem / was GOtt mit uns will anfangen / uns Ihme übergeben / indeme Er besser weiß / als wir / was uns nutzlicher und anständiger ist. *S. M. Ther. c. 6. Vitæ.*

Auf

Auß keiner anderen Ursach töd-tet GOtt der HErr ab / als daß Er lebendig mache; thut auch kei-nen verdemüthigen / es seye dann / daß Er ihn erhöhe. *B. P. Joan. noct. obscur. l. 2. c. 23.*

15. Keiner soll von anderen et-was wollen oder sagen / was er nit will / daß andere von ihme auch sagen. *S. M. Ther. c. 6. Vitæ.*

Zähme dein Zung sambt den Gedancken wohl / und laß deine Neigung stäts an GOtt hangen / so wird dein Geist auff Göttliche Weiß entzündet werden. *B. P. Joan. Sent. 67.*

16. Wer den Gehorsamb nicht hat / der ist unwürdig / daß er ein Geistlicher benahmset werde. *S. M. Ther. via perfect. c. 19.*

Jener Geistlicher wird vom bösen Feind gar leichtlich betro-

gen

gen werden / welcher etwas / ob es ihme auch schon recht zuseyn geduncket / ohne Verordnung oder Fürschreibung deß heiligen Gehorsambs verrichtet. *B. P. Joan. caut. 1. contr. Dæm.*

17. Etliche bleiben so lang in der Ruhe und in Friden / wie lang man von ihnen Guts gedencket und haltet / so bald man aber nur ein wenig ihr Ehr angreifft und schmälert / verliehren sie gleich allen Frieden. *S. M. Ther. Concept. am. divi. c. 2.*

Befleisse dich / ein geistliche Stille mit einer liebreichen Erkantnuß GOttes zu haben / und wann es nöthig / daß du redest / so verrichte es eben mit solcher Stille und Friedsambkeit. *B. P. Ioan. Sent. 68.*

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

18. Je mehr der Mensch zu GOtt nahet / desto mehr muß er auch in der Demuth wachsen und zunehmen / und wann er diß nicht thut / so ist alle Mühe und Arbeit vergebens. *S. M. Ther. c. 12. Vitæ.*

Jener lebet noch nit warhafftig in Christo / welcher nur menschlichen und eytlen Ansehens halber würcket / oder dest-wegen von guten Wercken abstehet. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 21.*

19. Unser Zung kan zu keiner Sach besser gebraucht / und angewendet werden / als das Lob GOttes darmit außzusprechen / alldieweilen wir so vil / und grosse Ursach haben / GOtt darmit zu loben und zu preysen. *S. M. Ther. Mans. 5. c. 7.*

Wisse / daß GOtt von einem jeden Wort / so du ausser Verord-

nung

nung deß Gehorsambs hast geredet / von dir Rechnung wird begehren. *B. P. Ioan. Sent.* 73.

20. Die wahre Lieb erfordert / daß wir alle Mühe und Arbeit auff unsere Achsel laden / wo sich nur immer ein Gelegenheit ereignet / damit wir also unseren Nächsten darvon entheben und entbürden mögen. *S. M. Ther. Castel. Anim. c.* 3.

Jener wird in GOtt alle Vertröstung finden / der mit ihme allein wird zu frieden seyn. *B. P. Joan. Ep.* 5.

21. Der Leib / welcher gar zu zart gehalten und gehaicklet wird / betrüget die Seel / und verhindert sie / daß sie in den Tugenden keinen Fortgang mache / noch zunehmen möge. *S. M. Ther. via perfect. c.* 11.

Betrachte/ wie hoch es vonnöthen seye/ daß du dir selbst widerstrebest/ und durch ein strenges Leben nach der Vollkommenheit trachtest. *B. P. Joan. Sent.* 37.

22. Einer/ der seinen Mit-Menschen liebet/ da er ihme im Werck und in der That selbst nicht helffen kan/ so wird er sich zum wenigsten befleissen/ ihme mit dem Gebett beyzuspringen. *S. M. Ther. l. Fundat. c.* 5.

Ohne wahre Lieb/ ist GOtt kein Tugend lieb und angenehm/ und wo jene grünet und frisch ist/ da vergehet und verliehret sich die Lieb seiner selbst/ und aller anderer Sachen. *B. P. Ioan. noct. obscur. l. 2. c.* 12.

23. All unsere Mühe und Arbeit/ so langwürig sie immer ist/ scheinet nur einen Augenblick zu

dau-

dauren / wann sie mit den ewigwehrenden höllischen Peynen verglichen wird. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 9.*

Die Arbeiten müssen wir nicht nach uns richten / sondern wir müssen uns nach solchen schicken. *B. P. Joann. Sent.* 48.

24. Jener wird die göttliche Lieb nicht erlangen / der die Lüsten und Vertröstungen sehr und offt verlanget / und der seine Anneigungen und Begierlichkeiten von der Erden zu erheben sich nicht bemühet. *S. M. Ther. c.* 11. *vitæ.*

Wer seine Gelüsten und Begierden in GOtt gesetzt / und ihme auffgeopffert hat / der thut solche nicht mehr nähren / noch erhalten / weder ihnen nachtrachten. *B. P. Ioan. Explan. Cant.* 20.

25. Es ereignet sich gar wun- derselten / daß seine göttliche Majestätt jemand / ausser denen / die grosse Creutz und Beschwer- den umb seinetwegen übertragen haben / mit Süß- und Ergötzlich- keiten heimbsuche und überschüt- te. *S. M. Ther. via perfect. c. 36.*

GOTT thut sich jener Seel mehr mittheilen / welche in der Lieb mehr fürtrefflich ist / welche nemblichen sich seinem göttlichen Willen mehrers gleichförmig machet. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 2. c. 6.*

26. Diser liebt GOtt nit / der dessen Bildnuß nit gern ansiehet und verehret; Dann wann er ihn thäte lieben / wurde er zweyffels ohne sich in seiner Bildnuß erlu- stigen. *S. M. Ther. c. 9. Vitæ.*

Jener liebet GOtt wahrhaff-

tig /

tig / welcher mit keiner Sach / so ausser / oder unter GOtt ist / sich befriediget. *B.P.Joan.Expl.Cant.* 1.

27. Wer die zeitliche Güter verachtet / der herrschet / und regieret über alle Güter der gantzen Welt. *S. M. Ther. via perfect. c.* 2.

Wann du über deine Neigungen und Begierlichkeiten wilst herrschen / so gehe umb Christi wegen hinein in alle Bloßheit / Armuth / und Außleerung aller Sachen / die in diser Welt gefunden werden. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 1. *c.* 13.

28. Weilen die Demuth ein Warheit ist / so stehet den Demüthigen eigentlich zu / in der Warheit wandlen; Diß ist aber die meiste Warheit / nemblichen / nichts Gutes von uns selbst gedencken. *S.M. Ther. Castel. Anim. c.* 3.

Schätze dich selbst nicht hoch / noch erfreue dich über deine natürliche Güter / dann wer sich selbst auff einige Weiß hochachtet / der verlaugnet weder sich selbsten / noch folget er Christo nach. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 22.*

29. Einer Seel / die dem Gebett abzuwarten verlanget / ist das sicherste Mittel / daß sie die Sorg aller Sachen und Menschen von sich lege / und darauff vergesse / und daß sie nur auff sich selbst acht habe / und sehe / wie sie ihrem GOtt gefalle. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Die Kräfften und Sinn der Seelen müssen nit völlig gegen den Sachen sich außgüssen / und darinn beschäfftigen / sondern nur so vil es vonnöthen ist / und das

übrige

übrige soll GOtt frey überlassen werden. *B. P. Joan. Sent. 92.*

30. Es ist nicht zu gestatten / noch zu gedulten / daß unser Will ein Sclav und Leibeigner eines anderen seye / als dessen allein / der ihn mit seinem kostbaren Blut Ihme erkaufft hat. *S. M. Ther. c. 4. Vitæ.*

Ein Liebender besitzet sein Hertz nit / sondern diß wird von jenem besessen / was es liebet; Und also / liebet es GOtt / so wird es von Ihme besessen / liebt es aber das Geschöpff / so wird es von solchen besessen. *B. P. Joan. Expl. Cant. 9.*

31. Welche dem Gebett obligen / müssen dahin beflissen seyn / daß sie ihre Sinn versamblen / und sich daran gewöhnen / daß sie durchauß nichts wollen sehen /

noch wollen gesehen werden / sondern sollen sich der Einsambkeit ergeben / und allda ihr vergangenes Leben zu Hertzen führen. *S. M. Ther. c. 11. Vitæ.*

Jener hat ein rechtschaffene Versamblung / deme die zergängliche Sachen nicht gefallen / sondern die Einsambkeit / und das Stillschweigen angenehm ist / und allein das / was vollkommen ist / achtet. *B. P. Joan. Sent. 93.*

IHS

JUNIUS.

Erster Tag.

WIn Gelegenheit einer grossen Vertröstung in der Stund unseres Absterbens wird es seyn / wann wir sehen werden / daß uns jener richten / und Urtheilen wird / welchen wir im Leben

ben über alles geliebt haben. *S. M. Ther. via perfect. c. 40.*

Der Todt kan einer GOtt sehr liebenden Seel nit bitter seyn/ sintemahlen sie in disem findet ihre endliche Freud und Glückseeligkeit. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 11.

2. Je mehrers wir uns unseren Oberen unterwerffen / nichts anderst als was sie wollende / destomehr werden wir Herren unsers Willens / und werden solchen dem Göttlichen desto leichter gleichförmig machen. *S. M. Theres. l. Fundat. c. 6.*

In keiner Sach folge deinen Lust und Willen / sondern thue und verrichte alles mit eines anderen Rath. *B. P. Joan. Ep. 6.*

3. Es ist nur gar zu sicher/daß GOtt der HErr denen auff keine Weiß wird ermangeln / die umb

nichts anders sorgfältig und bekümert seyn / als daß sie ihme mögen gefallen. *S. M. Ther. l. Fund. c.* 1.

Wann du deinen Appetit, Begierlichkeit und Freud dahin richtest / daß du GOtt allein gefallest / so wirst du gar wenig von diser / oder jener Sach / dero du dich bedienest / Sorg tragen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l.* 3. *c.* 39.

4. Gleich wie Ehr und Reichthumb miteinander gehen / und destwegen ein Ehrsüchtiger Mensch auch nach Schätz und Reichthumb ein Verlangen traget; Also / der Schätz und Reichthumb verwürfft / der wird ebenfalls die Ehren wenig achten. *S. M. Ther. via perfect. c.* 3.

So lang in einer Seel die sinnliche Begierlichkeiten / und angebohrne Anneigungen grünen und

leben /

leben/so lang bleibt disen der Geist unterworffen / und wird verhindert / daß er zum wahren Leben / und zu den Geistlichen Ergötzungen nicht gelange. *B. P. Joan. Expl. Cant. 3.*

5. GOtt der HErr hilfft den Gehorsamben auff solche Weiß / daß eben darumb/weilen sie ihren Willen umb seinet wegen einem anderen unterwerffen / Er sie zu HErrn ihres Willens machet; Welcher Gestalten sie sich im Geist GOttes auffs vollkommniste beschäfftigen / und anwenden können. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 5.*

Es seye dann / daß du in allem und jedem dem Befehl und Verordnung deß Gehorsamb nachlebest / so kanst du vom Betrug deß Teuffels nicht frey seyn / es

seye hernach wenig oder vil. *B. P. Ioan. caut. 1. cont. Dæm.*

6. Nichts kan heimblich und verborgen geschehen vor GOtt dem HErrn / als welcher alles klar siehet / und beschauet. *S. M. Ther. c. 2. Vitæ.*

So offt du dich eytler Weiß belustigest / so gedencke / daß dich GOtt ansiehet / und dir ein sehr bitteres Tranck / deinen Verdiensten nach / zubereite ; Und auff solche Weiß wirst du deine Lustbarkeit im Zaum halten. *B. P. Ioan. Ascens. Mont. Carm. l. 3. c. 19.*

7. Dises heist warhafftig die Welt betrügen / nemblich für arm wollen gehalten werden / und doch dem Geist nach kein solcher seyn / das ist / in keiner Sach einigen Man-

Mangel leyden wollen. *S. M. Ther. via perfect. c. 2.*

Vil verlangen zwar die Weißheit und Ergötzlichkeiten GOttes / wenig aber lieben wegen GOtt Mühe und Arbeit / den Abgang zeitlicher Sachen / Creutz und Leyden. B. *P. Ioan Explanat. cant.* 36.

8. Ob einer schon sehr schwach und ungeschickt seye / vil Ding zu verrichten / muß er sich doch auff GOtt verlassen / wann der Gehorsamb etwas anbefihlt; Dann gleich wie mir Christus gesagt hat / so gibt der Gehorsamb Stärck und Kräfften. *S. M. Ther. l. Fundat. in Prolog.*

Wer seinen Willen nicht folget / noch seinen heimblichen Lüsten und Hochschätzungen / weder in GOtt / weder in den Geschöpf-

sen nachstrebet/der findet und leydet keinen Anstoß und hinternuß. *B. P. Joan. Epist.* 8.

9. Der Gehorsamb / und die Lieb deß Nächstens/seynd GOtt angenehmer/ als die Einsambkeit und Gedancken von GOtt / und destwegen müssen jene disen vorgezogen werden *S. M. Ther. l. Fund. c.* 5.

Die Betrugerey deß Teufsels ist allzeit zu beförchten / auch in den Wercken / welche sonst gut zu seyn scheinen/ wann sie nit auß Gehorsamb geschehen / und verrichtet werden. *B. P. Joan. Caut.* 1. *contr. Dæmon.*

10. Ein Geistlicher soll sein Gemüth und Gedancken nicht in Sorgen und Aengsten aufthalten/ widrigen Falls wird er vom rechten Weeg abweichen/ und die wahre

wahre Armuth allgemach umbkehren. *S. M. Ther. via perfect. c. 2.*

Es ist nit der Willen GOttes/ das die Seel verwirrt werde/ oder in einer Sach etwas leyde; Dann / wann sie auch etwas leydet / so rührt solches her auß Schwachheit ihrer Tugend/ sintemahlen die Seel eines vollkommenen Menschens sich in dem erfreuet/ was einen Vollkommenen betrübet. *B. P. Joan. Sent.* 47.

11. Einem warhafften / und ernstlichen Liebhaber GOttes ist mehrers gelegen / und sorget sich mehr umb das Zunehmen / die Vertröstung und Uberhebung deß Nächstens/als umb sein eigene Ruhe. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 5.*

Zum Abend wird man von dir die Rechnung wegen der Lieb forder

deren; Lehrne GOtt also lieben/ wie Er geliebt will werden/ und verlasse die dir angebohrne Beschaffenheit und Zustand. *B. P. Joan. Sent.* 50.

12. Ein Paarfüsser Carmeliter soll niemahls gedencken und glauben/ daß ihm einige nothwendige Sach zu seiner Unterhaltung wird ermangelen/ wann er nur nicht sorgfältig ist den Welt-Menschen zugefallen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 2.

Bemühe dich stäts/ damit dir nicht andere Sachen/ noch du ihnen vil zuschaffen gebest/ sondern derselben vergessend/ bleibe lieber mit GOtt in deiner Einsambkeit. *B. P. Joan. Sent.* 80.

13. Es ist der Seel ein sehr grosses/ und Christo dem HErrn ein sehr angenehmes Gut/ daß wir

wir ståts zu ihme gehen / und bey Ihme verbleiben / gleich wie verbliben ist ein heiliger Antonius von Padua; Dahero / wann der Gehorsamb nit was anders auffserlegt / so soll der Seel zugelassen werden / daß sie sich allzeit bey GOtt auffhalte / der als ihr Unterweiser sie zu lehren nit wird unterlassen. *S. M. Ther. via perfect. c. 34.*

Es ist ein offenbares Zeichen / daß die Seel GOtt den HErrn liebe / wann sie ihr Hertz nit für sich / sonderen für GOtt hat / dahero / wann du dein Hertz für GOTT hast / so wisse / daß du GOtt liebest; Wann du es aber für dich hast / so wisse auch / daß du dich / und nit GOtt liebest. *B. P. Ioan. Explanat. Cant. 9.*

14. Lasset uns vor Augen

ste[...]

stellen die Peynen und Schmertzen / Hunger / Durst und Ungemach / so in der Wüsteney gelitten haben unsere heilige Patriarchen / und alte Einsidler / deren Leben nachzufolgen / wir uns fürgenommen / so werden wir ersehen / daß alles wenig / oder nichts seye / was wir zu leyden haben. *S. M. Ther. via perfect. c. 11.*

Sihe an die Blum / je zarter sie ist / desto ehender verwelcket sie / und verliehret den Geruch / derohalben hüte dich / damit du nit verlangest durch den Geist der Süssigkeit zu wandlen; Dann auff dise Weiß wirst du im geringsten nit beständig verbleiben. *B. P. Joan. Sent. 35.*

15. Die Ergötzungen / die wir in der Welt verlassen / thut GOtt in der Religion also verdoppeln / daß

daß wir augenscheinlich sehen / wie daß uns vom HErrn hundertfältig vergolten seye worden / daß eintzige / so wir in der Welt haben verlassen. *S. M. Ther. c. 35. Vitæ.*

Wann dir jemand eine gar zu weite / und milde Lehr einzuschwätzen sich bemühet / ob er auch solche mit Wunderwercken thäte bekräfftigen / glaub ihme doch nicht / sondern traue vilmehr einer rauhern und strengern Buß / und der Entziehung von allen Sachen. *B. P. Joan. Sent. 72.*

16. Unsere heilige Vätter und Vor-Eltern / von denen wir herstammen / seynd zur Genüssung GOttes kommen / und gelanget durch den Weeg der Armuth und Demuth. *S M. Ther. l. Fundat. c. 13.*

Wilst du eingehen in die Wölle

und Dicke der Weißheit/ der Reichthumben und Ergötzungen GOttes/ so trette vorhero in die Völle und Dicke deß Creutzes/ so da ist der Weeg deß Lebens. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 36.

17. Unsere heilige Vätter/ die erste Einsidler/ die so vil Mühewaltung/ Schmertzen/ und deß Leibs Strengigkeiten außgestanden haben/ waren nit von Stahel und Eysen/ sondern auß Fleisch wie wir. *S. M. Ther. via perfect. c.* 11.

Befleisse dich/ deinen Leib sehr streng/ doch mit Bescheidenheit zu tractiren/ und dein selbst eigene Verhassung und Abtödtung zu üben; Doch diß alles sehr klug und weißlich/ und mit Berathschlagung eines anderen. *B. P. Joan. Ep.* 7.

18. Wann

18. Wann wir einmahl die Strenge/ und Mühewaltung der Armuth und Observanz behertzt zu überwinden beschlossen und fürgenommen haben/ so wird hernach alle Beschwernuß leichtlich bestritten und überwältiget werden; dann ein jede Peynlichkeit ist nur was wenigs im Anfang. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 13.*

Weit gefälliger und angenehmer seynd GOtt jene Tugenden/ die man mit grosser Beschwernuß und Druckenheit endlich erhalten hat/ als jene/ welche mit Lieblichkeit deß Geistes überkomen werden. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 22.*

19. Ich bitte/ erdulte niemand auß uns/ daß etwas von allem deme/ so zur Vollkommenheit verhülfflich ist/ unterbrochen werde/ damit man von uns nicht

sage

sage / was von etlichen Ordens-Ständen vermeldt wird / welche nur den Ursprung ihrer Stiff-tung zu loben pflegten ; sondern alle sambtlich befleissen sich / daß sie vom Guten zum Bessern allzeit weiters fortschreitten. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 29.*

Gleich wie die unvollkommene Menschen die Kräfften und Be-gierlichkeiten der Seel nur zum Ubel / und zu Unvollkommenhei-ten geneigt tragen / also haben selbe zu GOtt und den Tugenden geneigt jene / die in der Lieb GOt-tes vollkomen seynd. *B. P. Joa. Expl. Cant. 19.*

20. In jenen Clöstern / worin-nen man nur umb die Ehrens-Pünctlein streittet und fechtet / dort wird GOTT dem HErrn niemahls ein grosse Ehr erwisen wer-

werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 36.*

Ein reiner Geist bindet sich sehr gesparsamb an die sinnliche und zeitliche Sachen/ sondern begibt sich auff die innerliche Versamblung und Handlung mit GOtt. *B. P. Joan. Ascen. Mont. Carm. l. 3. c. 38.*

21. Ein Carmeliter ist beruffen zur Ubung und Abwartung deß Gebetts/ und der Beschauligkeit/ dann diß ware der erste Anfang unsers Beruffs und Vorhabens. *M. Ther. Mans. 5 c. 1.*

Man muß zum Gebett jenen Orth erkiesen/ in welchen unsere Sinn weniger erweckt/ und angereitzt werden/ damit der Geist desto freyer seyn möge zu GOtt auffzusteigen; Dergleichen Orth ihnen die Heilige gemeiniglich

außerkiesen haben. *B.P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 38.*

22. Es ist sehr ungereimbt / und gezihmet sich nicht / daß man von den Geld der Armen / herrliche und ansehnliche Gebäu aufführe. *S. M. Ther. via perfect. c. 3.*

Es ist ein grössere Vollkommenheit / in Beraubung äusserlicher auch zeitlicher Sachen sich erfreuen / und darbey sich ruhig halten / als in Besitzung derselben mit eigener Begierd und Anhängigkeit sich belustigen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 35.*

23. Je weniger wir hier auff Erden haben / desto mehr werden wir in der Ewigkeit besitzen. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 3.*

Für ein Freud / dero man sich auß Lieb GOttes / und der Evangelischen Vollkommenheit / zeit-

licher Weiß beraubet/ werden einem auch noch in disem Leben tausenderley Freuden mitgetheilet werden. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. l. 3. c. 19.*

24. Für heiliger ist jener vor allen anderen zu halten/ der mit grösserer Abtödtung/ Demuth/ und Reinigkeit deß Gewissens/ GOtt dem HErrn dienet/ und nicht jener/ der mehrere Erscheinungen/ geistlichen Geschmack/ und Belustigung gehabt hat. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 9.*

Glückseelig ist jenes Leben/ jener Stand/ und jene Seel/ welche dahin gelanget/ allwo alles ein pure Wesenheit der Lieb ist/ und die Seel mit so starcker Lieb an ihren geliebten GOtt hafftet/ daß sie wegen GOtt für sich nur das wolle/ was hart und rauh/ be-

schwerlich und mühsamb ist; was aber lieblich und angenehm/ diß allein ihrem GOtt verlange. *B. P. Ioan. Explanat. Cant.* 20.

25. Jener/der von GOtt dem HErrn mehrere Gnaden empfangen hat/ verdienet darumb nicht ein mehrere Glory/ sondern ladet nur eine grössere Schuldigkeit auff sich/ GOtt desto vollkommener zu dienen. *S. M. Ther. Mans.* 7. *c.* 9.

Die unermessene Güter und Schätz GOttes/ fasset und begreiffet niemand / als allein ein leeres und einsambes Hertz. *B. P. Ioan. Ep.* 5.

26. Weit ruhiger/stiller/ und friedsamber ist es / von allen Sachen dises Lebens abgesöndert / und abgezogen seyn/ als dieselbe haben und besitzen. *S. M. Ther. c.* 35. *vitæ.*

Die Abgezogenheit von den erschaffenen Dingen / verschaffet / und bringet zu wegen die Freyheit deß Gemüths / die Heitere der Vernunfft / ein ruhiges und friedliches Vertrauen in GOtt / und eine wahre gehorsambe Willfahrung gegen ihn. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 19.*

27. Wer warhafftig demüthig ist / der muß in der Warheit wollen und verlangen / daß er gering geschätzt / geschmähet / geplagt und verurtheilt werde / obwohlen er nichts (daß er diß verdiente) begangen habe. *S. M. Ther. via perfect. c. 15.*

Du wirst in den Clöstern mit den Geistlichen nicht nach Gebühr umbgehen und tractiren / weder den heiligen Frieden erlangen können / es seye dann / daß du

dich befleissest/ einem jewederen dich also zu unterwerffen/ wie ein Statuen einem Bildhauer/ oder das Bild einem Mahler/ der es vergoldet/ unterworffen ist. *B. P. Ioan. Caut. 1. cont. Carn.*

28. Kein grössere Gnad kan GOtt dem Menschen erweisen/ als daß er ihme ein solches Leben ertheile/ welches dem Leben/ so sein Sohn hier auff Erden geführet/ in dessen Nachfolgung gantz gleich und ähnlich ist. *S. M. Ther. Mans. 7. c. 4.*

Damit uns GOtt der HErr die Tugenden gebe und schencke/ ist es nicht genug/ daß Er uns liebet/ sondern es ist vonnöthen/ daß wir Ihn auch hingegen lieben. *B. P. Joan. Explan. Cant. 22.*

29. In disem Leben hier vorfallen uns vil Mühe und Arbeiten/

ten/ solche zu übertragen/ welche/ damit wirs mit gleichmüthigen Hertzen außstehen / wirds zum nutzlichsten seyn/ daß wir auff den Leydenden JEsum / als unser Exemplar und Vorbild / wie auch auff die starckmüthige und standhaffte heilige Apostel unsere Augen werffen. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 7.*

Nicht die Vertröstungen/ sonderen das Creutz muß suchen und verlangen der Lehr-Jünger dessen/ der den Kalter der Mühe und Arbeit allein hat getretten/ und von allen Trost beraubt/ und von den Menschen verlassen ist gewesen. *B. P. Joan. c. 22. Vitæ ipsius.*

30. Es kan nicht geschehen/ daß die Lieb GOttes/ wann sie anderst ein wahre Lieb ist/ sehr lang verborgen bleibe; Gleich

wie zu sehen ist in dem heiligen Paulo / welcher / da kaum drey Täg verflossen / gleich hat angefangen zu zeigen / daß er für Lieb verschmache / und sehr vil wegen GOtt thun und würcken wolte. *S. M. Ther. via perfect. c. 40.*

Nicht allein im Himmel / sondern auch hier auff Erden / werden die Heilige durch die Lieb in GOTT vergstaltet / auff daß sie also mehr ein göttliches / als menschliches Leben mögen führen / ob zwar nicht so vollkommentlich wie im Himmel; Also / daß sie mit dem Heil. Paulo sagen können: Ich lebe zwar / aber nunmehr nit ich / sondern es lebet in mir Christus. *B. P. Joan. Explan. Cant. 12.*

JULIUS.

Erster Tag.

EIner Seel / der sich Christus selbsten zeigt / und mittheilet / falt schwer mit den Menschen umbzugehen / dem kurtzweiligen Schau-Spiel dises außgelassenen Lebens zuzusehen / mit Schlaffen / Essen / Trincken / und anderen leiblichen Nothdurfften die kostbare Zeit zu verzehren; Und deßtwegen bittet sie mit dem heiligen Paulo / von allen disen Dingen befreyt zu seyn. *S. M. Ther. c. 21. Vitæ.*

Wer vor Lieb GOttes brinnt / der wird wegen der Abwesenheit seines Geliebten stäts gepeyniget / erwartend die hinwidrige Besitzung deß Geliebten / dessen

er annoch beraubt ist / und deme er sich schon gantz übergeben hat. *B. P. Joan. Explan. Cant.* 1.

2. Jener / der so groß / und unbegreifflich ist / daß er auch tausend Welt erfüllen könte / hat in dem reinesten Leib der Allerseeligsten Jungfrau eingeschranckt / und verschlossen wollen werden. *S. M. Ther. via perfect. c.* 28.

Wer in keiner Sach / ausser GOtt / sich erfreuet und belustiget / der verdienet von GOTT heimbgesucht / und getröstet zu werden. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 10.

3. Der sich warhafftig demüthigen / und vernichten wird / denselben wird GOtt der HErr mit seiner Gnad / Gunst und Vertröstung heimbsuchen. *S. M. Ther. Mans.* 4. *c.* 3.

Die unermessene Lieb GOttes

gegen

gegen einer Seel/die er siehet/daß sie ob der hefftigen Begierd zum Leyden in disem wegen Jhn nicht ermattet / sondern/ daß sie in Peyn und Trübsall steckend sich vilmehr zu GOTT wendet / kan nicht ertragen/daß ein solche Seel lang leyde / deßtwegen kombt Er ihr bald zu hülff / sucht sie öffters heimb / handlet und gehet mit ihr gantz lieblich umb/ und erthei-let ihr vil geistliche Vertröstun-gen / und Ergötzlichkeiten. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. c. 19.*

4. Wer von der Demuth meh-rers wird haben / der wird auch mehr und länger den Sohn GOt-tes in sich haben ; Wer aber we-niger darvon hat / der wird Ihn auch weniger in sich haben. *S. M. Ther. via perfect. c. 16.*

Obwohlen GOTT der HErr

auch in allen jenen Seelen wohnet/ in welchen die unordentliche Begierlichkeiten und Anneigungen annoch grünen/ so bleibet Er doch nicht gern in ihnen/ sondern ist wie in einem frembden Hauß/ worinnen Ihme/ als einem Frembdling nit zugelassen wird/ etwas besonderes anzuschaffen oder zu thun. *B. P. Joan. Explant. Cant. 1. v. 3.*

5. Allezeit wird mehr Geist und innerliche Freud in einer Seel gefunden/ wann die Gemächligkeiten und Kurtzweilen dem Leib ermanglen/ als wann er deren in Uberfluß hat. *S. M. Ther. l. Fund. c. 13.*

Gleich wie die empfindliche Andacht kein unfehlbares Zeichen der gegenwärtigen Gnad GOttes in der Seelen ist/ also/ wann jene ermangelt/ ist es auch kein

kein unfehlbares Zeichen/daß die Seel der göttlichen Gnad beraubt ist. *B. P. Ioan. Explanat. Cant.* 1.

6. Es ist kein Hoffart/ sondern ein Großmüthigkeit / wann man hohe und hertzhaffte Begierden schöpffet/ grosse Ding zu würcken/ und die heilige Männer zu eyffe- ren/ ja die Marter selbst wünschen. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Wann die Seel GOtt suchet/ so wird sie noch mehrers von GOtt gesucht / und wann sie ihre Begierden nach Jhn last abge- hen/ so sendet Er ihr hingegen seine Einsprechungen / mit denen er sie ziehet/ und zu sich macht lauffen. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 3.

7. Die göttliche Heimbsuchun- gen/ Erscheinungen / Gunst und Gnaden/ werden niemand ande- ren verlyhen / und mitgetheilet /

als den Demüthigen. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 9.*

Wann du verlangest von GOtt dem HErrn mehrers geliebt zu werden / so befleisse dich / damit die Lieb in dir nicht abnehme; Dann vermittels diser / wird GOtt angereitzt / und eingeladen / die Seel zu lieben / und in ihr sich zu ergötzen. *B. P. Joan. Explan. Cant. 14.*

8. Es ist nur gar zu gewiß / daß GOTT der HERR mit seiner Heimbsuchung und Gegenwart jene Seel erfüllen wird / die auß Lieb GOttes von allen Geschöpffen / und erschaffenen Dingen außgeleert / und abgezogen seyn wird. *S. M. Ther. Mans. 7. c. 2.*

Ohne fürtreffliche Reinigkeit kombt man nit zur Vereinigung der

der Seel mit GOTT; So wird auch die Reinigkeit nicht erlanget ohne grosser Entblössung aller Creaturen und Geschöpff / ohne wahrer Mortification, oder Abtödtung. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 2. c. 24.*

9. Die innerliche Süssigkeiten / Genuß / und Freuden / ob sie schon von GOtt dem HErrn gegeben werden / wann sie aber mit der Lieb deß Nächstens nicht vereiniget werden / so scheinen sie gar ungewiß zu seyn. *S. M. Ther. Exclam. 2.*

Wann einer den anderen liebt / und ihme Guts erweiset nach seinen Standt / Natur und Eigenschafft / so verehret er denselben / und thut ihme in der Warheit Guts. *B. P. Joan. Expl. Cant. 3. v. 2. Flam. Am.*

10. Gantz lieblich und ohne Forcht stirbt jener / der im Leben GOTT den HErrn ernstlich geliebt / und alle erschaffene Sachen mit seinem Gemüth verlassen hat. *M. Ther. c. 38. Vitæ.*

Der Sünder thut sich allzeit ob den Todt hefftig entsetzen / weilen er argwohnet / und sich besorget / daß ihme der Todt alles Gutes entnehmen / und im Gegentheil alles Ubel mitbringen wird. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 11.

11. Arm seyn / und gleichwol gut und stattlich wollen gehalten werden / diß reimbt sich nicht wohl zusammen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 12.

Ein Armer im Geist ist allzeit frölicher / und mehrers zu frieden in Ermanglung der Sachen / als sonst / alldieweilen er all sein Weesen

sen in nichts gesetzt hat ; Und sothan findet er überall ein Uberfluß / und die Weite seines Hertzens. *B. P. Joan. Ep. 3.*

11. Die Freyheit deß Geistes / welche zu wegen gebracht wird mit Unterthänigmachung seiner selbst / mit Gehorsamben / mit nichts wollen / noch verlangen / als was GOtt will / machet den glückseeligsten Menschen / welcher / indeme er nichts verlanget / so besitzet er alles. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 5.*

Du wirst den Teuffel vertreiben / und deß Hertzens Frölichkeit besitzen / wann du dich mit Wort und Wercken demüthigen / daß dir alle vorgezogen werden / verlangen / und dich wegen anderer Güter erfreuen wirst / wie

wegen

wegen deiner selbst eigenen. *B. P. Ioan. Caut. cont. Dæm.*

13. Das Leben eines wahren Geistlichen bestehet in diesem/ daß er also lebe/ damit er ob den Todt/ oder ob der Armuth/ oder anderen Zufällen dises Lebens/ sich nit im geringsten entsetze/ sonderen alles und jedes mit gleichgültigen Hertzen annehme/ und übertrage. *S. M. Ther. l. Fundat. c.* 24.

Es ist GOTT weit angenehmer/ wann sich ein Seel in Ihme selbst/ als in einer anderen auch fürtrefflichsten und nutzbarsten Sach und Geschöpff erfreuet/ und belustiget.. *B. P. Joan. Ep.* 2.

14. Einen grossen Dienst erzeigt man GOtt/ wann man wegen deß Nächsten/ umb solchen etwas

etwas zu Nutzen/ den Genuß und die Vertröstung GOttes verlasset; Welches/ wann es geschicht/ so besitzt man GOtt desto vollkommener. *S.M. Ther. Excl.* 2.

GOtt den HErrn kan jener nit verkosten / welcher nach etwas ausser Ihn/ oder was zu GOtt nit führet/ einen Durst/ und Verlangen hat. *B.P. Ioan. Ep.* 1.

15. Nicht allein in der Einsambkeit / sondern auch ausser diser/ und mitten unter den Leuthen / können wir im Hertzen alleinig seyn / und mit GOtt handlen/und seiner geniessen. *S.M.Ther. l. Fundat. c.* 5.

Verbleibe im Frieden/ mit Außschlagung überfliessiger Sorgen / nicht achtend/ was sich immer ereignet / alsdann wirst du

GOtt mit deinem eigenen Vergnügen dienen / und dich in ihme erfreuen. *B. P. Ioan. Sent.* 60.

16. Allerliebste ! lobet und preiset GOTT / daß ihr seiner wahren Mutter und Gottes Gebährerin Kinder seyd ; folget diser fleissig nach / und erweget / was für ein grosses Gut es seye / sie zu einer Patronin und Fürsprecherin haben. *S. M. Theres. mans.* 3. c. 1.

Ein Geistlicher soll in allweg sich dem Dienst GOttes gantz und gar ergeben / sintemahlen er zu disem End allein von GOTT erschaffen / erlöset und beruffen ist worden. *B. P. Ioan. Ep.* 7.

17. Wer alle Schätz und Reichthumen wegen Christo hier verlassen hat / der wird im Himmel sehr reich erscheinen : Wer hier

hier wegen GOtt keine Ehr geacht noch verlangt hat / der wird alldort von GOtt geehret werden: Und wer hier in seiner Unterdruckung und Verspottung sich erfreut hat / der wird alldort sehr erhöhet werden. *S. M. Ther. c. 27. Vitæ.*

Jene Seel / welche die Besitzung der Glory / Ehren / und Reichthumben / so GOtt nicht seynd / liebet und schätzet / die ist die Allerärmste vor GOtt / und destwegen kan sie auch den glückseeligen Stand der Glory / welcher ist die Vergstaltung in GOtt / nicht erlangen / und zu wegen bringen. *B. P. Ioan. Ascens. Mont. Carm. l. 1. c. 4.*

18. Mit grosser Schuldigkeit seynd wir verbunden / GOtt zu dienen / indeme Er (ehe wir Ihme

die

die Profession ablegten) uns die Gnad ertheilet/daß wir im Hauß deß HErrn / als eigene Kinder der Allerseeligsten Jungfrauen uns auffhalten / und verbleiben können. *S.M. Ther. l. Fundat. c.24.*

Gleich wie die mindeste Sach / wann sie an das Aug gehalten wird / genug ist / das Sehen zu verhindern / also auch ist der geringste unordentliche Appetit und Begierligkeit genug/die göttliche Vereinigung / und die Beschaulichkeit zu hintertreiben. *B.P. Joan. Expl. Cant. 3. v. 4.*

19. Wann die Armuth und Demuth der erste Anfang gewesen seynd / die Regel der Allerseeligsten Jungfrau unserer Mutter und Frau zu erneueren / so sollen wir ja ihr/ und unseren ersten Elteren dise Unbild nicht anthun/ daß

daß wir ihnen nachzufolgen saumbseelig seyn wollen. *S. M. Ther. l. Fund. c. 13.*

Der HErr weiß gar wohl / wessen wir bedürfftig seynd / darumb stehet uns zu / daß wir Ihme treulich dienen / Er aber wird uns schon in allem versehen. O Himmlische Hoffnung! die du so vil erhaltest / wie vil du hoffest. *B. P. Joan. §. 8. Vitæ.*

20. Es wäre kein kleiner Fähler / wann ein Paarfüsser-Carmeliter einen anderen Weeg wolte suchen / ausser den / welchen unsere alte heilige Vätter gangen seynd. *S. M. Ther. via perfect. c. 4.* Indeme der Weeg deß hohen Bergs der Vollkommenheit auffwerts führet / und sein Steig sehr eng und schmahl ist / so erfordert er solche Wanders-Leuth / welche

mi

mit keinen Last der Geschöpffen (wordurch sie möchten hinab gedruckt / und vom Auffsteigen in die Höhe verhindert werden) beladen / und beschwehret seyn. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 7.*

21. Jener Eiffer und Hunger gegen der Ehr GOttes in unserem H. Vatter Elia/wie auch die Ubungen deren so überauß grossen Strengheiten in der H. Maria Magdalena / welche vorhero in lauter Wollüsten ihr Leben zubrachte / hatten ihren Ursprung von der Vereinigung ihrer Seelen mit GOTT / und von der Gnad / so sich hierauß in derselben Leiber ergosse. *S. M. Theres. mans.* 7. c. 4.

Damit die Seel durch die Vereinigung der Lieb die göttliche An-

Anmuthung und Lieblichkeit Gottes möge verkosten / ist vonnöthen / daß sie vorhero in all ihren Anneigungen außgesäubert und gereiniget werde. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 2. c. 9.*

22. Je grösser die Lieb / desto grösser ist auch der Schmertz. Dahero je häfftiger die Lieb der heiligen Mariæ Magdalenæ gegen der göttlichen Majestät ware / desto häfftiger ware auch ihr Schmertz / da sie daran gedachte / wie höchlich sie GOtt beleidiget habe / von welchem sie so grosse Gnaden und Wohlthaten hatte empfangen. *S. M. Theres. mans. 6. c. 7.*

Die Lieb wird mit nichts anderst als eben mit Lieb besoldt; Dannenhero ein liebende Seel kan von dem Geliebten anderst

nichts forderen und begehren / als die Zunehmung und Vollbringung der Lieb. B. *P. Ioan. Explanat. Cant. 9.*

23. Schändlich ist es / daß wir benahmet werden Geistliche der allerheiligsten Jungfrau / und dannoch ihrer Demuth nicht nachfolgen ; dahero sollen wir zum wenigsten in einer Sach der allertieffesten Demuth der allerheiligsten Jungfrau und Mutter / dero Kleyd wir antragen / nachfolgen. *S. M. Ther. via perf. c. 13.*

Keiner wird zur Vollkommenheit können gelangen / der sich nicht befleisset ihme selbst genug zu thun / also zwar / daß seine Appetiten und Begierlichkeiten zufriden seynd mit der Leere und Blösse alles dessen / was GOtt nicht ist / welches nothwendig zu einer

einer völligen Ruhe und Friden des Geists erfordert wird. *B. P. Joan. Sent.* 44.

24. Die heilige Armuth ist unser Kenn- und Denck-Zeichen / und all das jenige / was im Anfang der Stifftung unseres Ordens von unseren ersten Eltern in so hochen Werth gehalten ist worden. *S. M. Ther. via perfect. c.* 3.

Die Hoffnung und das Vertrauen in GOtt ist das vätterliche Erb-Theil der Armen / und forderist der Geistlichen / dessen man sich in vorfallenden Nothwendigkeiten vil mehrers soll gebrauchen / als aller anderer menschlicher Sorgen und Mühewaltungen. *B. P. Ioan. in vita.*

25. Wer sich / umb den Kölch des HErrn zu truncken starck- und großmüthiger Weiß wird aner-

bieten / der wird niemahls spühren / daß ihme die göttliche Hülff und Stärcke in denen Verfolgungen und Widerwärtigkeiten oder Wiedersprechungen ermanglen wird. *S. M. Ther. Castel. An. c. 11.*

GOtt mittheilet seinen Dienern desto grösseren Wohlgeschmack und süssere Ergötzlichkeiten / je bittere Schmertzen und Peynen sie umb seiner Lieb willen leyden und außstehen. *B. P. Joan. Explan. Cant. 2. v. 3.*

26. Ziehe ab dein Hertz von allen erschaffenen Sachen / und suche GOtt allein/alsdann wirst du Ihn auch finden. *S. M. Ther. Monit. 36.*

Damit wir GOTT in allen Sachen haben / ist vonnöthen / daß wir in keiner Sach etwas haben. *B. P. Joan. Ep. 6.*

27. Lasset uns wohl in obacht nehmen / was gestalten wir von jenen heiligen Vättern und Innwohnern deß Bergs Carmeli / welche in der Einsambkeit / durch sonderbare Verachtung der Welt / das kostbare Perl der Beschauligkeit gesucht haben / herrühren und herstammen. *S. M. Ther. Mans. 5. c. 1.*

Wer seinen Begierlichkeiten nit nachgibt / der wird frey und fertig / gleich einem mit Flügeln wohlversehenen Vogel / nach den Geist fliegen. *B. P. Ioan. Sent. 21.*

28. Ein Seel / die ihr vorgenommen hat / GOtt zu lieben / muß anderst nichts wollen / als gehorsamben / und allem dem nachdencken / was zu seinem Dienst mehrers gereiche / und diß von Hertzen verlangen / es

seye hernach ein äusser- oder innerliches Werck. *S. M. Ther. c. 40. Vitæ.*

O glückseliges Nichts! ein glückseeliger Winckel deß Hertzens! welches so gewaltig und kräfftig ist/ daß es ihme alles unterwürffet/ indeme es ihme nichts zu unterwerffen gedencket/ und daß es alle Sorgen hindann setzet/ damit es desto mehr in der Lieb brinne/ und entzündet werde. *B. P. Joan. Epist. 3.*

29. Förchte dir nit/ und habe kein Mißtrauen/ daß du die Vollkommenheit etwann nicht erhalten werdest/ ob du schon die Beschaulichkeit nit erreichest; Dann Martha ware auch heilig/ und ware doch nit beschaulich/ und wann du diser Heiligen wirst

glei-

gleichen / so wird es genug seyn. *S. M. Ther. via perfect. c. 18.*

Das Reden zerstreuet das Gemüth / das Stillschweigen aber / und das Würcken versamblet solches / und gibt dem Geist Kräfften. *B. P. Joann. Epist. 2.*

30. Erhebe zum öfftern dein Hertz zu GOtt den HErrn durch Acten der Lieb / dann dise entzünden die Seel über die massen / und machen sie gantz zart. *S. M. Ther. Mans. 52.*

Welcher was anders mit GOtt zugleich zu lieben gedencket / der schätzt Ihn zweiffelsohne sehr gering / indeme er eben auff eine Waag jenes mit GOtt leget / was von Ihm unendlich entfernet und geringer ist. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 5.*

31. Alles was du thun und

würcken wirst / das solst du zu GOtt richten solches Ihme auffopferend / und ihn bittend / daß es zu seiner Ehr und Glory gereichen möge. *S. M. Ther. Monit.* 23.

Unsere Werck seynd desto vollkommener / und würdiger der Belohnung / je mehr sie mit reinerer und vollkommener Lieb GOttes verrichtet werden / und je weniger von unseren eigenen Nutz darinn gesucht wird. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 26.*

IHS

AUGUSTUS.

Erster Tag.

GOtt der HErr ertheilet seinen Dienern seine Gnaden / damit sie erlehrnen und mächtig werden seinetwegen gern zu leyden; Also hat es GOtt mit

mit dem Heil. Petro gemacht/ da er auß dem Kercker entflohe/ deme Christus entgegen kommend erschinen ist/ und gesagt hat: Ich gehe nach Rom/ auff ein Neues gecreutziget zu werden; als solches Petrus hörte/ und solcher Gnad gewürdiget wurde/ hat er gleich widerumb umbgekehret/ umb den Todt zu suchen. *S. M. Ther. mans. 7. c. 4.*

Die Trangsalen/ Verlassenheiten/ und Verfolgungen führen uns in unsere eigene Erkantnuß; Aber die Vertröstungen und eigene Vergnügungen bringen öffters hervor unterschidliche Vermessenheiten und sehr viel Unvollkommenheiten. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 1. c. 12.*

2. Ob schon ein Erdreich noch so fruchtbar ist/ doch wann es nit

umbgraben und gearbeitet wird / so bringt es nichts als Distl und Dorren herfür; dergleichen widerfahret auch unserem Gemüth und Verstand / wo kein Zucht verhanden ist. *S. M. Ther. mon.* 1.

Der Appetit oder Begierlichkeit verwirret und quälet die Seel / und je häfftiger jener ist / desto schärffer quälet er die Seel / also daß sie so vil Peyn und Qual außstehet / wievil sie ihrem Appetit nachsihet; Dahero / je mehreren Appetiten sie untergeben ist / desto mehrere Peyn hat sie zu leyden. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l.* 1. *c.* 7.

3. Eine Seel darff sich nit vil rühmen / sie habe ein guts Gebett / es seye dann / daß sie nach Verrichtung desselben bereit seye / alle Schmach und Unbild / so groß

sie

sie immer seynd / gern zu verzeyhen. *S. M. Ther. via perfect. c. 36.*

Wer den Faden des Gebetts verlihrt / der gleichet jenem / welcher einen gefangenen Spatz auß der Hand entlasset / den er schwerlich widerumb fangen wird. *B. P. Joan. Sent. 28.*

4. Durch Beyhülff nur eines heiligen Menschens / gewinnet GOtt der HErr vil Seelen / wie in dem heiligen Dominico zu ersehen ist / durch dessen Wort / Werck / und Lebens Heiligkeit der Teuffel sehr vil Seelen verlohren hat. *S. M. Theres. cast. ani. cap. 4.*

GOtt dienen ist anderst nichts / als vom Bösen abstehen / die Gebott Gottes embsig halten / und all dem jenigen sorgfältig ab-

warten / was zu seinem Dienst gehöret. *B. P. Joan. Ep.* 8.

5. Wann wir erwegen was die allerseeligste Gottes Gebährerin / und die glorwürdige Apostel gelitten haben / werden wir befinden / daß die nähere und liebere Freund Christi mehr Widerwärtigkeit außgestanden haben / als alle andere Menschen. *S. M. Theres. mars.* 7. c. 4.

Das Heyl und die Gesundheit der Seelen ist die Lieb Gottes / welche / je grösser sie ist / desto gesunder ist die Seel / und je kleiner jene ist / desto schwächer und kräncker ist auch diese. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 11.

6. Der Verdienst bestehet nicht in der Freud und Genüssung / sondern im Leyden / Würcken und Lieben. Der H. Paulus

lus ist ein eintziges mahl mit himmlischer Freud überschüttet worden. Und Christus ist auch nur einmahl auff dem Berg Thabor glorreich erschinen. Mein Leben ist voll des Leydens gewesen / sprache Christus zu mir. *S. M. Ther. c. 40. Vitæ.*

Eben darumb / daß die Seel nur einer eintzigen Sach ausser GOtt mit dem Band der Lieb anhängig ist / machet sie sich unfähig der reinen Vereinigung und Vergstaltung in GOtt. *B. P. Joan. asc. mont. Carm. l. 1. c. 4.*

7. Obwohlen wir etlichen Heiligen in allen Dingen nicht nachfolgen können / können wirs doch in vilen Sachen thun / als nemblichen in der Einsambkeit / Stillschweigen / Demuth und anderen dergleichen Tugenden / die

unsere Leiber nicht werden umbs Leben bringen. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Die Tugenden / welche man in der Jugend überkommet / seynd weit besser und GOtt angenehmer / als andere / alldieweilen dazumahl ein grössere Widerstrebung auff Seithen der Lastern vonnöthen ist / und auff Seithen der Natur ein mehrere Neigung zum Bösen / und die Tugend zu verlassen gefunden wird. *B. P. Joan. Expl. Cant. 22.*

8. Es ist ein grosse Träg- und Thorheit / wann man in disem Leben für alle Sünden nicht genug thut / indeme wir dis wohl thun können. *S. M. Ther. Via perf. c. 40.*

Wie unerschrocken ergibst du dich dem Wollust und deiner Neigung/

gung / indeme du doch einmahl vor GOtt erscheinen / und von dem mindesten Wort und Gedancken wirst Rechenschafft geben müssen. *B. P. Ioan. Sent. 98.*

9. Alles / was wider die Vollkommenheit geschihet / und verhinderlich ist / daß man nicht zunehme / ist was Grosses ; deßthalben soll mans nicht für gering schätzen / noch jemahl sagen : Dis ist nichts / dis seynd die äusserste Ding / rc. *S. M. Ther. l. Fund. c. 29.*

Die geringste Sach / so der Seel anhanget / ist genug sie zu verwicklen und untauglich zu machen zur vollkommener Vereinigung mit GOtt / und zur göttlicher Mittheilung. *B. P. Joan. Explan. Cant. 2. v. 3. §. 1.*

10. Du sollest allezeit / und in einer jeden Sach und Gelegenhei-

heit gantz heisse Begierden haben / umb Christi willen etwas zu leyden / und zu erdulden. *S. M. Ther. monit.* 29.

Wer GOtt warhafftig liebet / der nimbt alles von seiner Hand an / es seye erspriesslich oder widerwärtig; ja die Peyn und Marter selbst umbfanget er mit einer Gleichgültigkeit des Gemüths / und erfreuet sich gleicherweiß in denselben. *B. P. Joan. Explan. Cant.* 11.

11. Die Beschauliche sollen den Fahn der Demuth allezeit in der Höhe tragen / und alle Schläg und widerwärtige Anstöß also annehmen und übertragen / daß sie niemahlen einen eintzigen Schritt zuruck weichen. *S. M. Theres. via perfect. c.* 18.

Gleichwie in jener Welt mit

dem

dem materialischen verdunckleten Feuer die Außerwählte geleitert werden / also sollen die Diener Gottes in disem Leben mit dem geistlichen Feuer sich waschen und außreinigen. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. c. 12.*

12. Wie lang die Armuth in einem Closter wohl gehalten wird / so lang ist sichs nicht zu beforchten / daß die Religion zu grund gehe / und zu Boden falle / dann jene erhaltet dise. Sehr hoch seynd die Mauern (sprach die heilige Clara) welche die Armuth auffbauet / mit diser / und mit der Demuth wolte sie alle ihre Clöster umbringen / und darmit die Clausur verfassen. *S. M. Ther. via perfect. c. 3.*

Allwo der Geist der Armuth und Bedürfftigkeit abnehmen

wird / dort wird eben disen Augenblick der Geist der Religion abnehmen / und die Tugenden werden anfangen zu ermanglen. *B. P. Ioan. Ep.* 4.

13. Keiner andern Ursach halber / theilet uns GOtt der HErr seine Gnaden mit / als daß unsere Schwachheit darmit gestärcket werde / und damit wir also gestärckt / umb seinetwillen leyden lehrnen. *S. M. Ther. Castel. An. c.* 4.

Niemand leydet wegen GOtt einige Trübsal / deme nit hingegen ein überauß grosser Lohn zu Theil werde. *B. P. Ioan. Explanat. Cant.* 2.

14. Jenem / der einmahl die göttliche Vertröstungen und Süssigkeiten verkostet hat / deme werden alle weltliche Freuden und Wol-

Wollůsten vorkommen / wie ein unflåttiges Kott und eytles Bossenwerck. *S. M. Ther. Mans.* 4. c. 3.

Dem Willen und den Begierden einer Seel / welche einmahl die sonderbare Hülff und Beystand GOttes in sich verspůhrt / und verkostet hat / wird kein eintzig-erschaffene Sach mehr kŏñen ein Vergnůgen geben. *B. P. Ioan. Explan. Cant.* 6.

15. Christo dem HErrn seynd über die massen Lieb und angenehm alle Dienst / (wann sie schon auch sehr gering seynd) so seiner heiligsten Mutter erwisen werden / und pflegt Er dieselben mit dem ewigen Leben und Glory zu belohnen. *S. M. Ther. l. Fundat.* c. 11.

Dazumahl wirst du beschaulich seyn / wann du wirst wissen

GOtt recht zu lieben; Sintemahlen die Beschaulichkeit anderst nichts ist/ als ein eingegossene Wissenschafft der Lieb/ welche die Seel zugleich erleuchtet und entzündet/ biß sie von derselben zu GOtt ihren Erschaffer erhebt werde. *B.P. Ioan. Expl.Cant.* 1. *v.* 3. *Flam. Am.*

16. Gleich wie die Welt-Menschen das Gold und die kostbare Edelgestein sehr hoch achten/ also schätzen die beschauliche Seelen die Peynlichkeiten/ Creutz und Leyden/ alldieweilen sie wissen/ daß sie nur durch dise werden bereichet werden. *S. M. Ther. via perfect. c.* 36.

O Seelen! die ihr verlangt sicher und vertröst zu leben; Ach! wann ihr erkennen thätet/ wie nutzlich es euch seye/ Trübsall leyden/

den/auff daß ihr zur Vereinigung GOttes gelangen möget/ so wurdet ihr gewiß kein Vertröstung suchen / sonderen wurdet lieber tragen wollen das Creutz mit lauter Gall und Essig überstrichen. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 2. v. 5.*

17. Martha und Maria/nemblich das Gebett/und die Beschaulichkeit / müssen miteinander gehen / und in uns vereinigt werden / wollen wir anderst den HErrn in die Herberg an- und auffnehmen/ Ihn wohl tractiren/ und stäts bey uns auffhalten. *S. M. Ther. Mans. 7. c. 4.*

Wer Christum zu finden begehrt / dem muß nicht genug seyn / daß er Ihn verlange / sondern er muß ihn auch auffsuchen durch die Werck der Abtödtung/

und

und durch die Ubungen deß würckenden und beschaulichen Lebens. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 3.*

18. Deßtwegen wird der Theil/ so Maria hat erwählet/ der beste genennet/ dieweilen sie dazumahl die anderen Theil der Martha schon erfüllethatte/ da sie nemblichen die Füß deß HErrn gewaschen und abgetrücknet/und Ihme auch schon gedienet hatte. *S. M. Ther. Mans. 7. c. 4.*

Gleich wie wir die hohen Thürn und Schlösser/ allwo die verborgene Schätz verschlossen seynd/ mit Laitern besteigen/ und also hinein tringen/ umb solche zu berauben; Also auch die himmlische Schätz zu erbeuten/ muß die Seel mit der Laiter der Beschaulichkeit über sich hinauff steigen. *B. P. Ioan. noct. obscur. l. 2. c. 18.*

19. Es ist ein Mangel der Demuth in der Seel / welche zu hochen Sachen sich will hinauff schwingen / ehe und bevor sie von GOtt dem HErrn dahin gezogen / und erhebt werde; Und welche ehender Maria seyn will / als daß sie mit Martha gearbeitet habe. *S. M. Ther. c. 22. vitæ.*

Einer GOTT sehr liebenden Seel ist das gegenwärtige Leben in dem sterblichen Leib kein Leben / sonderen vilmehr ein Todt / und ein Beraubung deß wahren ewigen Lebens *B. P. Joan. Expl. Cant. 8.*

20. Die innerliche Andacht soll man niemahlen äusserlich erzeigen / es seye dann / daß es ein grosse Noth erfordere: Mein Geheimbnuß gehört mir / spra-

chen der heilige Franciscus und Bernardus. *S. M. Ther. Monit.* 38.

Wann du ein recht geistliches Leben / so in der Besitzung GOttes durch die Vereinigung der Lieb bestehet / erhalten wilst / so tödte ab die unordentliche Begierden / und lasterhaffte Bewegungen; Dann auff dise Weiß wird jenes Leben überkommen. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 2. *v.* 6.

21. Der Theil Mariæ wird nicht destwegen der bessere genennet / weilen sie allzeit bey den Füssen deß HErrn gesessen / und in denen Ergötzungen der Beschaulichkeit gewesen ist / sonderen weilen sie auch den Mühesambkeiten und Abtödtungen vorhero gantz ergeben ware. *S. M. Ther. Mans.* 7. *c.* 4.

Die

Die Beschauliche müssen GOtt nit auff den Gassen und Strassen / sondern im Mittel-Punct ihres Hertzens auffsuchen / sich von allen Sachen entziehend / und alles und jedes wie nichts achtende. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 1.

22. Jenem / der mit Maria nicht kan betten / und ausser sich verzuckt werden / dem muß genug seyn / in dem würckenden Leben / wegen GOtt sich auffhalten und bemühen / gleich wie Martha gethan / welche Christum äusserlich bedienet / und Jhn gespeiset hatte. *S. M. Ther. via perfect. c.* 18.

Die göttliche Beschaulichkeit wird allein einem stillschweigenden Geist mitgetheilet / und jenem gegeben / welcher sein Hertz von allen Geschöpffen / und jrrdischen Vertröstungen hat entblösset un[d]

abgezogen. *B. P. Joan. Explan. Cant. 3. Flam. Am.*

23. Ein mit GOTT vereinigte Seel verachtet alle irrdische Ding / sie ist überdrüssig deß gegenwärtigen Lebens / und verlanget keinen eintzigen Trost noch Erquickung von den Creaturen / es seyen dann dergleichen / die GOtt gantz inbrünstig und von Hertzen lieben. *S. M. Ther. Concept. Am. Div. c. 3.*

Gleich wie der Himmel keiner Verwesung / oder Gebährung unterworffen ist / also pflegen jene Seelen kein Begierlichkeit mehr zu gebähren / oder zu ernähren / welche schon gantz himlisch worden seynd. *B. P. Ioan. Sent. 87.*

24. Also sehr ist GOTT angenehm / wann wir ihn lieben / und unser Gemeinschafft mit Ihme pflegen /

pflegen / daß / obschon jemand / den Er beruffen / in den Wollüsten und Freuden der Welt sich annoch auffhaltet / und auch zuweilen in die Sünden fallet / er dannoch auffs neue von GOtt wiederumb beruffen werde / damit er nur näher zu Ihn hinzu gehe. *S. M. Ther. Mans. 2. c. 1.*

Schaue / wie daß vil zwar beruffen / aber wenig außerwählt seynd / und dahero / daß / wann du nit behutsamb / und sorgfältig wirst leben / dir gewisser seyn wird das Verderben / als dein Heyl. *B. P. Joan. Sent. 99.*

25. Wer GOtt den HErrn ernstlich liebet / der gehet durch einen weiten und getribenen Weeg gantz sicher / und ist weit entfernet von aller Herabstürtzung. *S. M. Ther. c. 31. Vitæ.*

Wo kein Appetit und Begierlichkeit herrschet / dort befindet sich kein Verwürrung / sonderen lauter Fried / und göttliche Vertröstung. *B. P. Joan. noct. obsc. c.* 13.

26. Es wird dir wenig nutzen / daß du die Einsambkeit fleissig haltest / und dir grosse Sachen zur Ehr GOttes fürnihmest / wann du hernach zuruck komend / in den fürfallenden Gelegenheiten weit anderst handelst / als du dir fürgenommen hast. *S. M. Ther. Mans.* 7. c. 4.

Allein jene Begierden gehen gerad hin zu GOtt den HErrn / welche von einer getreuen Lieb herkomen. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 2.

27. Niemahls solst du etwas reden / was du nicht vorhero fleissig hast erwogen / und GOtt dem HErrn befohlen / damit du

nit

nit etwas sagest / so Ihme mißfällig seye. *S. M. Ther. Monit.* 10.

So offt du etwas gedenckest / oder redest von anderer Thun und Lassen / so eröffnest allemahl den Zugang den Zerstreuungen. *B. P. Ioan. cont. Mund. Caut.* 3.

28. Damit wir GOTT den HErrn finden / ist unnöthig / daß wir im Himmel hinauff steigen. Der Heilige Augustinus hat Ihn am besten inner sich selbst können finden / und nicht in offentlichen Orthen / weder in Kurtzweilen / noch in anderen dergleichen Dingen; Dann GOtt ausser sich suchen / ist anderst nichts / als sein Gemüth hin- und her zerstreuen. *S. M. Ther. c. 40. Vitæ.*

Auß der Erkanntnuß seiner selbst / entspringet in der Seel die Erkanntnuß GOttes; Destwe-

gen sagte der Heilige Augustinus: Lasse/ O HErr! mich selbst erkennen/ so wird ich auch dich erkeñen. *B. P. Ioan. noct. obsc. l.* 1. *c.* 12.

29. Wir sollen uns schämen/ und soll es uns ins Hertz verdrüssen/ wann wir unwürsch werden/ da etwas wider uns gehandelt oder geredt wird; indeme wir sehen und wissen/ was für grosse Schmach und Unbilden wider den Unschuldigsten HErrn/ und seine liebe Heilige seynd geschehen und begangen worden. *S. M. Ther. Mans.* 6. *c.* 10.

GOtt achtet weit mehr unser Gedult/ die wir in Truckenheit und Betrübnuß haben/ als unsere vilfältige Werck/ die wir mit Süssigkeit und eigener Zufriedenheit verrichten. *B. P. Joan. noct. obscur. l.* 1. *c.* 12.

30. Uber-

30. Uberlese öffters die Satzungen und Regeln deines Ordens / und befleisse dich / dieselbe embsig und ernstlich zu halten. *S. M. Ther. Monit.* 34.

Wann ein Geistlicher einmahl gehört / und wohl vernommen hat / was zu seinen geistlichen Zunehmen gehörig ist / so hat er nit vonnöthen / weiter was zu hören / und zu fragen / sondern ist genug / daß er dasselbe einsamb und stillschweigend mit Demuth / Lieb / und Verachtung seiner selbst / ohne neue Nachforschung ernstlich würcke und verrichte. *B. P. Joan. Ep.* 2.

31. Ein reine / und mit GOtt durch die Lieb vereinigte Seel ist dessen Sitz und Wohnung / in welcher alle beede im höchsten Stillschweigen sich umbarmben und

und liebkosen / worauß der Seel vil Gnaden ertheilt werden. *S. M. Theres. Mans. 7. c. 3.*

Von denen Geistlichen / die sich der strengern Armuth und Entblössung aller Sachen ergeben / und verlobt haben / erfordert GOtt der HErr nicht / daß sie Ihn mit kostbaren Pracht und Auffbutz der Kirchen bedienen / und auffwarten / sondern verlangt nur / daß auch auff dem Altar selbst ein wahre Andacht / Demuth und Armuth erscheine. B. P. *Joan. c. 3. Vitæ.*

(IHS)

SEPTEMBER.

Erster Tag.

Fürwahr groß ist die Lieb deß Sohn GOttes gegen den Menschen / von welchen ob Er

war

zwar mit vilen Unbilden beleydiget wird / weicht Er dannoch von ihnen nit ab / sonderen bleibt bey ihnen im Hochwürdigsten Sacrament deß Altars biß ans End der Welt. *S. M. Ther. via perfect. c. 37.*

Durch die Abtödtung / und Verlaugnung seiner selbst / werden Leib und Seel eines geistlichen Menschens zum würdigen Tempel deß Heiligen Geists gemacht. *B. P. Joan. Ascen. Mont. Carm. l. 3. c. 32.*

2. Wir sollen keinen neuen Weeg vor uns nehmen / so vorhero nicht betretten ist worden / Trost / Ruhe / und Freuden verlangende; Sondern müssen bey den Alten bleiben / durch welchen der HErr selbst / und alle Heilige seynd gangen / welcher da ist der

Weeg der Strengheit / Mühe / und Arbeit / widrigen Falls werden wir den HErrn nicht finden / noch antreffen. *S. M. Theres. Mans. 7. c. 4.*

Damit du zu allem gelangest / so must du dich von allem ablaugnen / und nachdem du zu jenem wirst komen seyn / must du dasselbe besitzen / nichts wollend; Dann / wann du etwas in allem wirst wollen / so wirst du den wahren Schatz in GOtt schon nit haben. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 13.*

3. Die geistliche Ehrbarkeit / und alle andere Sachen / werden weit besser und sicherer verwahret und auffbehalten durch die Armuth / als in den kostbaren und herrlichen Gebäuen. *S. M. Ther. via perfect. c. 3.*

GOtt rechnet das jene nit unter

ter seinen Dienst und Verehrung/ was da in den heiligen Oerthern zur eigenthumblichen / oder zur anderer Menschen Belustigung geschicht. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 37.*

4. O güttigster GOTT! wie wenig helffen zum innerlichen Fried- und Ruhe-Stand die hohe und grosse Gebäu der Welt / und die äusserlichen Wollüsten / und Kurtzweilen deß Leibs. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 13.*

O wie seelig und glückseelig ist jene Seel! welche allzeit empfindet und wahrnimbt / daß GOtt in ihrem Gemüth und Hertzen ruhet. *B. P. Ioan. Explanat. Cant. 3. v. 3. Flam. Am.*

5. Indeme wir uns erinneren/ oder von anderen hören / daß die Ketzer vil Kirchen und GOtts-

Häuser zerstöhren und niderreissen / so sollen wir uns erfreuen / und für sehr angenehm halten / wann wir sehen / oder verhilfflich seynd / daß widerumb neue erbauet werden. *S. M. Ther. l. Fund. c.* 17.

Obwohlen GOtt der HErr unser Gebett überall erhören kan / so pflegt Ers doch mehrers zu thun an jenen Orthen / die zu seinem Dienst und Verehrung sonderlich gewidmet seynd / dann zu disem End hat sie die Christliche Kirch erbauet / und auffgerichtet. *B. P. Ioan. Ascens. Mont. Carm. l.* 3. *c.* 41.

6. Der erste Grund-Stein unseres Bett-Hauß scheinet zu seyn das gute Gewissen / und wer dasselbe haben will / der muß auff alle Weiß darob seyn / daß er es reinige /

nige / und frey halte vor läßlichen Sünden / und daß er allzeit dem jenigen nachstrebe / was am vollkommnesten ist. *S. M. Ther. via perfect. c. 9.*

Je reiner die Seel/und je mehr sie von allen Sachen / ausser GOtt/ ist abgesöndert / desto lieber und inniglicher haltet sich der HErr in derselben auff. *B. P. Ioan. Cant. 3. v. 5. Flam. Am.*

7. Das Hauß deß Gebetts/in welches alle Menschen gern kommen sollen/ ist allen und jeden sehr vonnöthen/und zwar den Bösen/ auff daß sie fromb und gut werden / den Guten aber / damit sie noch besser seynd / und eine noch nähere Freundschafft mit GOtt treffen. *S. M. Ther. c. 8. Vitæ.*

GOtt bleibt sehr gern in den reinen Seelen / und ist überauß

wohl zu frieden in den jenigen / welche von allen erschaffenen Sachen abgezogen / und entblöst seynd; Dann in dergleichen Seelen herrschet und regieret Er / als in seinem eigenen Hauß. *B. P. Joan. Cant. 3. v. 3. Flam. Am.*

8. JEsus und Maria seynd ein gute Gesellschafft / und Zuflucht in unserer Mühe und Arbeit / und ist ihnen sehr lieb und angenehm / wann wir ein Mitleyden tragen mit ihren Schmertzen und Peynen / obwohlen diß etwann geschicht mit Verlust unserer eigenen Freud und Vergnügung *S. M. Ther. Mans. 6. c. 7.*

Wer nit auffs neue geistlicher Weiß gebohren wird / mit Außziehung deß alten Menschens / und mit Anziehung eines neuen in der Reinigkeit und Gleichförmigkeit

migkeit mit GOtt / der wird das Reich der Vollkomenheit weder sehen / noch hineingehen können. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 6.*

9. Wann du wilst ruhig leben / so seye dein Wunsch und Verlangen allein / daß du GOtt sehest; Dein Forcht / daß du Ihn nicht verliehrest; Dein Traurigkeit / daß du seiner nicht gniessest; Und erfreue dich in deme allein / was dir zu Ihme verhilfflich seyn kan. *S. M. Ther. Monit. 69.*

Jene Seel kan mit Warheit GOtt ihren Geliebten nennen / welche keiner eintzigen Sach ausser GOtt anhanget. *B. P. Joan. Explan. Cant. 1.*

10. Daß Zunehmen und die Frucht der Seelen bestehet nicht also in vil Gedencken / als in viel Lieben. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 4.*

Viel Geistliche haben in der Religion den Friden ihrer Seelen verlohren / und seynd in viel Unvollkommenheiten gefallen / auß Ursach / weilen sie von anderen vil haben gedencken und reden wollen. *B. P. Ioan. Caut. 3. cont. mund.*

11. GOtt ist also treu seinen Dienern / daß er dem jenen / welcher Ihme in allem und durch alles zu gefallen / und für seine Ehr und Glori das Leben darzugeben verlanget / vom bösen Feind nicht lasse betrogen werden. *S. M. Ther. mans. 6. c. 8.*

Eine Seel / welche mit GOtt vereiniget / und mit Tugenden begabet ist / die ist starck wie ein Löw / also daß der Teuffel nicht allein sie nicht anzugreiffen / sonderen weder dieselbe anzuschauen sich

sich getraue. *B. P. Joan. Explan. Cant.* 16.

12. Es ist fast unmöglich / daß wir uns in dise Welt-Sachen gantz und gar vertieffen und verwicklen / wann wir ernstlich zu Hertzen führen / daß wir GOtt den HErrn selbst inner uns selbsten haben. *S. M. Ther. via perfect. c.* 28.

Du wirst GOtt nicht finden / es seye dann / daß dein Hertz völlig entblöst und frey gemacht werde von allen sowohl bösen als guten Dingen / welche GOtt nicht seynd / oder zu ihm nicht gedeyen und führen. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 3.

13. Ein wahrer Geistlicher / und der dem Gebett ergeben und beflissen ist / wann er die göttliche Vertröstung- und Mittheilungen verlanget / so muß er sich nit

we-

weigern das Creutz für GOtt zu tragen / und den Todt selbst umb seinetwillen außzustehen. *S. M. Ther. via perfect. c. 12.*

Jener kan mit dem neuen Kleyd der Vermählung mit Christo nicht angezogen werden / welcher vorhero das Kleyd des alten Menschens nicht hat außgezogen. *B. P. Ioan. Asc. mont. Car. l. 2. c. 24.*

14. GOtt erfordert von uns nichts Neues / und nichts Ungewöhnliches / sondern allein / daß wir jenes fleissig halten und verrichten / was wir Jhme versprochen haben. *S. M. Ther. via perf. c. 4.*

Wer das Creutz Christi nicht sucht / der sucht auch seine Glori nicht; wann du Jhn zu besitzen verlangest / so suche Jhn nicht ausser

ser dem Creutz. *B. P. Joan. Sent.* 85.

15. Das Feuer der wahren Lieb Gottes verzehrt den alten Menschen / welcher durch die Unvollkomenheiten in der Armseeligkeit veraltet ist ; dasselbe erneuert auch und verändert die Seel gantz und gar / in welcher es brinnet. *S. M. Ther. c. 39. Vitæ.*

Gleichwie dem Leib nichts nutzet / noch ersprießlich ist die neuempfangene Speiß / wann die alte vorhero nicht verdeuet ist ; also nutzet es auch der Seelen nichts / wann sie neue Sachen zu hören und zu wissen suchet / und noch nicht erfüllet hat / was sie vorhero gehört und gewust hat. *B.* P. *Joan. Ep.* 2.

16. Wann der Glaub in dem Menschen einmahl erstirbet / so strebt

strebt er nach / und liebet mehr jene Ding / die er mit Augen sihet / als die der wahre Glaub lehret. *S. M. Ther. Castel. An. cap. 2.*

Ein Seel / welche mit GOtt dem HErrn begehrt vereiniget und vermählet zu werden / die muß mit dem Kleyd des Glaubens innerlich beklendet zu Ihn hinzu tretten. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. cap. 21.*

17. Die Menschheit Christi ist das Mittel / durch welches die göttliche Geheimnussen uns entdecket werden / und der Weeg / durch welchen die beschauliche Seelen zu jenen eingehende / vil und grosse Gnaden erhalten haben; wie zusehen in dem heiligen Francisco / und seinen H. Mahlzeichen. *S. M. Ther. cap. 22. vitæ.*

In einer Liebs-Wunden / je

häff-

häfftiger die Ergetzung / und je innigliche der Gewalt der Liebe ist / desto grösser und empfindlicher ist auch der Schmertz der äusserlichen Wunden; gleichwie es sich ereignet hat in dem verwundten Leib des H. Francisci. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 2. v. 2. Flamm. Am.*

18. Je mehr und grössere Gnaden eine Seel von GOTT dem HErrn empfanget / destomehr ist sie ihm auch schuldig / und verbunden ihme zu dienen. *S. M. Ther. Mans. 3. c. 1.*

Da wir die empfangene Gaaben und Gnaden Gottes zu seinem göttlichen Dienst nicht recht anwenden / so ermanglen wir in unser Schuldigkeit; wann wir uns aber derenselben wohl und nach Gebühr gebrauchen / so verbünden

bünden wir uns GOtt / daß Er uns unaufhörlich mehr und mehr mittheile. *B. P. Joan. noct. obsc. lib. 2. c. 19.*

19. Du solst nichts Ubels von jemand wollen anhören oder reden / als von dir selbst / und wann du in disem Fall dich erfreuen wirst / so ist es ein Zeichen / daß du recht zunehmest. *S. M. Theres. Monit. 22.*

Wann du viler Geistlicher ihren Schaden und Nachtheil vermeyden wilst / so gedencke und rede nichts / auch nicht unter dem Vorwand eines Eiffers / von jenen Sachen / welche ein andern Geistlichen insonderheit betreffen / ausser wann du es dem Obern / oder dem es zu seiner Zeit zu sagen ist / gebührender Weiß offenbahrest. *B. P. Joan. Caut. 3. cont. mund.*

20. Die

20. Die wahre Demuth bestehet in disem / daß wir bereit seynd / uns mit allen dem zu befridigen / was der HErr mit uns wird verordnen wollen; und daß wir uns allzeit für unwürdig halten / seine Diener genennt zu werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 15.*

Die beschaulichen Seelen thut GOtt demüthigen und wider erhöchen / er bringt sie zuweilen in einen sehr armseeligen Standt / auff daß er sie mit der wahren Freyheit begabe / Er beraubt und entblöst sie aller irrdisch- und zeitlichen Sachen / damit Er sie mit göttlichen und himmlischen erfülle. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. cap. 9.*

21. Wer da einmahl kräfftiglich entschlossen ist Christo nachzufolgen / wohin er immer gehe / und

und durch was Betrübnuß und Trangsal Er ihn führe / wann es auch wäre biß zum Todt des Creutzes / der muß sich weiter umb nichts beförchtẽ; dann Christus wird ihm gewiß zu hülff kommen. *S. M. Ther. c. 11. Vitæ.*

Je weniger Lob und eignen Nutz du in deinen Wercken suchen wirst / desto grösseres Lob und Belohnung wirst du bey GOtt verdienen. *B. P. Ioan. Asc. mont. Carm. l. 3. c. 27.*

22. Sihe / wie leichtlich die Menschen sich verändern / und wie wenig ihnen zu trauen seye; destwegen vertraue allein auff GOtt / und vereinige dich mit Ihm auffs genaueste / dann Er ist gantz unveränderlich. *S. M. Ther. Monit. 62.*

Alle Menschen solst du gleichsamb

samb für Frembdling und Unbekante halten; und auff solche Weiß wirst du deiner Schuldigkeit gegen ihnen besser genug thun/ als wann du dein Affect und Neigung/ so GOtt allein gebührt/ ihnen vil erzeigen thätest. *B. P. Ioan. caut. 1. cont. mund.*

23. Die Demuth kan nicht ohne Lieb/ weder die Lieb ohne Demuth überkommen/ oder erhalten werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 18.*

Auff dem Weeg der Beschaulichkeit hinab steigen/ ist so vil/ als hinauff steigen/ sintemahlen die Tugend der Demuth ein Hoheit ist/ und die göttliche Theilhafftigmachung thut zugleich die Seel verdemüthigen/ und ihr auch auffhelffen *B. P. Ioan. nocť. obscur. l. 2. c. 18.*

24. Ein Mönch zu seyn / bestehet nit allein im Kleyd / sondern in dem / daß einer zu einem höheren Staffel und Stand grösserer Vollkommenheit / welche einem Mönch eigenthumblich zustehet / trachte. *S. M. Ther. c. 38. Vitæ.*

Also will GOtt einen Geistlichen haben / daß er nemblich alle Sachen beurlaube / und auch ihme alle Geschöpff Urlaub geben / alldieweilen GOtt selbst sein Schatz / sein Trost / und sein ergötzliche Glory und Freud seyn will. *B. P. Ioan. Ep.* 10.

25. Die hertzhaffte Seelen nehmen mehr zu in kurtzer Zeit / als die kleinmüthige in vil Jahren / obschon diese auch demüthig seynd. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Einem nach der Vollkommenheit strebenden Menschen ist ein hertz-

hertzhafftes Gemüth vonnöthen; Dann wer den Weeg GOttes antretten will / deme begegnet die Welt mit Vorhaltung allerhand Beschwernussen/in Ermanglung Menschlicher Gunst / in Entlassung seiner lieben Freunden / in Beraubung der Ergötzungen / in Ubertragung der Verspott- und Verachtungen / in welchen allen allein die Starcke und Hertzhafften verharren / und beständig bleiben. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 3.*

26. Ein Geistlicher / welcher verlanget zuzunehmen / der muß ernstlich erwegen/ und gedencken/ wie daß die geringste Sachen Thür und Thor eröffnen zu denen Allergrösten. *S. M. Ther. l. Fundat. c. 26.*

Gleich wie ein eintziger Act der Tugend in die Seel einführet/

Lieblichkeit/Fried/ Trost/ Liecht/ Reinigkeit/ und Stärcke; Also hingegen ein eintziger unordentlicher Appetit und Begierlichkeit verursachet in ihr Peynigung/ Mühesambkeit / Abmattung / Blindheit/ und Schwäche. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 12.*

27. Wo das Gebett/ und die Lieb beysammen ist / dort wird niemahls ermanglen die Sorgfältigkeit gegen denen Krancken/ damit sie wiederumb genesen mögen. *S. M. Ther. via perfect. c. 11.*

Wann in dir/durch die Abweichung von GOtt/ das Band der Lieb zertrimmert wird/ so zerreissen auch / und fallen von dir hinweg alle Tugenden / und übernatürliche Gaaben GOttes. *B. P. Joan. Explan. Cant. 22.*

28. Ein Geistlicher / der zunehmen

nehmen will / muß wenig achten / daß andere etwann übel von ihme reden; Ja er muß vilmehr dahin beflieſſen seyn / daß er die Ehr gering schätzet / und sich von allen Freunden und Bekannten entziehet. *S.M. Ther. c. 31. vitæ.*

Wer zum Reden und Schwätzen sehr willig und geneigt ist / diser hat gar ein schlechte und geringe Auffmercksambkeit auff GOtt. *B.P. Joan. Epist. 2.*

29 Obwohlen wir von der Welt seynd abgesöndert / die HH. Sacramenten zum öfftern genieſſen / und deren Engeln Beywohnung theilhafftig seynd; So müssen wir uns doch nit zu vil trauen / sondern sehr behutsamb umbgehen / dann der Teuffel / der niemahlen schlafft / bemühet sich allzeit / uns von GOtt abwendig

zumachen. *S. M. Ther. Castel. An. c. 4.*

Die Englischen Geister opffern nicht allein unser Bitt und Begehren GOtt auff/ sondern sie bringen unsern Seelen auch zuruck den göttlichen Befehl/ das Gemüth mit gantz lieblichen Einsprechungen speisende. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 2.*

30. Wir sollen den Tag deß Gerichts in unser Gedächtnuß wohl eindrucken/ gleich wie gethan hat der Heil. Hieronymus/ welcher/ obwohlen er sehr heilig war/ doch solchen Tag niemahlen auß seiner Gedächtnuß hat außgeschlagen. *S.M.Ther.Mans.6. c.9.*

Wer ohne Berathschlagung eines Führers/oder Lehrmeisters seyn will / der gleichet jenem Baum/

Baum / so auff dem Feld alleinig stehet / und keinem Herrn zugehöret / welcher / obwohlen er überflüssige Frücht traget / werden sie doch von denen Vorbeygehenden abgebrochen / ehe und bevor sie zeitig werden. *B. P. Joan. Sent. 5.*

IHS

OCTOBER.

Erster Tag.

Alzeit in lauter Liebs-Flammen leben / und von der Gemeinschafft deren leiblichen Sachen stäts abgesöndert seyn / diß gehört eigenthumblich denen Englischen Geistern zu / und nicht uns / die wir in dem sterblichen Leib annoch leben / und vonnöthen haben / von jenen Sachen auch zu handlen / und zu gedencken / von denen die Heiligen

GOttes im sterblichen Leib tractirt haben. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 4.*

Ein Seel / welche kein solche Reinigkeit erlanget / als die göttliche Erleuchtung- und Beruffungen erfordern / die wird niemahlen zu einer wahren Ruhe und Zufriedenheit gelangen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 6.*

2. Wer allzeit mit einem hertzhafften und entschlossenen Gemüth wandlet / umb alles Widerwärtiges zu leyden / und zu übertragen / der wird den Gewalt deß Teuffels bald zerbrechen / den er sonst hat ihn anzufechten / und zu versuchen. *S. M. Ther. via perfect. c. 23.*

Die Englische Geister gleich als gute Hürten / thun unsre Seelen vor denen höllischen Wölf-

Wölffen und Teufflen allzeit beschützen und bewahren. *B. P. Ioan. Explan. Cant.* 2.

3. Wegen einer guten Einsprechung / die man umb GOttes Willen annimbt / hat man sich nicht zu beförchten / daß sie nit gut von statten gehe / wann man sich nur aller Beschwernuß tapffer widersetzet; Dann GOtt der HErr kan und vermag alles. *S. M. Ther. c. 4. Vitæ.*

Wann der Appetit sich in etwas ausser GOtt auffhaltet / so verlegt er den Zugang der Englischen Bewegung. *B. P. Joaan. Sent.* 32.

4. Es ist genugsame Ursach / GOtt auff das Höchste zu loben und zu preisen / wann man sihet / daß durch ein eintzige Seel / nemblich des Heil. Francisci / der

Teuffel so vil Seelen verlohren / und hingegen GOTT so vil gewunnen hat. *S. M. Theres. Castell. An. cap.* 4.

Ein Seel / die mit GOtt vereiniget ist / und der sich GOTT mittheilet / die erfahret und sihet klar die Warheit jenes Spruchs des Heil. Francisci / nemblich: Mein GOtt und Alles; ausser welchen sie hernach auch nichts mehr suchet. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 14.

5. Es ist ein grosser Fähler / wann wir einen Mangel begehen / und sagen wollen: Ich bin kein Engel; Oder: Ich bin nicht heilig; Dann obschon wir dermahlen keine solche seynd / so können wir doch durch die Gnad GOttes / die uns niemahl ermanglet / uns befleissen solche zu seyn.

seyn. *S. M. Theres. via perfect. cap.* 26.

Alles was die Heil. Engeln denen reinen und gerechten Seelen einsprechen: Oder / was die Menschen dieselbe lehren und unterweisen / das hilfft ihnen / und raitzet sie an / daß sie GOtt den HErrn mehrers lieben. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 7.

6. Die Verlaugnung aller Creaturen ist jene / welche die Seel / so eines reinen Gewissen sich befleisset / mit ihrem Erschaffer mehr vereiniget / als nicht thun alle andere Sachen. *S. M. Ther. lib. Fundat. cap.* 4.

Ob du schon unter denen Engeln lebest / doch wann du fürwitziger Weiß auff andere achtung gibst / so werden dich viel Sachen nicht gut geduncken /

und wirst also Aergernuß leyden/ auß Ursach/ weilen du die Substanz und Wesenheit anderer Thun und Lassen nicht verstehest. *B. P. Ioan. Caut. 3. cont. Mont.*

7. Wann wir in der Warheit gantz ernstlich/ und mit grosser Reinigkeit des Hertzens vor der göttlichen Majestät wandlen/ so werden wir kein einige Ursach und Gelegenheit uns zu förchten haben. *S. M. Ther. c. 25. Vitæ.*

Betrachte/ daß obwohlen dein H. Schutz-Engel den Verstand stäts erleuchtet/ so thut er doch nicht allzeit den Appetit und die Begierlichkeit zum würcken bewegen; deßtwegen warte nicht auff die empfindliche Süssigkeit/ indeme dir der Verstand und die Vernunfft sollen genug seyn. *B. Joan. Sent. 31.*

8. Wann GOtt seine Geheimnussen einer Seel entdecket/ so ertheilet Er ihr ein solche Lieblich- und Süssigkeit/ daß Er sie machet alle Wollüsten der Welt/ als welche nur lauter Koth und Mist seynd/ zu verachten und zu verwerffen. *S.M. Ther. c. 27. Vitæ.*

Der wird leichtlich irr gehen/ und von dem bösen Feind betrogen werden/ welcher die Erscheinungen gern zulast/ und zu ihnen geneigt ist. *B.P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 11.*

9. Die Ursach/ warumb ein dem Gebett obligender Mensch nicht gleich der wahren Lieb GOttes/ so alles Guts mit sich bringt/ genüsset/ ist die Faulkeit und Trägheit in der Zubereitung zum Gebett. *S. M. Ther. c. 11. Vit.*

Vermeide fleissig die Zerstreu-

ungen / und außschweiffige Gedancken des Gemüths / dann von jenen rühret her die Lauigkeit und Mattigkeit des Geists. *B. P. Ioan. Asc. mont. Car. lib. 3. cap. 19.*

10. Die gar zu grosse und unordentliche Bescheidenheit gegen dem Leib / ist offt daran Ursach / daß ihrer viel zum Gipffel der Vollkommenheit so geschwind nicht gelangen. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Ein wahrer Liebhaber GOttes / verlihret sich gern in allen andern Sachen / auff daß er sich selbst destomehr gewinne in dem / welchen er liebet. *B. P. Joan. Expl: Cant. 21.*

11. Wann wir verstunden / was für grosser Schaden einer Gemeinde zustehet / da eine üble Gewohnheit bey ihr eingeführt wird /

wird / so wurden wir lieber den Todt selbst außstehen / als daß wir darzu eine Ursach und Gelegenheit geben solten. *S. M. Ther. via perfect. c. 13.*

Halte und glaube es für gewis / daß auch in denen Clöstern einige Aergernuß und Beleidigung nicht ermanglen wird; sintemahlen die Teuffeln niemahlen auffhören die Heilige und Fromme zu verwirren und zu beunruhigen. *B. P. Ioan. Caut. 3. cont. mund.*

12. Keine Seel auß unsern Geistlichen wird ins Fegfeuer verurtheilt werden / da sie die Regel und das Gelübd ihrer Profession auffs genauist gehalten / und ihr die Ordens-Bullen wird geholffen haben. *S. M. Theres. c. 38. Vitæ.*

Die Peynen einer Seel / welche GOtt durch die Beschaulichkeit zu reinigen pfleget / seynd so erschröcklich / daß die jenigen / welche durch disen Weeg wandlen / und auff solche Weiß gereiniget werden / oder ins Fegfeuer gar nicht kommen / oder aber gar wenig darinn auffgehalten werden. *B. P. Joann. noct. obsc. lib. 1. cap. 6.*

13. Die warhafftige Ehr deren Geistlichen soll allein seyn: GOtt demüthig dienen. *S. M. Ther. via perfect. c. 10.*

Ein Geistlicher wird zur Heil. Versammlung / zum geistlichen Stillschweigen / und zur Armuth des Geistes nicht gelangen können / es seye dann / er habe vorhero sich selbst / den Teuffel / und die Welt bestritten und überwyn-

wunden. *B. P. Joan. in Prolog. Opusc.*

14. Ein jedwederer Mensch war dort sicher von Ehrabschneiderischen Zungen/allwo die Heil. Mutter Theresia zugegen gewesen ist. *S. M. Ther. c. 6. Vitæ.*

Ein Geistlicher muß gleich seyn denen Jenigen/ welche in Hoffnung und Stillschweigen/ mit Lieb/ entweder in GOtt/ oder auch ausser GOtt das Leyden suchen. *B. P. Joan. Ep. 3.*

15. Wer da wegen Christum zu leyden kein Begierd in sich empfindet/ der gedencke nicht/ daß er ein wahrer baarfüssiger Carmeliter seye. HErr! entweder Leyden/oder sterben; Nichts anders begehre ich von dir *S. M. Ther. l. Fund. c. 27.*

Die Wunden der Lieb seynd

so süß und lieblich / daß / wann sie nit biß zum Todt verwunden / sie dem Hertzen kein Vergnügen geben. *B.P. Ioan. Explanat. Cant 9.*

16. Ein wahrer Geistlicher muß bey sich selbst kräfftiglich entschliessen und vornehmen / daß er keiner anderen Ursach halber in die Religion seye kommen / als daß er wegen Christum sterbe / nicht aber / daß er seinen Leib lind und zartlich halte und tractire. *S.M. Ther. via perfect. c. 12.*

Es gezihmt sich nit / daß die baarfüssige Carmeliter / so lang sie gesund seynd / deren zarten und kostbaren sachen / oder einer Liebkosung sich gebrauchen / und bedienen. *B. P. Ioan. §. 9. Vitæ.*

17. Sehr schwer wird der jenige sündigen / und (wie mich beduncket) sehr scharff von GOtt ge-

gestrafft werden / welcher am ersten wird machen / oder lassen zu Grund gehen jene Vollkommenheit / die der HErr hat angefangen in der Religion zu pflantzen / und einzusetzen. *S. M. Thr. c. 36. Vitæ.*

Ubertrage gern und gutwillig die Aengsten und Trübsallen / dann dise reinigen und löschen auß die böse und unvollkommene Gewohnheiten deß Gemüths. *B. P. Ivan. Expl. Cant. 2. v. 5.*

18. Wer mehr leyden kan / der leyde desto mehr umb Christi willen / so wird er seyn der Glückseeligste unter allen. *S. M. Ther. Castel. An. c. 2.*

Ein wahrer Jünger Christi ist mehr geneigt zum Leyden / als Trost zu empfangen; Mehr wegen GOtt alles Guts beraubt zu seyn / als dasselbe zu besitzen;

Mehr

Mehr zu den Trübsallen / als zu den Wollüsten; Sintemahlen er wohl weiß / daß den Jüngern Christi eigenthumblich zustehe / sich selbst verlaugnen / und sein Creutz tragen. *B. P. Ioan. Ascens. Mont. Carm. l. 2. c. 7.*

10. Man muß dem bösen Feind kein Gehör geben / wann er eingibt: Es seye vonnöthen / umb die Strenge deß Ordens zuhalten / daß der Leib wohl gepflogen werde; Dann in der Strengheit der Observanz darff man keinen Mangel der Bescheidenheit beförchten. *S. M. Theres. via perfect. c. 10.*

Ergreiffe allzeit die Buß / und die Ablaugnung / allermassen man Christum ohne Creutz nicht haben kan / dann Er hat uns zu disem End beruffen / daß wir

Ihme

Ihme im Creutz und Entblössung aller Sachen solten nachfolgen / und nicht / daß wir uns in den Liebkosungen diser Welt belustigen. Und auff dise Warheit soll ein baarfüssiger Carmeliter niemahlen vergessen. *B. P. Ioan. in Vita.*

20. Die gar zu grosse Sorgfältigkeit deß eigenen Leibs ist jene / welche die Zertrennung der Closter-Zucht / und grosse Milderung in den Clöstern eingeführet. *S. M. Ther. via perfect. c.* 12.

Man muß die Bestien (das ist den Leib) mit Wollüsten nit vil haicklen; Ja man soll ihme vil lieber einige nothwendige Sachen entziehen / damit er nicht ungestimmig werde / und zuruck außschlage; Dann er hat dise Art und Natur / daß / wann er

schon

schon gezähmet / und ingehalten wird / so weiß er dannoch seinen Gemächligkeiten gar zu wohl abzuwarten. *B. P. Ioan. in Vita.*

21. Unser Vornehmen und Absehen ist / nicht allein ein Leben der Geistlichen / sonderen auch deren Einsidler zu führen / gleich wie gethan haben unsere erste heilige Vätter ; Und also müssen wir uns von allen Geschöpffen völlig absönderen. *S. M. Ther. via perfect. c. 13.*

Die Heiligen haben ihnen zum Betten jene Orth als mehr tauglichere außerwählet / in denen der Geist mit ergötzlichen Sachen nichts verhindert / schnur gerad zu GOtt hinfliegen könte; Und diß waren rauhe / wilde / unbewohnte und einsambe Oerther. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. 38.*

22. Da-

22. Dazumahl werden die Mühe und Arbeiten der Reformation am Besten angewendet seyn / wann die Regel und Satzung der Allerseeligsten Jungfrau unserer Kayserin eben in der Vollkomenheit wie es anfänglich ist eingeführt worden / allzeit erhalten wird; Dann diß ist unser Zihl und End gewesen. *S. M. Ther. via perfect. c. 3.*

Die geistliche Ergötzungen / und die innerste Vereinigung mit GOtt / werden nur den jenigen geben / die wegen GOtt vil gelitten / und Ihme viel Dienst bewisen / und auch ein heiliges Leben geführt haben *B. P. Ioan. Explanat. Cant. 2. v. 5.*

23. Vil eher der wird sich der erfreuen / als betrüben / welcher mit einer Unbild / oder Beschwer-

nuß

nuß wird angethan werden / wann er erwegen wird / daß er weit mehr kan verdienen durch dergleichen Gelegenheit / die ihme GOtt geben / als er verdienen wurde in 10. Jahren durch jene Peynlichkeiten und Buß-Wercken / die er freywillig / und für sich selbst auff sich nehmen wolte. *S. M. Theres. via perfect. cap. 36.*

Sehen sie zu / sehen sie zu / daß sie den Geist der Armuth / und die Verachtung aller Ding erhalten / widrigen falls werden sie tausend Noth / so wohl in zeitlichen / als geistlichen Sachen leyden / besorderist aber / wann sie mit der Besitzung GOttes allein sich nicht werden wollen befriedigen lassen. *B. P. Joan. Epist. 3.*

24. Der Appetit, und die Begierd der eigenen Ehr / ist ein

Strick /

Strick/welcher die Seel (die sonst grosse Sachen thut) auff der Erden anhefftet/ und zuruck haltet/ daß sie zum Gipffel der Vollkommenheit nicht gelangen möge. *S. M. Ther. c. 31. Vitæ.*

O Seelen! die ihr erschaffen seyd/ die so hohe Gnaden und Wollüsten GOttes zu genüssen/ was thut ihr/ daß ihr nach der Glory und Eytelkeit diser Welt strebet? *B. P. Ioan. Expl. Cant. 19.*

25. Durch die vilfältige und öfftere Entschliessung/ uns selbst abzutödten/ und die leibliche Gesundheit hertzhafft zu vernachlässigen/ werden wir endlich mit der Gnad Gottes völlige Herren über unseren Leib werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 11.*

Wer sich selbst wegen Christum nicht weiß zu verliehren/

der gewinnt sich selbsten nicht/ sonderen er verliehret sich. B. P. *Ioan. Explan. Cant.* 21.

26. Damit wir etwas Guts thun / so groß es immer seye/ müssen wir niemahls auch das mindeste Ubel begehen. *S. M. Ther. c.* 5. *Vitæ.*

Betrachte/ O Seel! und siehe an meine Weißheit/wie ich nemblich gewust habe / auß dem Ubel das Gute zu erwecken ; Dann durch die Eva warest du unter einen Baum dem Todt übergeben/ und durch mich hast du unter dem Baum deß Creutzes das Leben wieder erhalten. B. P. *Joan. Expl. Cant.* 29.

27. Zwischen der Lieb und Forcht gehet man gantz sicher/ und ruhig; Dann die Lieb führt uns den geraden / und getribenen

18 81

nen Weeg/die Forcht aber macht/ daß wir nachdencken/ wohin wir die Füß setzen/ auff daß wir auff dem Weeg GOttes nicht strauchen/ oder niderfallen. *S. M. Ther. via perfect. c. 4.*

Wann man die Porten der Seel/ nemblich die Sinn/ recht und wohl verwahret und hütet/ so wird ihr Ruhe und Reinigkeit bester massen beschützet/ und vermehret. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 22.*

28. Damit wir Christo dem HErrn nachfolgen/ müssen wir den Weeg deren Schmertzen und Peyn uns erkiesen; Und obwolen hierauß nichts anderst Guts erfolgte/ als daß wir unseren Führer nachfolgten/ so werden gleichwohl vil andere Ersprießlichkeiten

ten darauß geschöpfft. *S. M. Ther. Mans. 5. c. 4.*

Es seye dann/ daß die Seel mit vilen Trübsallen/ und Anfechtungen geübt / und geprüfft werde/ so wird sie die göttliche Weißheit nit erreichen. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 1. c. 14.*

29. Wann wir die wahre Lieb und Forcht GOttes haben/ so werden wir Zweyffels ohne auß den Versuchungen grossen Nutzen und vil Früchten Schöpffen. *S. M. Ther. Conc. Am. div. c. 2.*

Die heilige Forcht vermehret/ und verwahret die Tugenden; Die Vermessenheit aber/und das eigene Wohlgefallen zerstreuet/ und verliehret dieselbe. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 1. c. 13.*

30. Die Armuth und Mangel zeitlicher Sachen / verursachet

Freud/

Freud / und geistlichen Trost; Hingegen die irrdische Wollüsten / und überflüssige Güter der Welt / pflegen Peyn und Traurigkeit mit sich zu bringen. *S. M. Ther. l. Fund. c.* 14.

Durch Ablaugnung der sinnlichen Sachen / wird der Mensch auß einem sinnlichen zu einen geistlichen; auß einen thierlichen zu einen Vernünfftigen / auß einen menschlichen zu einen Englischen und göttlichen Menschen gemacht. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. l.* 2. *c.* 22.

31. Wer ists / der ein jedwedere Stund vermeynet seine letzte zu seyn / daß er dieselbe nit gern in Mühe und Arbeit wolte zubringen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 12.

Die unmortificirte Appetiten

und Begierlichkeiten / wann sie von der Seel nit abgetödtet werden / so bringen sie dieselbe selbst umbs Leben. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 1. *c.* 12.

(IHS)

NOVEMBER.

Erster Tag.

IN denen Fest-Tägen deren Heiligen / führe dir zu Hertzen deroselben ihre Tugenden / und bitte GOtt / daß er dir dise auch mittheilen wolle. *S. M. Ther. Monit.* 56.

Fürwahr seelig seynd / die eines reinen Hertzen seynd ; Sintemahlen sie von göttlicher Lieb gleichsamb gefangen / erlangen die ewige Seeligkeit eben mit dem Wert solcher Lieb. *B. P. Ioan. noct. obsc. l.* 2. *cap.* 12.

2. Es hilfft nit wenig zur Ubertragung der Strengheit / Mühe und Arbeit einer Religion, wann man gedencket / daß sie nicht grösser und schwerer seynd / als die Peynen und Ubeln deß Fegfeuers. *S. M. Ther. c. 3. Vitæ.*

Es kunte das Fegfeuer in die arme Seelen nichts Peynliches würcken / wann sie sich zubereitet hätten / im Himmel zu herrschen / und mit GOtt durch die Glory sich zu vereinigen / und wann sie sich vorhero von denen Schulden gereiniget hätten. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. c. 9.*

3. Es wird denen Seeligen kein geringe Freud / und zufällige Glory seyn / wann sie werden sehen / daß sie nichts unterlassen haben dessen / was sie zur Ehr GOttes hier verrichten kunten /

und daß sie GOtt dem HErrn alles gegeben / was ihr Stand und Kräfften Ihme zu geben vermögt haben. *S. M. Ther. c. 27. Vitæ.*

Hinauff mit unsern Hertzen! hinauff meine Brüder! und was verweilen wir noch hier auff Erden? Last uns endlich fortgehen zu dem ewigen Leben. *B. P. Ioan. in Vita.*

4. Die Betrachtung deren Güter und Freuden / welche die Heilige im Himmel genüssen / muntert uns auff / und sporret uns an / daß wir auch frohlocken und uns bemühen eben jenes zu erlangen / was sie schon besitzen und genüssen. *S. M. Ther. Castell. An. cap. 1.*

Gedencke fein offt auff das ewige Leben / und erwege zugleich / daß / welche hier mehr verworffen /

sen/ ärmer und geringer sich selbst schätzen / hernach eine höchere Glori und Herrschung in GOtt haben und genüssen werden. *B. P. Ioan. Sent. 69.*

5. Ich wolte gern allein alle Mühe und Arbeit / die in der Welt seynd / auff mich nehmen / und übertragen/ damit ich nur einigen grössern Verdienst mir zuwegen bringen / und etwas wenigs vollkommener den Willen Gottes vollziehen kunte. *S. M. Ther. c. 37. Vitæ.*

GOtt last die Seel/ welche der Beschaulichkeit ergeben ist / zuweilen betrübt / verlassen / und unterdrucket seyn/ nicht daß Er sie straffe und arm mache/ sondern damit Er sie bereiche. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. c. 5.*

6. Es ist ein erwünschlicher

und sehr guter Tausch / nemblich durch einen kurtzen Hunger dis kurtze Leben enden / und also zu einer immerwährenden Ersättigung gelangen. *S. M. Ther. via perf. c. 2.*

Speise dich nicht mit denen verbottnen Speisen dises Lebens; dann seelig seynd / die Hunger und Durst tragen nach der Gerechtigkeit / weilen sie werden ersättiget werden. *B. P. Ioan. Sent.* 88.

7. Die wahre Armuth des Geists bestehet in dem / daß die Seel keinen Trost und Genuß in dem Gebett suche / und daß sie in Mühsamkeiten und Schmertzen deme zu Lieb / der in solchen allzeit gelebt hat / auch gedultiglich lebe. *S. M. Ther. cap. 22. Vitæ.*

Die Seel / welche an die Süs-

sig-

sigkeit der empfindlichen Andacht gewohnt ist / wird niemahlen zur Stärcke der geistlichen Lieblichkeit zu gelangen / erlehrnen / welche Stärcke bestehet und gefunden wird in der Bloßheit des Geists / vermittelst der innerlichen Versamblung. *B. P. Joan. Asc. Mont. Car. lib. 1. cap. 39.*

8. Ein jeglicher Trost / so hier auff Erden von GOTT dem HErrn ertheilet wird / ist nur ein kleines Tröpfflein Wasser verglichen mit jenem grossen und tieffen Fluß / welcher dort im Himmel uns zubereitet ist. *S. M. Ther. cap. 27. Vitæ.*

Es ist gantz sicher und gut / durch den ebenen Weeg des Gesatz Gottes daher gehen / und in dem Duncklen glauben / in sicherer Hoffnung / und in vollkommener

Lieb leben / und also fortan im Vatterland unsere Güter erwarten / damit wir auff solche Weiß hier leben / nichts habende / und alles erwartende. *B.P. Ioan. Ep. 8.*

9. Jener wird durch die Gefahren dises müheseeligen Lebens gantz sicher wandlen / welcher beflissen seyn wird mit dem göttlichen Safft der Wunden Christi sich zu erquicken und zu nehren. *S. M. Ther. Exclam. 9.*

Ein wahrer geistreicher Jünger Christi / suchet lieber innersich die wahre lebhaffte Bildnuß / welche ist Christus der Gecreutzigte / als andere äusserliche Gestalten mit einer Anhängigkeit / und mit Belustigung / wann es schon auch Andachts halber geschihet. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 35.*

10. Nie-

10. Niemand kan ein besseres Leben anstellen / als daß er sich befleisse solcher Gestalt zu leben / damit er nicht gar außsterbe / nemblich: auff daß er allzeit die vergangene Sůnden bereue / die Verbesserung vornehme / und all das jenige würcke / was GOtt lieb und angenehm ist. *S. M. Theres. Exclam. 3.*

Je zarter / subtiler und inniglicher die Unvollkommenheiten einer Seel seynd / desto innigli-cher und zarter ist auch ihr Schmertz / wann die jenige mit dem Feuer der Lieb gereiniget und verzehret werden. *B. P. Joan. noct. obs. l. 2. c. 9.*

11. Deßwegen haben die Heilige über alle Ding der Welt ein grossen Gewalt getragen / alldieweilen sie dieselbe sehr gering ge-

schätzt / sich aber GOTT dem HErrn ernstlich unterworffen haben; und darumb herrscheten sie auch über die Geschöpff / gleichwie unter andern der Heil. Martinus ware / deme Feuer und Wasser gehorsambten. *S. M. Ther. via perfect. cap.* 19.

Ein Armer / der da nackend ist / wird beklaydet werden; Ein Seel aber / die ihre Appetiten und Begierlichkeiten wird außziehen / diese wird GOTT mit Reinigkeit / Lieblichkeit / und mit seinem Willen beklayden. *B. P. Ioan. Sent.* 82.

12. Wer die Forcht GOttes hat / der hütet sich auffs fleissigste vor Sünden / boßhaffter Gesellschafft / und vor allen Gelegenheiten zu sündigen. *S. M. Ther. via perfect. c.* 41.

Wie

Wie fleissiger und eifferiger eine Seel ihre Appetiten und Begierlichkeiten wird abtödten / desto ehender und ungesaumbter wird sie auff den Berg der Vollkommenheit hinauff gelangen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 1. *cap.* 5.

13. Die frembde Unvollkommenheiten solst du niemahlen bey dir erwegen und nachdencken; die Tugenden aber der andern / wie auch deine eigene Mångel und Fåhler solst du dir zum öfftern in die Gedåchtnuß einführen. *S. M. Theres. monit.* 20.

Hüte dich / daß du dich in frembde Håndel nicht einmischest / noch derselben gedenckest; sintemahlen du kaum genug bist dein eigene Schuldigkeit zu erfüllen. *B. P. Ioan. Sent.* 51.

14. Gleichwie es sehr gefährlich ist / wann man die innerliche Sachen seinem Beich-Vatter verberget; also ist es hingegen sehr sicher / wann man demselben all sein Innerliches offenbahret. *S. M. Ther. c. 26. Vitæ.*

Wann du in jenen Sachen / die du verrichtest / nicht wilst betrogen werden / so folge dessen Rath / von welchem du solchen einzuholen verpflichtet bist. *B. P. Ioan. caut. 1. contr. Dæm.*

15. Mache niemahls zwischen einen und den anderen Menschen eine Vergleichung / dann dis ist ein verdrüßliche Sach. *S. M. Ther. monit. 44.*

Vermeyne nicht / daß weilen die von dir ersinnte Tugenden in disem oder jenem Menschen nicht scheinen / daß er desthalben vor GOtt

GOtt nicht kostbahr seye wegen anderen Gaaben / die du in ihm zuseyn nicht gedenckest. *B. P. Ioan. Sent.* 52.

16. Da wir uns zu mortificiren und abzutödten anheben / so scheinet uns alles sehr mühsam und beschwerlich zu seyn / und dis gantz billich / weilen wir nemblich wider uns selbst Krieg zu führen den Anfang machen: sobald wir aber die Abtödtung recht angefangen haben / so gibt GOtt der HErr der Seel ein solche Gnad / daß ihr hernach alles schlecht und gering zu seyn beduncket / was sie immer in disen Leben verrichten kan. *S. M. Ther. via perfect. c.* 12.

Keiner wird von den Peynen und Aengsten seiner Appetiten und böser Begierden befreyet wer-

werden / so lang sie nicht werden abgetödtet und gedämpffet seyn. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 1.*

17. Die Verlaugnung seiner und die Demuth / weilen sie zwey Schwestern seynd / so müssen sie allzeit mit einander gehē / und niemahlen von einander abgesöndert werden. *S. M. Ther. via perf. c. 10.*

Der Weeg eines / der GOtt sucht / ist / Guts würcken in GOTT / und alles Ubel in sich selbst abtödten. *B. P. Joan. Expl. Cant. 3.*

18. Seelig ist jener / welcher Christum den HErrn warhafftig und ernstlich liebt / und Ihn allzeit mit dem Gemüth und Zuneigung neben sich haltet / und mit Ihm Gemeinschafft treibet. *S. M. Theres. c. 22. Vitæ.*

GOTT achtet wenig deine schön

schön auffgebutzte Beth-Zimer/ wann du deßtwegen (weilen du dein Appetit und Begierlichkeit hast daran gebunden (bißweilen weniger von der innerlichen Bloßheit besitzest. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 39.*

19. Die Seel/ welche GOtt der HErr durch einen hohen Staffel deß Gebetts zu sich ziehet/ wird von denen Unbilden nichts beweget/ und sie acht es nit mehrers/ wann sie geschätzt wird/als wann sie verachtet wird. *S. M. Ther. via perfect. c. 36.*

Nicht die sinnlichen Wollüsten/ sondern die Druckenheiten/ Verlassung- und Trostlosigkeiten bequemen und bereiten die Seel/ auff daß sie den Einfluß deren göttlichen Gaaben empfangen/ und gezimblicher mit GOtt sich

v

vereinigen möge. *B. P. Joan. noct. obsc. lib.* .1 *c.* 12.

20. Der Teuffel eröffnet zuweilen mit denen geringesten und mindisten Sachen ein kleines Loch / durch welches hernach die grösten und schweriste Ding sich anmelden. *S. M. Ther. l. Fundat. c.* 29.

Gleich wie ein eintziges Füncklein genug ist / ein grosse Feuers-Brunst zu erwecken / also ist ein Unvollkommenheit genug / wider eine andere einzuführen / und dise hernach noch vilmehr. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. c.* 11.

21. Ein Carmeliter muß sich nit gantz sicher zu seyn gedencken / auß Ursach / weilen er ein Sohn der seeligsten Mutter GOttes ist; Dann auch David ware heilig / so wüssen wir aber / was Salomon

mon sein Sohn für ein Mensch gewesen ist. Ist also vonnöthen/ daß einer stäts in der Forcht GOttes wandle. *S. M. Ther. Mans. 3. c. 2.*

Ein GOtt-liebende Seel lebt allzeit sorgfältig/damit sie in allen Begebenheiten den Geliebten suche; Alles/ was sie gedenckt/ daß gedenckt sie vom Gliebten / und alles was sie redet/ daß redet sie vom Geliebten; Sie schlaffe oder sie wache/ und thue was sie wolle/ so hat sie allein im Sinn/ auff daß sie dem Geliebten gefalle. *B.P.Ioan. noct. obsc. l. 2. c. 19.*

22. Verrichte alle deine Werck solcher Gestalten/ als wann du seine göttliche Majestät scheinbar vor dir seheretst; Dann auff solche Weiß gewinnet die Seel über die massen vil. *S. M. Ther. Monit. 21.*

Hal-

Halte GOTT wie deinen Freund und Bräutigamb / und wandle stäts vor Seiner / so wirst du die Sünden vermeyden / und das Lieben erlehrnen / und alle nothwendige Sachen werden dir glücklich von statten gehen. *B. P. Joan. Sent.* 58.

23. Seye mildreich und gütig gegen allen / gegen dir aber seye scharff und streng. *S. M. Ther. Monit.* 21.

Wann du nicht friedsamb / güttig und starckmüthig bist / so wisse / daß du die wahre Tugenden noch nit hast / und besitzest. *B. P. Ioan. Explanat. Cant.* 16.

24. Kein Weiß zu leben ist also bitter und beschwerlich / als deß jenigen / der bald fallet / und bald wieder auffstehet / jetzt die Besserung ihme vornimbt / und gleich wie-

wiederumb zum vorigen Luder zuruck kehret; Dann ein solcher Mensch genüsset weder GOtt / weder deren Wollüsten dieser Welt. *S. M Ther. c. 8. Vitæ.*

Viel empfinden kein Geschmack in der Tugend / und haben auch kein Sorg / dieselbe zu erlangen; Alldieweilen sie solche Begierden und Neigungen in sich nehren / und unterhalten / die nit gar zu rein seynd / und dieweilen sie dise nicht zu GOTT unsern HErrn wenden. *B. P. Ioan. Asc. Mont, Carm. l. 1. c. 10.*

25. Die eintzige Warheit deß Glauben (so dem Gemüth ist eingedruckt) ist genug / den Menschen anzutreiben / auff daß Er sehr vollkommene Werck übe / und verrichte / dann der Glaub ist / welcher den Menschen stär-

ckt /

cket / und die Lieb in ihm vermehret. *S. M. Theres. c. 8. & 25. Vitæ.*

Ein jedes Werck deß Willens ist müssig und vergebens / wann er für sein Zihl und End die Creatur ihme vorsetzet. *B. P. Joan. Ep. 2.*

26. Du wirst leichtlich die Vereinigung mit GOTT erhalten / wann du dich bemühen wirst / solche zu überkommen / dir nichts vorbehaltend von dem eignen Willen / sondern disen mit dem göttlichen vereinigend / und disem jenen gleichförmig machend. *S. M. Ther. Castel. An. c. 3.*

Die wahre und vollkommene Vereinigung mit GOtt / besteht in dem / daß die Seel ihren Willen in den göttlichen gäntzlich vergstaltet habe / also / daß in allem / und durch alles der göttliche Will allein ihr Bewegung seye. *B. P. Joan.*

Joan. Asc. Mont. Carm. lib. 1. *cap.* 11.

27. Je mehr wir in der Lieb deß Nächsten werden zunehmen/ desto grösseren Fortgang werden wir auch in der Lieb GOttes machen. *S. M. Ther. Castel. An. c.* 3.

Wann du wilst die Vollkommenheit der geistlichen Lieb überkommen/ so tödte ab die natürliche Lieb gegen deinen Verwandten/ welche Lieb von Fleisch und Blut herrührt/ und unterhalten wird. B. P. Joan. Caut. 1. *cont. mund.*

28. Es kan kein grössere Blindheit/ Verlust und Elend seyn/ oder erdacht werden/ als: jenes groß und hoch schätzen/ was in sich selbst nichts ist. *S. M. Ther. c.* 34. *Vitæ.*

Nichts schätze hoch/ wann es

auch schon kostbar und groß ist/ ausser die Gnad GOttes; sintemahlen alle kostbare Sachen dieses Lebens/ wann sie mit denen Ewigen verglichen werden/ gantz abscheulich und bitter seynd. *B. P. Joan. Ep. 7.*

29. Alles/ was wir GOtt dem HErrn geben haben/ ist wol nit vil zu schätzen/ indem wir für diß/ was wir Ihm gegeben/ vil andere Sachen/ so wol in disem/ als in jenem Leben von GOTT empfangen werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 33.*

Wer allhier ein eintzige sinnliche Belustigung auß Lieb Christi verwürffet/ der wird hundert geistliche und leibliche/ so wohl in disem/ als in dem andern Leben/ von GOTT dem HErrn wieder empfangen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 22.*

30. De-

30. Denen Beschaulichen stehet zu / daß sie leyden wie Christus / und daß sie das Creutz allezeit über sich heben / und solches also fest in denen Händen halten / daß / ob sie zwar in Gefahr steheten / doch dasselbe niemahlen sollen entfallen lassen. *S. M. Ther. via perf. c. 18.*

Die geistliche Ergötzungen und Wollüsten bestehen nicht in denen noch inner- noch äusserlichen Süssigkeiten / Belustig- und Vertröstungen / sondern allein in dem Creutz. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 2. cap. 3.*

IHS

DECEMBER.

Erster Tag.

DEne Geistliche / welche auff die Ehren-Pünctlein acht ha-

haben / oder nach zeitlichen Gütern ein Verlangen tragen / ob sie schon vil Jahr das Gebett üben / so werden sie doch niemahlen einen sonderbaren Fortgang darin machen / noch seine Frucht genüssen. *S. M. Ther. via perfect. c. 12.*

Wie vil Freuden du wirst schöpffen auß denen Creaturen / so vil Angst und Betrübnuß wirst du in deinem versenckten Hertzen nothwendig auch leyden müssen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. cap. 19.*

2. Jener wird die wahre Vereinigung mit seiner Göttlichen Majestät erlangen / welcher die Lieb gegen GOtt und den Nächsten vollkommentlich halten wird. *S. M. Ther. Castel. An. c. 3.*

Die wahre Lieb last die Seel nit

nit müssig seyn / und was sie immer würcket / daß halt sie für schlecht und gering; Auch gedunckt ihr die langwürige Zeit / so sie in deß Geliebten Dienst anwendet / wegen ihrer Liebs-Brunst sehr kurtz zu seyn. *B. P. Joan. noct. obscur. l. 2. c. 19.*

3. Welcher sich GOTT dem HErrn gantz und gar übergibt / diser förchtet weder den Todt / noch etwas anders / so ihm begegnen kan. *S. M. Ther. via perfect. c. 10.*

Man muß den Ruhe-Stand deß Hertzens / welcher von dem innersten der Lieb herrühret / und ein Zubereitung / und Bequembung in allen vorfallenden Dingen zu leyden ist / niemahlen verabsaumen / wann auch die gantze Welt solte zugrund gehen. *B. P. Joan. Ep. 2.*

 4. Die

4. Die Demuth / gleich einer Hönig-machenden Bienen in ihrem Immen-Stock / würcket allezeit / und ist nit müssig; Und wann jene nicht zugegen ist / so ist alles verlohren / und umbsonst. *S. M. Ther. Castel. An. c. 2.*

Ohne dem Gebett kan die Seel deß Teuffels Kräfften nicht zerbrechen / weder ohne Diemuth und Abtödtung / desselben seine List und Betrügerey verstehen. *B. P. Ivan. Expl. Cant. 3.*

5. Wann GOTT der HErr seine Hand und Gnad von uns abziehen thäte / so wurden wir bald in die Tieffe deß Ellends hinab sincken. *S. M. Theres. Castell. An. cap. 4.*

Daß Gute / so du verrichtest / solst du dir keineswegs zumessen; dann das Gute ihme selbst zu-

zumessen / ist nichts anderst / als dasselbe GOtt entnehmen / deme alles Gutes zugehöret. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 27.*

6. Wer die wahre Lieb des Nächsten hat / der halt es für sein Gewinn / wann er wegen des Nächsten seiner eigenen Wollüsten und Freuden sich entschlagen und berauben kan. *S. M. Ther. lib. Fund. c. 5.*

Die Wollüsten deren Armen im Geist seynd: wegen GOTT und auß Lieb des Nächsten aller Sachen beraubt seyn. *B. P. Joan. noct. obsc. lib. 1. cap. 3.*

7. GOtt der HErr will haben / daß deme / welcher dessen Stell hier auff Erden vertritt / das Innerste der Seelen mit solcher Klar- und Warheit entdecket werde / mit welcher man es GOtt

GOtt selbsten thäte offenbahren/ wann er bey uns sichtbahrlich wandlete. *S. M. Theres. Castel. An. cap.* 8.

Ein alleinige Seel / die keinen geistlichen Lehrmeister hat / ist gleich einer abgesönderten Kohlen / welche vil eher erlöschet / als daß sie entzündet werde. *B. P. Joan. Sent.* 6.

8. Die öffters widerholte Gedächtnuß der allerseeligstẽ Jungfrauen stärcket das Gemüth / und bringt grosse Frucht. *S. M. Ther. mans.* 5. *cap.* 7.

Die Lieb verknipfft die Seel mit GOtt / und je mehr Staffel der Lieb die Seel überkombt / desto tieffer gehet sie in GOtt hinein / und wird mehr ains mit Ihme. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l.* 3. *c.* 19.

9. Es

9. Es scheinet unmöglich zu-seyn / daß / wer die wahre Verlaugnung seiner selbst hat / er GOtt den HErrn beleidige / indeme alle seine Werck nicht im geringsten von disem abweichen; dannenhero scheint es / daß seine Majestät einen solchen Menschen nicht verlassen wolle. *S. M. Ther. lib. fundat. c. 4.*

Der Verlurst und Untergang einer Seel / entspringt von ihr selbst / und von ihren unordentlichen Neigungen: Ihr Heyl aber / und alles Gutes kombt her von GOtt. *B. P. Joann. noct. obsc. l. 2. c. 16.*

10. Wann wir kein Creatur mehr achten / sondern mit dem Erschaffer allein uns belustigen und befridigen / so stehet er uns dermassen bey / und widersetzt sich

unsern Feinden solcher gestalten / daß / wann wir thun / was in uns ist / wir alsdann nicht vil zu streitten haben. *S. M. Ther. via perfect. c. 8.*

Wann der empfindliche Geschmack aller Sachen einmahl erloschen ist / so haben der Teuffel / die Welt / und die Sinnlichkeit / keine Waffen und Kräfften mehr übrig / womit sie den Geist angreiffen könten. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 1. c. 13.*

11. Es ist sich nicht zu beförchten / daß GOtt der HErr (welcher über alle Sorg traget) denen jenigen ermanglen werde / die seinen Willen erfüllen / und sich selbst ihme gantz auffgeopffert haben. *S. M. Ther. via perfect. c. 34.*

Seyt nicht gar zu sorgfältig

von wegen der zeitlichen Sachen des Closters/ widrigenfals wird GOtt auff dis vergessen/ und ihr werdet grossen Mangel sowol an zeitlichen als geistlichen Sachen erleyden. *B. P. Joan. Epist.* 4.

12. Wer mit der Demuth und der Verlaugnung seiner selbst begabet und bewaffnet ist/ der kan keck herfür tretten/ und mit der gantzen Höll und allen Gelegenheiten der Welt eines wagen. *S. M. Ther. via perfect.* c. 10.

Die Vollkommenheit bestehet nicht in jenen Tugenden/ welche die Seel in ihr selbst erkennet/ sondern in jenen/ die GOtt in ihr erkennet; welches etwas Verborgenes und Geheimes ist; dahero soll die Seel sich niemahls übernehmen/ sondern vilmehr

sich allzeit förchten. *B. P. Joan. Sent.* 90.

13. Jene Seel/ in welcher die Forcht Gottes ist/ die hat auch einen steiffen und kräfftigen Fürsatz/ lieber tausend Todt außzustehen/ als ein eintzige Todt-Sünd zu begehen. *S. M. Theres. via perf. c.* 41.

Einen Menschen/ welcher von denen äusserlichen Sachen/ und von Besitzung der innerlichen abgezogen/ und von der Eigenthumlichkeit deren göttlichen Dingen entblößt ist/ den halten weder auff die Ersprießlichkeiten/ noch verhindern ihn die Widerwärtigkeiten. *B. P. Ioan. Sent.* 96.

14. Gebet wohl acht/wie daß ihr nemblich ein grossen verborgenen Schatz habt in dem seeligen Vatter Joanne vom Creutz/ als

als in einem gantz himmlischen und göttlichen Mann / welcher jene Seelen über die Massen entzündet / die den himlischen Weeg ergriffen haben. *S. M. Ther. Ep. ad V. M. Annam à S. Bartholomæo.*

Was weiß der jenige / welcher nit weiß umb Christi Willen zu leyden; Wann von denen Arbeiten gehandlet wird / je mehr und schwerer sie seynd / desto besser ist es. HErr! leyden / und für dich verachtet werden. *B. P. Joan. Sent. 71.*

15. GOtt der HErr will die Geistliche von allen Sachen abgesöndert haben / auff daß Er ohne Verhindernuß sie zu sich bewegen / und nähender bey sich haben könne. *S. M. Ther. via perfect. c. 8.*

Du kanst kein wahrer Geist-

licher seyn / und wirst auch zur heiligen innerlicher Versamblung nicht gelangen / es seye dann / daß du auff dich allein Achtung gibest / und auff andere nit sehest / als wann du nicht im Closter wärest. *B. P. Ioan. Caut. 3. cont. mund.*

16. Wer sich dem göttlichē Willen vollkomentlicher wird gleichförmig machen / der wird auff dem Weeg deß Gebetts mehr zunehmen / und mehrere Gaaben von GOtt erhalten. *S. M. Ther. Castel. An. c. 2.*

Ein mit GOtt vereinigte Seel glaubet / daß ihr höchste Ehr und Glory in dem bestehe / nicht / daß sie deren Wollüsten genüsse / sondern daß sie thue / was GOTT will / und ihme gefällig ist. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 1. v. 5. Flam. n.*

17. Ein geistlicher Lehr-Jünger muß diß für sein erste und fürnehmste Lection halten / daß er sich seines Fortgangs befleisse / und nicht auff andere Obsicht habe / und daß er ihm einbilde / daß ausser Ihn und GOTT niemand anderst hier auff Erden seye. *S. M. Theres. c. 13. Vitæ.*

Deß Loths sein Weib / weilen es umbgeschauet / umb zu sehen / was vorbey gienge / ist deßtwegen von GOtt gestrafft / und in ein Saltz-Saul verändert worden. Auß disem verstehe / wie daß es der göttliche Will seye / daß du dein Haubt niemahlen zuruck kehrest / umb zu sehen / was dich nicht angehet. *B. P. Joan. caut. 3. cont. Mund.*

18. Die Vollkommenheit bestehet nicht in den Wollüsten und

E

Ergötzungen / sonderen in der Grösse und Hefftigkeit der Lieb. *S. M. Theres. Castell. An. cap.* 2.

Bewerbe dich vilmehr ein reines Gewissen zu haben / und daß dein Will GOTT dem HErrn gantz ergeben / und dein Gemüth in Ihme allein beschäfftiget seye / als daß du in sinnlichen Sachen eine Belustigung suchest. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. lib.* 3. *cap.* 39.

19. Es ist ein weit grössere Sicherheit in seiner selbst Verlaugnung / Abtödtung / und dergleichen Tugenden / als in vilen Zäheren. *S. M. Ther. via perfect. c.* 18.

Der Weeg deß Leydens ist weit sicherer und ersprießlicher / als der Weeg deß Genuß und deß Würcken. *B. P. Ioan. noct. obsc.* 2. *c.* 16.

20. Die

20. Die wahre Resignation, und Ubergebung seiner selbst / ist also gewaltig / daß sie den Allmächtigen GOtt ains mit unsern Willen macht / und uns in Ihm vergstaltet / und zwischen dem Schöpffer und dem Geschöpff ein gewisse Vereinigung zuwegen bringet. *S. M. Ther. via perfect. c. 32.*

Je mehr die Seel durch die Gedancken / Begierd / und Neigung mit den Geschöpffen ist angefüllet / desto unfähiger ist sie / den Erschaffer zu empfangen / und durch die Lieb sich mit Ihme zu vereinigen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 6.*

21. Wann es dir / O GOtt! gefallt / so wollen wir mit dir sterben / spricht dein Apostel / der Heilige Thomas; Dann ohne dei-

deiner leben / und in so grosser Forcht (dich zu verliehren) seyn / ist anderst nichts / als offtermahls und täglich sterben. *S. M. Ther. Mans. 3. c. 1.*

Da leydet der Glaub Schaden / wo man die Erfahrnuß suchet / und deßtwegen bestrafft Christus den Heil. Thomam / welcher in den Wunden deß Heylands dessen Aufferstehung hat erfahren / und wissen wollen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 30.*

22. Schmeichlende / und liebkosende Wort müssen wir nit bey den Menschen brauchen / sondern dieselbe für unseren Gesponß Christo dem HErrn vorbehalten / mit welchem wir so offt / und so grosse Sachen in der Einsambkeit abzuhandlen haben. *S. M. Ther. via perfect. c. 7.*

Der

Der himmlische Vatter hat ein eintziges Wort geredt/ nemblich seinen Sohn / und redet dasselbe allzeit in dem ewigen Stillschweigen/ welches dann auch die Seel im Stillschweigen anhören muß. *B. P. Joan. Sent.* 83.

23. Mit was grösserer Entschliessung die Seel ihren Willen GOtt übergibt / und je kräfftiger sie ihr vornimbt / den göttlichen Willen zu erfüllen / desto nähender kombt sie zu dem HErrn hinzu. *S. M. Ther. via perfect. c.* 32.

Vor allen ist vonnöthen / daß wir bey dem so grossen GOtt das Stillschweigen halten / so wohl mit der Begierd / als mit der Zung; Dann Er die stillweigende Liebs-Zung allein erhöret. *B. P. Ioan. Sent.* 68.

24. Wann wir betrachteu /

Da

daß der Sohn GOttes auß Gehorsamb von der Schoß deß Vatters in die Welt seye kommen / auff daß er unser Knecht und Diener wurde / so wird es uns nit hart / oder schwer fallen / unseren Vorstehern / wegen GOtt uns freywillig zu unterwerffen / und auß Gehorsamb einiger Gemächligkeit beraubet werden. *S. M. Ther. l. Fund. c. 5.*

GOtt wird nicht verehret / sonderen vil ehender beleydiget / da die Geistliche zum göttlichen Dienst versamblet / in den hochfeyerlichen Fest-Tägen vilmehr mit lächerlich- und spöttlichen / als mit andächtig- und geistlichen Sachen / so zum Dienst GOttes gehören / beschäfftiget seynd. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 37.*

25. Lasset uns befleissen / auff

daß

daß wir gleichwol in einer Sach unserem König gleich werden; Dahero sollen wir keine herrliche und grosse Gebäu suchen/indeme Er kein anderes Hauß gehabt/ als den Bethlemitischen Stall/ in welchem Er gebohren/und das Creutz/ auff welchem Er gestorben ist. *S. M. Theres. via perfect. c. 3.*

. Gibe acht auff die Grösse deines Adels/ welcher sehr fürtrefflich ist; Dann indeme GOtt ist Mensch worden/ hat Er Jhme deine Natur vermählet/ sie erhöhet und geziehret *B. P. Joan. Explan. Cant. 5.*

26. Wer das Leben seiner Seel recht weiß zu schätzen/ der wird/wann er darfür etwann solte streitten/ weder Schläg/ noch Wunden/ oder was ihme sonst

übel

übels kan begegnen / vil achten. *S. M. Theres. via perfect. cap. 28.*

So lieblich waren mir die Prügelen / mit denen ich / wegen einer Brüderlichen Vermahnung / bin empfangen worden / als da süß gewesen seynd die Stein-Würff dem Heil. Stephano. *B. P. Joan. §. 5. Vitæ.*

27. Wir müssen durch die Porten der Menschheit Christi hinein gehen / wann wir wollen / daß uns einige grosse Geheimbnussen von seiner göttlichen Majestät entdecket werden. *S. M. Ther. c. 22. Vitæ.*

GOtt der HErr pflegt seine himmlische Geheimbnussen allein denen reinen / und vor göttlicher Lieb gantz brennenden Seelen zu endecken / und zu offenbaren. *B. P. Ioan. Expl. Cant. 19.*

28. Es ist ein Brob-Stuck/ und Beweisung einer grossen Demuth/ wann einer siehet/ daß er unbillicher Weiß und unschuldig verdambt werde/ und doch darzu still schweiget/ und es mit Gedult übertraget. *S. M. Theres. via perf. c. 15.*

Die Tugend fasset Wurtzel in der Dürre und Trückne/ in Versuchung und Widerwärtigkeit; In der Glückseeligkeit aber/ und in der Süssigkeit leydet Sie Gefahr. *B. P. Ioan. Expl. Cant. 22.*

29. Jener wird geehrt seyn/ welcher die Ehr wegen Christo verwerffen wird; und jener wird erhöchet werden/ welcher/ wann er wird unterdruckt und veracht seyn/ sich sehr erfreuen wird. *S. M. Theres. c. 3. Vitæ.*

Einem reinen/ lauteren/ und

abgetödten Menschen helffen alle Sachen / sowol hoche als nidrige / zu seinem Zunehmen; Ja sie verschaffen ihm allzeit noch ein grössere Reinigkeit. *B. P. Ioann. Ascens. Mont. Carm. l. 1. c. 22.*

30. Die Lieb GOttes sporret an / und macht / daß die Geistlichen eylfertig auff dem Weeg der Vollkom̃enheit thun fortschreitten; Und indem die wahre Lieb nit kan müssig seyn / so ist es ein sehr übles Zeichen / wann einer nicht zunimbt. *S. M. Ther. via perfect. cap. 40.*

Wann du in der Lieb GOttes wirst träg / schwach / und saumbseelig seyn / so wirst du auch zu einer jeden heroischen Tugend gantz matt und zerschlagen seyn. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 11.*

31. Wer da allzeit gehet / (ob schon

schon gemach) und niemahlen stillstehet/ der kombt endlich zu seinem bestimbten Zill und Zweck/ obwohlen auch etwas spatt/ also auch/ wer zunimbt/ der wird endlich zur Vollkommenheit gelangen. *S. M. Ther. c. 19. Vitæ.*

Je fleissiger und eifferiger ein Seel ihre Appetiten und Begierlichkeiten wird ablaugnen/ desto ehender und unverhinderter wird sie auff den Berg der Vollkommenheit gelangen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 5.*

Zum Ende.

Sihe die kurtze Jahr gehen fürüber/ und ich wandle den Weeg/ darauff ich nicht widerumb kommen werde. *Job. c. 16. v. 23.*

Folgen andere geistliche Sententz und Sprüch für die Sonntäg / und einige bewegliche Fest-Täg des gantzen Jahrs.

Am ersten Sonntag des Advents.

ALsdann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen / mit grosser Macht und Herrlichkeit. *Luc.* 21. 27.

Gleichwie am Tag des Gerichts das Angesicht GOttes dessen außerwählte Freund mit wunderbahrlicher Freud und Fröhlichkeit überschitten wird; also wird es die verworffene Sünder

der mit entsetzlichen Schrocken zu Boden werffen. *S. M. Theres. Exclam.* 14.

Ein Seel die da ihren Begierlichkeiten abwartet / wird mit Dunckelheit verwicklet / und verfinstert / und verlegt den Zugang denen übernatürlichen Bescheinungen der göttlichen Weißheit *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. l.* 1. *cap.* 8.

Am anderten Sonntag deß Advents.

Bist du derselbige / der kommen soll / oder sollen wir auff einen anderen warten. *Math.* 11. *a.*

Es ist GOtt ein vortrefflichere Gaab ein einiger Tag / den man in demüthiger Erkantnuß seiner selbsten zubringt / als vil andere / die man ohne diser Er

kantnuß im Gebett verzehret. *S. M. Ther. l. Fund. c. 5.*

Befleiſſe dich deiner ſelbſt eignen Erkantnuß / wilſt du anderſt zur Erkantnuß GOttes gelangen. *B. P. Ioan. Explanat. Cant. 4.*

Am dritten Sonntag deß Advents.

Wer biſt du? Und er bekannte und laugnete nicht / und bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. *Ioan. 1. 20.*

Jener wird von GOTT dem HErꝛn in allem verlaſſen werden / welcher im Gebett die Erkanntnuß ſeiner ſelbſt nicht haben wird. *S. M. Ther. via perfect. cap. 28.*

Nicht mit viler Unterredung deß Verſtands / noch mit deſſen viler Nachforſchung / ſondern mit wahrer

wahrer Nachfolgung deß leydenden Sohn GOttes / mit seiner selbst Abtödtung / und mit Ubung deren guten Wercken / werden die Geistliche Güter verschafft / und zu wegen gebracht. *B. P. Ioan. A/c. Mont. Carm. l. 2. c. 29.*

Am vierdten Sonntag deß Advents.

Bereitet den Weeg deß HErrn / machet seine Steige richtig. *Luc. 3. a.*

Niemand verdienet die innerliche Heimbsuchung / und Vereinigung deß Königs der Glory / ausser der auß allen seinen Kräfften denen Heroischen und rechtschaffenen Tugenden nachstrebet. *S. M. Ther. via perf. c. 6.*

Je mehr die Seel durch unordentliche Begierd / und Neigung denen Geschöpffen hinzu nahet / desto-

destomehr entfernet sie sich von dem Schöpffer / und wird desto untauglicher gemacht / sich mit Ihme durch die Lieb zu vereinigen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 6.*

Am Soñtag unter der Octav Epiphaniæ.

Und sie suchten Ihn unter denen Verwandten und Bekannten; Und da sie Ihn nicht funden / giengen sie wiederumb gen Jerusalem / und suchten Ihn. *Luc. 2. 45.*

Die Seel / welche ihren Führer / nemblich den gütigen JEsum verliehret / die wird zweyffels ohne von den rechten Weeg ihrer Reiß abweichen / und irr gehen. *S. M. Theres. Mans. 5. c. 6.*

Unser geliebter JEsus wird weder in dem Hauß deß Wol-

lusts /

lusts/ noch in dem Eß-Zimmer der Sinnlichkeit/ noch in der Schlaff-Cam̃er deren irrdischen Begierligkeiten/ sondern ausser allen disen/ nemblich in der Einsambkeit gefunden/ und angetroffen. *B. P. Joan. noct. obsc. c. 12. & 14.*

Am anderten Sonntag Epiphaniæ.

Und da es am Wein gebrach/ spricht die Mutter JEsu zu Jhm: Sie haben keinen Wein *Ioan. 2. 3.*

GOtt der HErr thut jenen/ die Er mehr liebt/ so vil Peyn und Betrübnuß zuschicken/ daß es nöthig seye/ sie nit mit Wasser/ sondern mit Wein der Vertröstung zu speisen/ und zu erquicken/ auff daß sie mit disem Wein gleichsamb betruncken/ alles was sie leyden/ starckmüthig übertragen/

und in diser Ubertragung fast nichts empfinden. *S. M. Ther. via perfect. c. 18.*

Ein kluger Liebhaber begehrt von dem geliebten nit außdrücklich / was er verlangt / sondern thut Ihm allein jenes / so er vonnöthen hat / anzeigen und andeuten / nach den Exempel der seeligsten Jungfrau / welche / da es am Wein ermanglete / ihrem Sohn allein gesagt hatte: Sohn sie haben kein Wein. *B. P. Ioan. Expl. Cant. 2.*

Am dritten Sonntag
Epiphaniæ.

HErr! so du wilst / kanst du mich reinigen / und JEsus strecket seine Hand auß / rührete ihn an / und sprach: Ich will / seye gereiniget. Und alsobald ward sein Außsatz gereiniget. *Math. 8. 3.*

Gemei-

Gemeiniglich geschicht es / daß / je weniger einer über seinen Leib Sorg traget / er dazumahl weit besser außsehe / und genese / als da er gar zu fast über sich selbst sorget. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Dazumahl wirst du dem Außsatz der Sinnligkeit / und der eigenen Lieb entgehen / wann du alles das jenige / so da bitter und mühesamb ist / nicht fliehest / sonderen gutwillig umbfangest. *B. P. Joan. Caut. 3. contr. Carnem.*

Am vierdten Sonntag Epihaniæ.

JEsus gebotte denen Winden / und dem Meer / und es ward gantz stille. *Math. 8. 26.*

Es wurde kein Sach in der Welt genug sein / uns zu verwirren / oder zu betrüben / wann wir die wahre Erkanntnuß GOttes

hätten / wie wirs haben sollen. *S. M. Ther. via perfect. c. 29.*

Wo das Schifflein deß menschlichen Geists / durch den Ancker deß Glaubens in GOtt nit gesteiffet ist / dorten werden leichtlich Sturm-Wind / und Ungewitter / und Wasser-Würbel entstehen. B. P. *Ioan. in Vita.*

Am fünfften Sonntag Epiphaniæ.

HErr hast du nicht guten Saamen auff deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut? das hat der Feind gethan. *Matth.* 13. 28.

Es ist gefährlich in der Jugend / da man den Saamen der Tugenden soll außsäen / denen jenigen Gesellschafft leisten / welche die Eytelkeit diser Welt noch nicht vollkommentlich erkennen: Oder mit

mit jenen Gespräch halten / welche schon gewohnt seynd / andere zu eytlen und irrdischen Dingen anzuführen und anzureitzen. *S. M. Ther. c. 2. vitæ.*

Jener wird nicht wachsen / noch in denen Tugenden einigen Fortgang machen / welcher seinen Lüsten und Begierlichkeiten den Zaum und Ziegel lasset. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 2. c. 12.*

Am sechsten Sonntag Epiphaniæ.

Wann das Sänffkorn gewachsen ist / so ist es grösser dann alle Kräuter / ob es schon das kleiniste unter allen Saamen ist. *Matth. 13. 32.*

Das Fundament und Grundfest deß gantzen geistlichen Gebäu ist die Demuth / welche / wann sie nicht ernstlich und wahrhafftig

ist/ so wird GOtt nit zulassen/ daß ein Seel/ welche mit seinen sonderbaren Gnaden bereichet ist/ vil in die Höhe hinauff steige/ auff daß sie also nicht durch schwären Fall widerumb herab falle. *S. M. Ther. Castel. An. c. 4.*

Seye beflissen/ mit Wort und Wercken dich zu unterdrucken/ und über anderer Güter/ absonderlich der jenigen/ gegen denen du dich weniger geneigt empfindest/ gleichwie über deine eigene dich zu erfreuen/ widrigen fahls wirst du den Gipffel der wahren Lieb niemahls erreichen. *B. P. Ioan Caut. 3. contra Dæm.*

Am Sontag Septuagesimæ.

Dise letzte haben nur ein Stund gearbeitet/ und du hast sie uns gleich gemacht/ die wir deß Tages

ges Last und Hitze getragen haben. *Matth.* 20. 12.

Nicht jenem / welcher mehrere Jahr in der Religion gelebt / sondern dem / der da eyferiger mehrer Werck verricht hat / wird ein grösserer Lohn gegeben werden; Welches Christus augenscheinlich beweiset / da er eben so vil den letztern als den erstern / die in seinen Weingarten kommen / gegeben hat. *S. M. Theres. c. 29. Vitæ.*

Mit den Gaaben Gottes werden wir durch ein eintzige Stund weit mehr gewinnen / als wir mit unseren eigenen durch den gantzen Lebens-Lauff gewinnen könten. *B. P. Ioan. Sent.* 63.

Am Sonntag Sexagesimæ.

Und einiger Saamen fiele unter die Dörner / und die Dörner giengen mit auff / und ersticktens.

Und etliches fiel auff ein guts Land / und es gieng auff / und truge hundertfältige Frucht. *Luc.* 8. 7.

Die Göttliche Gnad entnihmt von der Seel alle Verhindernuß / welche sie zuruck halten / und machen könte / daß sie im Dienst GOttes nicht zunehmen und überflüssige Früchtē hervor bringen möge. *S. M. Ther. l.* 1. *Fundat.*

Wer da die irrdische Schätz und Reichthumb (welche von Christo Dörner benambset werden) mit seiner Anneigung berühret / der wird mit einiger Sünd verwundet werden. *B. P. Ioan. Ascent. Mont. Carm. l.* 3. *c.* 17.

Am Sonntag Quinquagesimæ.

Es sasse ein Blinder am Weeg / welcher zu JEsu sprach: HErr mache /

mache / daß ich sehe ; und JEsus sprach : Sihe auff/dein Glaub hat dir geholffen ; und er ward alsbald sehend / und folgte Ihm nach. *Luc.* 18. 41. &c.

Ein grosse Blindheit / und ein erbärmliches Ding ist es / ausser GOtt in denen irrdischen Sachen seine Ruhe suchen / welche in jenen auff keine Weiß kan gefunden werden. *S. M. Ther. Excl.* 8.

Jene Seel / welche sich selbst nicht erkennet / die ist blind / und verursacht ihr selbsten Verwirrung / Unruhe / und Schaden. *B. P. Joan. Expl. Cant.* 3. v. 5.

Am Ascher-Mittwoch.

Wann du fastest / so salbe dein Haubt / und wasche dein Angesicht / damit du vor denen Menschen nicht scheinest / als wann du fastest / sondern vor deinem

Vat-

Vatter / der im Verborgnen ist. *Matth.* 6. 18.

Die gute Werck / welche offentlich geschehen / müssen wegen der Gefahr eytler Ehr nicht verabsaumt und unterlassen werden. *S. M. Ther. c. 7. Vitæ.*

Angenehmer ist GOtt ein obschon geringes Werck / welches in Geheim geschicht ohne Verlangen / daß es kund werde / als tausend andere / welche auß eitler Begierd / damit sie denen Menschen kundbahr seynd / verrichtet werden. *B. P. Ioan. Sent.* 17.

Am ersten Sonntag in der Fasten.

JEsus ward vom Geist in die Wüste geführt / auff daß Er vom Teuffel versucht wurde. *Matth.* 4. 1.

Mit was grösserer Heiligkeit du

du begabet bist / desto mehrers seye wachtbahr wider den Teufsel; dann er trachtet mehr nach dem Untergang der Vollkommenen / als anderer Menschen. *S. M. Ther. manſ. 4. c. 3.*

Indem der Teuffel gar wohl weiß / daß die geistreiche Männer ein offentliches Ubel nicht leicht begehen werden; dahero / damit er sie hintergehe / und betrüge / pflegt er ihnen das Böse unter dem Schein des Guten einzugeben und vorzustellen. *B. P. Ioan. caut. 1. cont. dæm.*

Am anderten Sonntag in der Fasten.

JEsus nahme Petrum und Jacobum / und Johannem seinen Bruder / und er ward vor ihnen verkläret. *Matth. 17. v. 1.*

GOTT der HErr thut seine

Hoc

Hochheiten und Wunder-Werck nicht allen offenbahren / noch seine Schätz allen mittheilen / sondern allein denen jenigen / welche er sihet / daß sie mit hefftiger Liebs-Neigung gegen Ihm gewogen seynd. *S. M. Ther. c. 35. Vitæ.*

Sobald als ein Seel von allem Unflat der Creaturen gereiniget wird (welches geschicht / da sie ihren Willen mit dem göttlichen vereiniget / und gleichförmig machet (so wird sie gleich erleuchtet / und in GOtt vergstaltet. *B. P. Joan. Asc. mont. Carm. l. 3.*

Am dritten Sonntag in der Fasten.

So ich durch die Finger Gottes die Teuffeln außtreibe / so ist wahrlich das Reich Gottes zu euch kommen. *Luc. 11. 20.*

Die Teuffeln zu bestreitten und

zu

zuvertreiben / kan sich der Mensch keiner bessern Wöhr und Waffen gebrauchen / als des Gebetts und des Heil. Creutzes. *S. M. Theres. via perf. c. 2. & Castel. An. c. 2.*

Ein vollkommene Seel ist dem Teuffel also entsetzlich und erschröcklich / daß er nicht allein sie anzugreiffen / sonderen auch sie nur anzublicken sich nicht getraue. Und indeme die Tugenden einer solchen Seel unter sich gantz vereinigt und zusammen gekettet seynd / so ist sie darmit also verbollwercket / daß weder dem Teuffel / noch einem andern Feind einiger Zugang offen stehe. B. P. *Joan. Explan. Cant. 6.*

Am vierdten Sonntag in der Fasten.

JEsus sprache zu Philippo / woher

woher kauffen wir Brod/ daß dise essen? *Ioan.* 6. 6.

Alle Sorgfältigkeit der zeitlichen Sachen sollen wir GOTT überlassen / dann er sorget schon für uns / und zwar desto mehr / je weniger wir für uns selbst Sorg tragen. *S. M. Ther. via perf. c.* 34.

Sorge dich umb nichts anderst / als wie du GOTT getreu seyn mögest/ dann jener / welcher über das unvernünfftige Vieh sorget / wird auch gewiß deiner nicht vergessen. *B. P. Joan. Caut.* 2. *cont. mund.*

Am schwartzen Sonntag.

Die Juden huben Stein auff/ daß sie auff JEsum wurffen. *Ioan.* 8. 58.

Wann Christus mit Wercken und mit so grausamen Peynen uns seine Lieb bezeugt/ und zu erkennen

kennen hat geben / wie verlanget ihr dann Ihme mit blossen Worten zu gefallen / und genug zu thun. *S. M. Ther. mans. 7. c. 4.*

Die Betrachtung des Lebens und Leydens Christi / ist das allerbeste Mittel für die Seel / damit sie ihre Außreinigung / die Gedult / und die Beschaulichkeit erlange. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 1. c. 10.*

Am Palm-Sonntag.

Das Volck rufft und sprach: Hosanna dem Sohn Davids: Gebenedeyt sey / der da kombt im Namen deß HErrn. *Matth. 21. Vers. 9.*

Ich hab auß eigner Erfahrnuß gelehrnt / wie einen GOtt angenehmen / und seiner Seel ersprießlichen Dienst jener Christo beweise / welcher Ihme an dem Palm-

ta

tag mit grosser Liebs-Neigung die Wohnung seines Hertzens anerbietet/ und Ihn alldar mit einem ansehnlichen Gast-Mahl deren guten Wercken speiset/ als welchen die Juden nach jenen hochfeyerlichen Einzug ungeessener und ungespeister von ihrer Stadt wider haben hinauß gehen lassen. *S. M. Theres. c. 40. Vitæ.*

In dem hochfeyerlichen Einzug Christi in Jerusalem (so mit so grosser Freud und Frolocken geschehen) haben etwelche Juden vilmehr ihnen selbsten als Christo jenes Freuden-Fest gehalten/ alldieweilen ihre Gemühter von jener eusserlichen Zubereithung gantz abgewendet und entfrembdet waren/ welches Christo hat Ursach geben bitterlich zu weinen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 37.*

Am

Am Char-Montag.

Aber ich sage nichts darwider/ ich bin auch nicht zuruck gangen. *Isa.* 50. 6.

Es ist die spöttlichste und unwürdigste Sach der gantzen Welt/ den Erschaffer von seinen Geschöpffen sehen so grosse Unbilden leyden/ da wir hingegen wegen eines eintzigen Wörtlein zur Verdrüßlichkeit gleich bewegt werden. *S. M. Ther. Castel. An. c.* 5.

Der eigne Will ist die Ursach gewesen deß Leydens/ und deß Todts Christi. *B. P. Ioan. Epist.* 7.

Am Char-Dienstag.

Und ich war wie ein gedultigs Lamb/ das zur Schlacht-Banck geführt wird. *Ierem.* 11. 19.

Die Geheimbnussen deß Leyden Christi/ wann sie reifflich erwogen werden/ seynd gewisse lebhafft-

haffte Füncklein/welche sehr tauglich seynd/unser Lieb gegen Christum mehr und mehr zu entzünden. *S. M. Ther. Mans. 6. c. 7.*

Liebe sehr die Arbeit/und scheue sie nicht/ damit du auff solche Weiß jenem HErrn gefallest/ der umb deinetwillen zu sterben nicht gezweyffelt hat. B. P. *Ioan. Sent.* 81.

Am Char-Mittwoch.

Er ist verwundet umb unser Missethat willen/ und ist umb unser Sünd willen zerschlagen worden. *Isai.* 53. 5.

Last uns mit gutwilligen Hertzen verdemüthiget/ und verachtet werden/ sintemahlen unser HErr/welcher bey uns ist/ auch hat wollen verachtet seyn. *S. M. Ther. via perfect. c. 29.*

Also häßlich seynd die Sünden vor GOtt/ daß Er umb ihrentwegen

wegen selbst hat sterben müssen. *B. P. Ioan. Ep.* 1.

Am Grün-Donnerstag.

Dieweil JEsus die Seinigen geliebt hat / welche in der Welt waren / so hat er sie auch biß zum Ende geliebt. *Ioan.* 13 *v.* 1.

Fürwahr über die Massen hat uns der ewige Vatter geliebt / da er seinen allerliebsten Sohn / nach sovil Ihme von der Welt angethanen Schmach und Unbilden / dannoch mit uns im HH. Sacrament hat wollen verbleiben lassen. *S. M. Theres. via perfect. c.* 33.

Halte nicht darfür / daß der Nutz und Frucht der Heil. Communion in der empfindlichen Andacht und Geschmack bestehe / sondern in der unsichtbahren göttlichen Gnad / welche der Seelen

verlihen wird. *B. P. Joann. nocť. obſc. l. 1. c. 6.*

Am Char-Freytag.

JEſus truge ſein Creutz / und gieng hinauß zu den Orth / daß man die Schedel-Statt nennet / da creutzigten ſie Ihn. *Ioan. 19. 18.*

Hebet eure Augen auff gegen Chriſtum dem Gecreutzigten / und alles wird euch wenig geduncken / was ihr endlich umb ſeinetwillen gethan habt. *S. M. Ther. manſ. 7. cap. 4.*

Es ſeye dir genug Chriſtus der Gecreutzigte / in diſem leyde und ruhe / und ohne ſeiner ſolſt du weder leyden noch ruhen wollen; deſtwegen befleiſſe dich von allen ſowohl äuſſer- als innerlichen Sachen dich zu entblöſſen. *B. P. Joan. Sent. 78.*

Am Char-Sambstag.

Förchtet euch nicht / dann ich weiß / daß ihr JEsum suchet / der gecreutziget ist; er ist nicht hier / dann er ist aufferstanden / wie Er gesagt hat. *Matth.* 28. 6.

Jener wird auffhören von seinen Schmertzen und Betrübnussen sich zu beklagen / welcher die Wunden seines Meisters JEsu Christi zu Gemüth führen wird; sintemahlen er niemahl finden wird / daß sein Leyden dem Leyden Christi gleich seye. *S. M. Ther. cap.* 40. *Vitæ.*

Einen wahren Liebhaber kan nichts verhindern / wie beschwerlich und verdrüßlich es immer seye; gleichwie zusehen in der liebenden Magdalena / welche weder die Forcht der Nacht-Wachtern / weder der grosse Stein / so

über das Grab gewältzet ware / könten abhalten / daß sie ihren Geliebten zusalben nicht auffsuchte. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 2. c. 13.*

Am Oster-Sonntag.

Dis ist der Tag / den der HErr gemacht hat / lasset uns an demselbigen frohlocken und fröhlich seyn. *Psal.* 117. 24.

Empfindest du dich fröhlich / so schaue an den aufferstandenen Heyland / wirst du aber mit Traurigkeit gedrucket / so wende deine Augen auff Ihn / wie Er dem Garten Gethsemani zueylet; und also wirst du sowohl in der Freud als in der Traurigkeit von Ihme ein Frucht schöpffen können. *S. M. Theres. via perf. c. 26.*

Jene Fest-Täg seynd weder GOtt angenehm / weder dem Menschen ersprießlich / in denen

er sein eigene Freud und Lust / nit aber die Bedienung und Verehrung Gottes suchet. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. lib. 3. cap. 37.*

Am Oster-Montag.

Da sie also redeten / und einander befragten / nahete sich JEsus selbst zu ihnen / und wandlete mit ihnen. *Luc. 24. 15.*

Wann sich Christus gantz glorreich nur einmahl unsern Augen vorstellete / und zusehen gebete / so wurde keiner einen Lust mehr haben in diser Welt zu verbleiben; dann auß jenem Anblick wurde leichtlich erscheinen / daß alles / was man hier schätzet / und in hochen Werth haltet / ein pur lautere Eitelkeit und Betrügerey seye. *S. M. Ther. via perf. c. 34.*

Je treulicher / gewisser und ungezweiffelter / ohne alle Bezeug-

nussen und Wunder-Werck / wir GOtt dem HErrn Glauben beymessen / desto grössere Ehr und Glory thun wir Ihme beweisen; und seynd Ursach / daß sich die Verdienst unserer Seelen vermehren. *B. P. Joan. Asc. Mont. Car. l. 3. c. 31.*

Am Oster-Erchtag.

Der Fried seye mit euch / ich bins / förchtet euch nicht. *Luc. 24. 36.*

Wann wir den Frieden in unserer Behausung / nemblich in unserer Seel nicht haben / so werden wir ihn auch in keinem fremden Hauß finden. *S. M. Theres. Castel. An. cap. 2.*

Ein falscher / verlogner / und betrogner Fried ist jener / welcher in denen Unvollkommenheiten und Sünden gefunden wird; den wahr-

wahrhafften Frieden aber besitzet man ohne Sünd und Unvollkommenheit. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 2. cap. 9.*

Am Oster-Mittwoch.

Als Simon Petrus hörete / daß es der HErr war; gürtet er den Rock umb sich / und warff sich selbst ins Meer. *Ioan. 21. 8.*

Ein sehr wohlgefällige Sach ist es dem himmlischen Vatter / wann er sihet / daß ein Seel (welche sein göttlicher Sohn auß Lieb gegen ihr / zur Beschaulichkeit will erhöchen) sich dessen unwürdig schätzend / mit dem Heil. Petro saget: HErr! gehe hinauß / und nahe nicht zu mir / dann ich bin ein sündiger Mensch. *S. M. Ther. cap. 22. Vitæ.*

Ein Seel / welche ihr selbst / und auch der Welt abstirbet / die

lebet mit GOtt in Ergetzlichkeiten des Geists. *B. P. Joan. Explan. Cant. 2. v. 5.*

Am Oster-Pfingstag.

HErr! hast du ihn hinweg genommen / so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. *Ioan. 20. 15.*

Dis ist der wahre Sieg des eigenen Leibs / wann man nemblichen dahin gelanget / daß einer in diser Welt kein Mühe und Arbeit mehr waigere / oder fliehe / sondern in allweeg sich darinn befriediget. *S. M. Ther. via perfect. c. 11.*

Dis ist die Arth und Natur der wahren und sehr hefftigen Lieb / daß dem Liebenden alles und jedes möglich scheinet; dergleichen war die hefftige Lieb Mariæ Magdalenæ / welche den Leib

Leib Christi wurde ergriffen und weggenommen haben / wann der Gartner / so Ihr erschienen / Ihr denselben gezeigt hätte / wo Er verborgen ware / es möchte hernach seyn beschwärlich gewesen / wie es wolte. *B. P. Joan. Noct. obscur. lib. 2. c. 13.*

Am Oster-Freytag.

Sihe ich bin bey euch alle die Täge biß zum End der Welt. *Matth. 28. 20.*

Es nutzet sehr vil die fleissige Ubung der göttlichen Gegenwart / sintemahlen auß diser die zartiste Neigung gegen seiner göttlichen Majestät / und die höchste Reinigkeit des Gewissens herrühret und entspringt. *S. M. Theres. Castell. An. cap. 7.*

Obwohlen zwar GOtt allzeit mit uns ist / doch wann das Hertz

nicht einsamb / sondern auff ein andere Sach angehefftet / und unser Will in seiner Lieb nicht beschäfftiget ist / so werden wir niemahlen ruhig und zu friden seyn. *B. P. Ioan. Epist. 5.*

Am Oster-Sambstag.

Beyde lieffen miteinander zum Grab / und der ander Jünger lieff voran schneller dann Petrus. *Joan. 20. 4.*

Wer da zur vollkommenen Lieb Christi gelangen will / dem ist vonnöthen / daß er durch den Weeg des Gehorsambs Ihme nachfolge / in deme Er ist gehorsamb worden biß zum Todt. *S. M. Ther. lib. fundat. c. 5.*

Die Gemühts-Regungen einer Seel / welche GOtt vollkommentlich liebet / zihlen allein nach GOtt ; Dann ein solche Seel

er-

erfreuet sich nur in GOtt / sie hoffet allein in GOtt / sie förchtet nichts dann GOtt / sie betrübet sich umb nichts als umb GOtt. *B. P. Ioan. Explan. cant.* 20.

Am weissen Sonntag.

JEsus kame als die Thüren geschlossen waren / und sprache: Der Fried sey mit euch. Darnach sprach Er zu Thoma: seye nicht unglaubig / sondern glaubig. *Ioan.* 20. 26.

Der wahre Fried verschaffet / daß die Seel so genau mit dem Willen GOttes sich vereiniget / auff daß gar kein eintzige Zerspaltung zwischen GOtt und der Seel sondern aller beyder nur ein Willen seye. *S. M. Ther. Concept. Amor. Divin. c.* 3.

Der lebendize Glaub ist ein guldener Schlüssel zur Königl.

Schlaff-Kammer GOttes / in welche die Seel fast alle Augenblick hinein geführet wird / damit sie deren göttlichen Strahlen theilhafftig gemacht werde. *B. P. Joan. in vita.*

Am anderten Sonntag nach Ostern.

Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt seine Seel für seine Schaaf. *Ioan.* 10. 11.

Wir sollen uns niemahlen von Christo unsern Hirten entziehen und Ihn vermeyden; Dann auff ein solche Weiß wird es uns weit besser seyn; Allermassen die Schaaf/ welche beym Hirten verbleiben / geniessen bessere Waid / und seynd auch mehr sicher; dann Er thut sie vor denen Wölffen und wilden Thieren gantz wachtbar beschützen und hüten. *S. M. Ther. Medit. 4. super Pr. Nr.*

Un-

Unser gegenwärtiges Leben / wann es mit dem Leben Christi unsers Hirten nicht gleichförmig ist / so nutzet und gielt es gantz und gar nichts. *B. P. Joan. Ep. 9.*

Am dritten Sonntag nach Ostern.

Uber ein kleine Zeit so werdet ihr mich nicht sehen / und abermahl über ein kleine Zeit / so werdet ihr mich sehen. *Ioan.* 16. 16.

Wann wir die Augen unsers Gemüths niemahlen wenden gegen Christum und seinen Todt / so Er für uns gelitten; noch uns zur Gedächtnuß führen / wievil wir Ihm verbunden seynd; so werden wir niemahls zu seiner Erkandtnuß gelangen / noch ein sonderbahres vortreffliches Werck / umb seinetwillen jemahlen verrichten können. *S. M. Ther. Mans.* 2. c. 2.

Je grösser in einer Seel die Erkantnuß GOttes ist / desto grössern Durst und Verlangen hat sie Ihne zu sehen. *B. P. Joan. Explan. cant.* 6.

Am vierdten Sonntag nach Ostern.

Ich gehe hin zu dem / der mich gesandt hat / und es ist euch nutz daß Ich hingehe. *Ioan.* 16. 6.

Du must keinen andern Weeg suchen als Christum / dann durch disen wirst du sicher gehen / alldieweilen Er der jene ist / von welchem / und durch welchen uns alles Gutes zukombt; Er wird dich unterweisen / und wann du sein Leben beschauest / so wirst du kein vollkommeneres Fürbild nachzufolgen finden / als eben dises. *S. M. Ther. cap.* 22. *vitæ.*

Einer Seel / die GOtt in der Wahrheit liebet / kan anderst nichts genug seyn / noch sie ersättigen / als eben die wahre und vollkommene Besitzung GOttes. *B. P. Joan. Explan. cant. 60.*

Am fünfften Sonntag nach Ostern.

Bittet / so werdet ihr empfangen / auff daß euer Freud vollkommen seye. *Ioan. 16. 24.*

Indem die gantze Welt sich wider Christum waffnet / wietet und tobet / und die Ketzer auff ein neues Ihne tödten / und seine Kirchen zerstören und verwüsten wollen / ist vonnöthen / daß wir nicht zeitliche / sondern geistliche / und der Kirchen nutzbahre Ding zu diser Zeit von GOtt bitten und begehren. *S. M. Ther. via perfect. cap 5.*

Wan

Wann du ein verharrliche und beständhaffte Hoffnung in GOtt setzen wirst / so wirst du erlangen / was du begehrest; Dann die beständige und verharrliche Hoffnung beweget und zwinget GOtt. *B. P. Ioan. noct. obscur. l. 2. c. 21.*

Am Montag in der Bett-Wochen.

Ein jeglicher der da bettet / der empfahet / und wer suchet / der findet / und wer anklopffet / dem wird auffgethan. *Luc.* 11. 10.

Mit unser Demuth last sich GOtt der HErr bestreitten / und überwinden in allem dem / was wir in unsern Gebett von Ihm begehren. *S. M. Ther. via perf. c.* 33.

Unser Hoffnung müssen wir allein in GOtt setzen / auff daß wir grosse Ding erlangen; Dann indem Er der Allerreichiste / so ist

Er auch der Allerfreygebigste / der da mehr begühric ist seine Schätz und Reichthumb uns mitzutheilen / als wir geneigt seynd / solche zu empfangen / dessen Händ durch unser Mißtrauen gebunden werden. *B. P. Ioan. Expl. Cant. 2. v. 3.*

Am Dienstag in der Bett-Wochen.

Euer Vatter wird einen guten Geist vom Himmel geben denen jenigen / die Ihn darumb bitten. *Luc.* 11. 13.

Den Geistlichen Nutz und Fortgang auff dem Weeg GOttes zu vernehmen / ist nit genug / daß man vil mündliche Gebetter verrichte / sondern es ist vonnöthen / daß man steiffe und tapffere Tugenden verschaffe. *S. M. Ther. l. Fund. c. 26.*

Es ist besser / daß wir unser Nothdurfft GOtt dem HErrn nur andeuten / als daß wir etwas gewiß insonderheit begehren; Dann Er weiß besser / als wir / was uns nutzet / und wird leichter durch die Ubergebung unsers Willens zum Mitleyden bewegt / als sonst; Und der Bettende wird auff dise Weiß von der eigenen Lieb auch sicherer seyn. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 2.

Am Mittwoch in der Bett-Wochen.

Ich bitte für sie / für die Welt bitte ich nicht / sondern für die jenigen / die du mir geben hast. *Ioan* 17. 9.

Das Gebett ist die Thür / durch welche grosse Gnaden in die Seel einflüssen / und wann dise Thür versperrt / und verstopffet ist / so ist

ist kein andere / durch welche jene können eingehen / und durchflüssen. *S. M. Ther. c. 8. Vitæ.*

GOtt wird dem jenigen seine Hülff nicht versagen / welcher / ob er schon siehet / daß seine Bitt nit gleich erhöret wird / dannoch das Hertz nicht verliehret / noch sein Gebett unterlasset. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 2.*

An Christi Himmelfahrt.

Der HErr JEsus / nachdem Er mit ihnen geredet hate / ward auffgenommen gen Himmel / und sitzt zur rechten Hand GOttes. *Marc 16. 19.*

Ein närrische und unwürdige Sach ist es / ein Verlangen haben in der Ehr / und in dem Reich Christi Gesellschafft zu leisten; Und in seiner Verschmähung / Unbild / und Leyden / keinen Theil

mit ihm haben wollen. *S. M. Ther. via perfect. cap.* 13.

So lang uns unsers GOttes im Himmel zu geniessen nicht erlaubet ist / so müssen wir deren Tugenden / beforderist aber der Abtödtung und der Gedult uns allhier befleissen; Damit wir also auff einige Weiß unseren verdemüthigten / und gecreutzigten GOTT / durch die Gedult uns gleichförmig machen. *B. P. Joan. Epist.* 9.

Am Soñtag unter der Octav Christi Him̃elfahrt.

Seyet fürsichtig / und wachet im Gebett. 1. *Petr.* 4. 7.

Die Hüten und Wohnungen / so uns im Himmel ertheilet werden / werden übereins stimmen mit der Grösse / oder mit der Kleine der Lieb / mit welcher wir dem

Leben unsers gütigen JEsu nachgefolget seynd. *S. M. Ther. l. Fund. c. 13.*

Welche mit lebhafften Glauben betten / die werden sich mit unzahlbaren Gütern bereichen / und werden in allen vorfallenden Begebenheiten ihnen Fried und Sicherheit verschaffen. *B. P. Joan. in Vita.*

Am Vor-Abend deß Heiligen Pfingstags.

Wer mich liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden / und ich werde ihn auch lieben / und mich selbst ihm offenbaren. *Ioan. 14. 21.*

Eine sehr kostbare Sach ist es umb die Liebe GOttes ; Dise wird denen jenigen nit zu Theil werden / welche GOtt allein dienen / wegen eines Genuß oder

We-

Vertröstung deß Geists. *S. M. Theres. c. 11. Vitæ.*

GOTT last offt zu / daß eine Seel vom Teuffel tribulirt / geplaget / und gepeyniget werde / damit er sie also zu einen grossen Fest / oder zu einer sonderbaren Gunst / so Er ihr ertheilen will / außreinige und zubereite. B. P. *Joan. noct. obsc. c. 23.*

Am Heil. Pfingst-Sonntag.

So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten: Und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen. *Ioan 14. 23.*

Die Liebe GOttes hat diß eigenthumblich vor aller Welt-Lieb / daß / wann wir GOtt lieben / wir hingegen unfehlbar auch von Ihm geliebet werden. *S. M. Ther. via perfect. c. 40.*

Diser feyret / und haltet vil-mehr Fest-Tag für sich selbst / als für GOtt / welcher an denenselben mehr auff den Nutz und Genuß der leiblichen Wollustbarkeit / als auff den Geist und Dienst GOttes sein Absehen hat. *R. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 37.*

Am Pfingst-Montag.

Also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gabe. *Ioan. 3. 16.*

Das Wasser deren Zähern / so von den wahren Gebett entspringet / und von dem himmlischen König verliehen wird / löschet die Flamme der göttlichen Lieb nit auß / sondern zindet sie mehr an / und macht / daß sie länger brenne. *M. Ther. via perfect. cap. 19.*

Je besser und vollkommener das Feuer der göttlichen Lieb eine Seel außreiniget / desto grössere und häfftigere Hitz und Flammen bringet es in ihr hervor. B. P. *Joan. noct. obsc. l. 2. c. 9.*

Am Heil. Pfingst-Erchtag.

Ich bin kommen / daß sie das Leben haben / und überflüssig haben sollen. *Ioan* 10. 10.

GOtt versaget niemand Sich / oder seine Lieb / wann nur das Gemüth wohl zubereitet / und Er mit allen Kräfften gesuchet / und in diser Nachsuchung verharret wird. *S. M. Ther. c.* 11. *Vitæ.*

Ein Seel / die von denen unteren und irrdischen Dingen außgeleert / und befreyet wird / solche wird von GOtt besessen / und mit himmlischen und göttlichen Sachen

chen angefüllet. *B. P. Ioan. Expl. Cant.* 33.

Am Pfingst-Mittwoch.

Niemand kan zu mir kommen / es seye dann / daß ihn der Vatter ziehe / der mich gesand hat. *Ioan.* 6. 44.

Welche die Ubung deß Gebetts verabsaumen / die verspehren Thür und Thor dem Heil. Geist / daß Er ihnen seine Vertröstungen und Belustigungen nit möge zuschicken / Krafft welcher sonst die Beschwernussen dises Lebens leichter gedultet / und übertragen werden. *S. M. Ther. c. 8. Vitæ.*

Wann man einmahl den Geist verkostet / so ist alles was fleischl. ist / graußlich und abgeschmack. *B. P. Ioan. Expl. Cant. 3. v. 2.*

Am Pfingst-Donnerstag.

Er forderte die 12. Apostlen

zusammen / und gab ihnen Krafft und Macht über alle Teuffel / auch daß sie die Kranckheiten heyleten. *Luc.* 9. 1.

Alldieweilen wir den Nächsten entweder gar zu vil / oder gar zu wenig lieben / daher kombt es / daß wir der Regel der wahren Lieb niemahlen recht und vollkommentlich nachkommen / und gehorsamben. *S. M. Ther. via perfect.* c. 4.

Jene Seelen allein empfinden die Krafft / und den Gewalt deren feurigen Wort GOttes / welche vor Lieb brennen / und mit wahrer Reinigkeit geziehret seynd. B. P. *Ioan. Flam. Am. v.* 5.

Am Pfingst-Freytag.

Stehe auff / nimb dein Beth auff / und gehe in dein Hauß; Und er gieng in sein Hauß. *Luc.* 5. 24.

Wer sich auffs Gebett zu begeben anfangt / der wird nit gleich von der wahren Lieb GOttes (die alles Guts mit sich bringt) gantz eingenommen / weil er noch etwas träg / und hinlässig ist / sich zue zu bereiten. *S. M. Theres. c. 11. Vitæ.*

Dazumahl ist dein Begierd weder übernatürlich / noch entspringt sie von dem Heil. Geist / wann du in derselben deinem natürlichen Appetit genug thust / und jener Sach / die du begehrest / noch anhängig bist. *B. P. Joan. Explan. Cant. 3. v. 4. Flam. Am.*

Am Pfingst-Sambstag.

Die Liebe GOttes ist außgossen in unseren Hertzen durch den Heil. Geist / der uns geben ist. *Rom. 5. c. v. 5.*

GOtt wird niemahl zulassen / daß jener an denen leiblichen

Nothwendigkeiten einigen Mangel leyde / welcher mit Hindansetzung aller Sorg deß Leibs / sich gantz und gar dem Geist ergibet. *S. M. Ther. via perfect. c. 11.*

Gleich wie das materialische Feuer sich allzeit hinauffwerts bewegt / und in seinem Centro deß Himmels-Creyß zu ruhen verlanget; Also zwinget das Feuer der göttlichen Lieb jene Seel / daß sie von ihr selbst außgehe / und zu GOtt / als ihren Mittel-Punct, sich bewege / und auffsteige. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 2. c. 20.*

Am Soñtag der HH. Dreyfaltigkeit.

O was für ein Tieffe deß Reichthumb der Weißheit und Erkantnuß GOttes! wie unbegreifflich seynd seine Gerichte? *Rom. 11. v. 33.*

Wir werden niemahls die wahre Erkantnuß unser selbst erhalten/ es seye dann/ daß wir uns zugleich auff die Erkantnuß GOttes begeben; Dann so bald wir unsere Augen in dessen Grösse und Herzligkeit werffen/ so wenden wir sie gleich wiederumb zuruck auff unser Nichtig- und Nidertrâchtigkeit. *S. M. Ther. Castel. An. c. 4.*

Weilen GOtt unzugânglich ist/ so ruhe nicht in jenen Sachen/ welche deine Kräfften begreiffen/ oder deine Sinn empfinden können/ auff daß du nit durch das Mindere befridiget werdest/ und dich dises von GOtt abwende/ und zum Verderben führe. *B. P. Ioan. Sent. 45.*

Am Fest deß Fronleichnams Christi.

Wer diß Brod isset/ der wird leben in Ewigkeit/ *Ioan.* 6. 59.

Wann wir zum HH. Sacrament deß Altars mit grossen Glauben/ und eyfferiger Lieb thäten hinzu tretten/ so vermeyne ich/ daß wir auff solche Weiß hinzugehend ein eintziges mahl gantz wurden bereichet werden; Wie vilmehr aber soll dises geschehen/ da wir so offt das hochwürdige Gut empfangen. *S. M. Ther. Conc. Am. Div. c.* 3.

Jener wird für unvollkommen bestrafft/ welcher in Empfahung der Heil. Communion vilmehr sein gantzen Fleiß dahin anwend/ auff daß er ein Empfindung einer Süssigkeit in sich erwecke/ als daß er den gegenwärtigen GOtt verehre/

ehre / und demüthiglich lobe. *B. P. Ioan. noct. obsc. l. 1. c. 6.*

Am Freytag unter der Octav Corporis Christi.

Nehmet hin und esset / das ist mein Leib. *Math. 26. 27.*

Die göttliche Majestät gibt uns die heiligste Speiß / und das Himmel-Brod seiner Menschheit solcher Gestalt / daß wir Ihn können haben und geniessen nach unseren Willen und Belieben; Und wann es nit auß unser eigenen Schuld geschicht / so werden wir niemahls vor Hunger sterben. *S. M. Ther. via perfect. c. 34.*

Wer in der Heil. Communion GOtt nit mit gantzen Hertzen anhanget / der kan Ihn sein Geliebten nit nennen; Und dahero wird desselben sein Gebett bey

GOtt eines schlechten Werths seyn. *B.P. Joan. Expl. Cant.* 1.

Am Sambstag unter der Octav Corporis Christi.

Grösser ist die Gnad deß Hochwürdigen Guts/als der Menschwerdung; Dann in diser heiliget Christus / und macht göttlich allein seine Seel und die Menschheit; In dem HH. Sacrament aber vergöttert Er alle Menschen. *S. M. Ther. Orat. Dom. Pet.* 4.

Mit was grösserer Eigenthumblichkeit die Seel einer sinnlichen Sach wird anhangen/desto weniger wird ihr Gebett und Andacht zu GOtt den HErrn gelangen. *B.P. Joan. Asc. Mont. Carm. l.* 3. *c.* 34.

Am Soñtag unter der Octav Corporis Christi.

Keiner von denen Männer die gela-

geladen seynd / wird mein Abend-mahl verkosten. *Luc.* 14. *v.* 24.

Die heiligste Speiß deß Altars ist nit allein eine Nahrung für die Seelen / sondern auch für die Leiber selbsten; Gleich wie sie auch ein besondere Medicin ist wider die leibliche Kranck- und Schwach-heiten. *S. M. Ther. via perfect. c.* 34.

Wollen wir / daß der Mund unsers Willens mit Lieb und Süssigkeit von GOtt angefüllet werde / so ist vonnöthen / daß er Ihme allein offen stehe / und leer seye von einem jedwedern Bissen deß sinnlichen Appetits. *B. P. Joan. Epist.* 1.

Am Montag unter der Octav Corporis Christi.

Wann wir Christum in der Heil. Communion wohl und ge-zimblicher Weiß empfangen und

tractiren werden / so haben wir nit zu zweyfflen/daß Er uns alles das geben wird / so wir mit lebendigen Glauben von Ihm begehren werden; Dann Seine Majestät hat nit im Gebrauch / daß Er den Zins seiner Wohnung schlecht und spöttlich außzahle. *S. M. Ther. via perfect. c. 34.*

Wann schon auch ein Seel in dem Himmel wandlete / doch wann sie ihren Willen / GOtt alldar zu lieben nit anwendete / so wurde sie mit nichten vergnüget bleiben. *B. P. Ioan. Epist. 5.*

Am Erchtag unter der Octav Corporis Christi.

Es scheinet ein grosse Thorheit zu seyn/ wann in der Heil. Communion / da Christus der Seel persöhnlich zugegen ist/von dessen Persohn man sich abwendet/ und sich

sich wendet zu einen geistlichen Bild / umb diß zu beschauen / und all sein Gespräch und Unterredung mit disem zu halten. *S. M. Ther. via perfect. c. 34.*

Gleich wie ein gewärmetes Wasser / wann es nit zugedeckt wird / leichtlich widerumb erkaltet; Also eine Seel / welche alle ihre Kräfften allein zur göttlichen Lieb / und gegen Christum ihren Gespons nicht anwendet / die verliehret bald die Hitz und die Krafft ihrer Tugend. *B. P. Ioan. Ascens. Mont. Carm. l. 1. c. 10.*

Am Mittwoch unter der Octav Corporis Christi.

So lang die Gestalten des Brods von der natürlichen Hitz nicht verzehret seynd / sollen wir die so gute Gelegenheit mit Christo uns zu unterreden / und unsere

Geschäfften mit Ihm abzuhandlen nicht verliehren. *S. M. Theres. via Pers. c.* 34.

Christus der HErr thut zum öfftern die empfindliche Süssigkeit in der Heil. Communion der Seelen entziehen / damit Er also die Augen des Glaubens zu sich ziehe. *B. P. Joan. noct. obsc. l.* 1. *c.* 6.

In der Octav des Fronleichnambs.

Alldieweilen nach der Heil. Communion die Persohn Christi uns wahrhafftig zu gegend ist / so gezimmet es sich / daß wir die leibliche Augen zuschliessen / und die Augen der Seel eröffnen / und Ihne also mit dem innersten des Hertzens ansehen. *S. M. Ther. via Perf. c.* 34.

Es scheinet zuseyn wider die gött-

göttliche Natur und seine Neigung (die den reinisten Glauben von uns erfordert) daß der Mensch in der Heil. Communion GOtt selbst gleichsamb verkosten und empfinden wolle / gleich als wann Er von uns kunte begriffen werden. *B. P. Joan. noct. obsc. l. 1. c. 6.*

Am III. Sonntag nach Pfingsten.

Welcher Mensch ist unter euch / der 100. Schaaf hat / und so er eins darvon verliehret / der nicht die 99. in der Wüsten verlasset / und hingehe nach den verlohrnen / biß daß ers finde. *Luc. 15. 4.*

Also sehr hat Christus der gute Hirt seine Schäfflein geliebet / daß Er umb ein eintziges / so verlohren gangen / auffzusuchen / das eigene Kleyd seiner Schaaf

hat angezogen / damit Er / wann Er mit seiner Mayestät beklaydet erscheinete / die andern nicht etwann erschröcken thäte. *S. M. Theres. Medit.* 4. *sup. Pat. Nost.*

Jene welche ihren Appetit und Begierligkeit mit der Speiß einer erschaffenen Sach wollen nähren und erquicken / die verdienen nicht mit der Lieblich- und Süssigkeit des Geists ersättiget zu werden. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 1. *c.* 6.

Am IV. Sonntag nach Pfingsten.

Fahret auff die Höhe / und werffet eure Netz auß / daß ihr einen Zug thut. *Luc.* 5. 4.

Alles was dir wird aufferlegt und anbefohlen / daß verrichte gantz eylfertig und auffs fleissigste / als wann es Christus dein Heyland selbst in der Persohn deines

nes Vorstehers dir hätte anbefohlen. *S. M. Theres. Monit.* 26.

Die göttliche Wort seynd voll aller Krafft und alles Gewalts; dessentwegen was sie lauten und vermeldten / diß würcken sie auch wesentlich in der Seel; Wie zusehen in dem Heil. Abraham / da ihme GOtt gesagt hat: Wandle vor mir / und sey vollkommen. Dann gleich hat er vor GOtt vollkommentlich gewandlet. B. *P. Ioan. Asc. mont. Carm. l.* 2. *c.* 31.

Am V. Sonntag nach Pfingsten.

Ein jeglicher / der mit seinem Bruder zürnet / wird schuldig seyn des Gerichts. *Math.* 5. 22.

Wañ du wirst ein Oberer seyn / so bestraffe niemahl einen Untergebenen im würcklichen Zorn / sondern wann dir diser vergangen ist;

Dann auff solche Weiß wird dein Abstraffung nutzlich seyn dem Bestrafften. *S. M. Ther. Monit.* 59.

Habe keinen bösen Argwohn wider deinen Bruder / sonst wirst du die Reinigkeit deß Hertzens verliehren. *B. P. Joan. Sent.* 95.

Am VI. Sonntag nach Pfingsten.

Mich jammert des Volcks; dann sihe / sie seynd nun drey Tag bey mir verharret / und haben nichts zu essen. *Marc.* 8. 2.

Die Geistlichen sollen nicht mit menschlicher Kunst und Arglist die Unterhaltung des Leibs verschaffen / sonst werden sie vor Hunger sterben; Sondern sie sollen allein sorgen / auff daß sie GOtt dem HErrn nit ermanglen; Und alsdann wird auch ihnen GOtt mit nichten abgehen. *S. M. Ther. via perf. c.* 2.

Be-

Beängstige dich mit keiner Sorg einer erschaffenen Sach/ als da ist Speiß/ und Tranck/ Kleydung und dergleichen/ sondern dein gantze Sorg wende an zu höhern Sachen/ nemblich in Auffsuchung des Reich GOttes/ und wie du GOtt mögest getreu seyn. *B. P. Joan. Caut. 2. contr. Mund.*

Am VII. Sonntag nach Pfingsten.

Ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen; Deßwegen solt ihr sie an ihren Früchten erkennen. *Matth. 7. 18. 20.*

Du solst niemahlen eusserlich ein Andacht erzeigen/ die du innerlich nicht hast; Wann du aber in dir eine empfindest/ so magst du sie wohl verbergen. *S. M. Theres. Monit. 37.*

Was

Was von der Welt herkombt/ das ist die Welt/ gleich wie das jenige Fleisch ist/ was von dem Fleisch entspringet. Ein guter Geist aber rühret allein von dem Geist GOttes her/ welcher weder durch Mittel der Welt/ noch durch Mittel des Fleisches ertheilet wird. *B. P. Joan. Sent.* 37.

Am VIII. Sonntag nach Pfingsten.

Gib Rechnung von deiner Haußhaltung. *Luc.* 16, 2.

Wir haben zwar unserseits Ursach einer grossen Forcht und Bestürtzung/ wañ wir in Ansehung so viler empfangenen Gnaden und Wohlthaten nicht zunehmen/ sondern so undanckbar und lau in der Lieb gegen GOtt uns erzeigen; Nichts destoweniger können wir auff seyten GOttes auch ein groß Ver-

Vertrauen schöpffen / da wir wissen / das jener / welcher unsere Werck ainsten richten wird / eben Christus JEsus unser Vatter / König und Heyland seye. *S. M. Theres. pet. 7. super Pat. Nost.*

Mache einen Pact und Verdingnus mit deiner Vernunfft / daß du alles diß thun wollest / was sie dir auff dem Weeg GOttes eingibt; welches dir vor GOtt mehr nutzen wird / als alle Werck / welche du ohne dieser Meinung und Nachdenckung verrichtest. *B. P. Joan. Sent. 38.*

Am IX. Sonntag nach Pfingsten.

Mein Hauß ist ein Bett-Hauß / ihr aber habts zur Mörder-Gruben gemacht. *Luc. 19. 46.*

Die überflüssige Sorg deren

nothwendigen Sachen des Leibs verursachet viel Zerstreuungen / und beunruhiget das Gemüth des Bettenden. *S. M. Ther. c. 13. Vitæ.*

Das Gemüth / welches mit jrrdischen Dingen verwicklet und vertieffet ist / verliehret die gantze Zeit des Gebetts mit nachdencken auff den Strick und das Band / mit deme das Hertz verstrickt und gebunden ist. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 3. c. 19.*

Am X. Sonntag nach Pfingsten.

Ein jeglicher / der sich selbst erhöhet / der wird erniedriget werden: Und wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden. *Luc. 18. 14.*

Eine Seel / die mit himmlischen Liecht erleichtet / und mit gött-

göttlicher Lieb entzündet ist / erkennet allzeit mehr und mehr ihre Nichtigkeit / und achtet ihre Sünd grösser und schwärer zu seyn / als sie seynd; Destwegen unterstehet sie sich nicht mit jenen Publican und offenen Sünder auch nur die Augen gen Himmel auffzuheben. *S. M. Ther. Manſ. 7. c. 3.*

Wer sich selbst rühmet / und von seinen guten Wercken die aigene Ehr suchet / der wird von GOtt dem HErrn den ewigen Lohn in geringsten nicht verdienen. *B. P. Ioan. Aſc. Mont. Carm. l. 3. c. 27.*

Am XI. Sonntag nach Pfingsten.

Und das Band seiner Zung ward loß / und er redet recht. *Marc. 7. 35.*

Rede niemahlen etwas / so du nit vorhero bey dir wohl erwogen / und GOtt dem HErrn fleissig befohlen hast / auff daß du nicht etwas sagest / daß Ihme mißfällig ist. *S. M. Ther. Monit.* 10.

Glaube nicht allzeit deinen innerlichen Gesprächen und Unterredungen / weilen sie nicht alle von GOtt seynd / sondern kommen offt vom Teuffel / welcher die Seel gedenckt zu betrügen. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. l.* 2. *c.* 29.

Am XII. Sonntag nach Pfingsten.

Du sollst deinen Nechsten lieben / wie dich selbst. *Luc.* 10. 27.

Der wahren Lieb stehet eigentlich zu / mit denen Armseeligkeiten und Betrübnussen des Nechsten / ob sie schon auch gering seynd /

seynd / ein Mitleyden zuhaben / und dessenselben Unvollkommenheiten zu übertragen. *S. M. Ther. via perfect. c. 7.*

Du wirst GOtt auffs vollkommenist lieben / wann du vom Heil. Geist entzündet / Ihn pur allein umb seinetwillen / und wegen das / was Er selbst ist / lieben wirst: Nicht aber / dieweilen Er dir gut / und gegen dir freygebig ist. B. P. *Ioan. Explan. Cant. 3. v. 6. Flam. Am.*

Am XIII. Sonntag nach Pfingsten.

Keiner ist gefunden / der widerkehrete / und GOtt die Ehr gebe / dañ diser Frembdling. *Luc. 17. 18.*

Es ist ein unerträgliche Sach / daß einer so vil / und so grosse Wohlthaten von GOTT dem HErrn empfahe / und für jene

seinem Wohlthäter nichts zuruck erstatte. *S. M. Ther. c. 21. Vitæ.*

Auff zweyfache Weiß hat der jenige zu arbeiten / welcher seinem Appetit und Begierlichkeit genug thut; Erstens damit er sich vom Appetit ledig mache; Hernach / auff daß er sich von der Mackel der Anklebung reinige. *B. P. Ioan. Sent. 20.*

Am XIV. Sonntag nach Pfingsten.

Ihr solt nicht sorgfältig seyn / und sagen: Was sollen wir essen / oder was sollen wir trincken? *Math. 6. 31.*

Trage du Sorg über meine Sachen / und ich will über die deinigen sorgen / sagte der HErr zu einer geistlichen Mutter. Seyd nicht sorgfältig / dann es weiß euer Vatter / was ihr vonnöthen habt /

habt / und Er sorget allzeit für euch. *S. M. Ther. Medit. 2. super Pater noster.*

Wann du von keiner Sorg ainiger erschaffenen Sach beängstiget wirst / und GOtt allein zu gefallen dich befleissest / so wirst du den Fried und das Stillschweigen in deinen Sinnen erhalten. *B. P. Joan. Caut. 2. cont. mund.*

Am XV. Sonntag nach Pfingsten.

Und der Todte richtet sich auff / und fieng an zu reden. *Luc. 7. 15.*

Einem / der GOtt förchtet / und Ihme treulich dienet / dem wird der Todt gantz leicht und erfreulich seyn. *S. M. Ther. c. 27. Vitæ.*

Jener Seel / die GOtt inbrünstig liebet / kan der Todt nicht beschwerlich seyn / alldieweilen sie

in disen das End aller ihrer Beschwerden und Peynen / und den Anfang alles Guten findet. *B. P. Joan. Explan. cant.* 11.

Am XVI. Sonntag nach Pfingsten.

Wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden / und wer sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden. *Luc.* 14. 11.

Die Demuth ist ein köstliche Salb und Artzney für alle unsere Wunden. *S. M. Theres. Castell. An. cap.* 2.

Wann die Seel mit Trangsall und Betrübnuß gedemüthiget / und unterdrucket ist / alsdann wird sie zubereitet zur Glory und Erhöhung. *B. P. Ioan. noct. obsc. cap.* 13.

Am

Am XVII. Sonntag nach Pfingsten.

Du solst GOtt deinen HErrn lieben von gantzen deinem Hertzen / und deinen Nächsten wie dich selbst. An disen beyden Gebotten hanget das gantze Gesatz. *Math.* 21. *d.*

Die wahre Vollkommenheit bestehet in der vollkommenen Lieb GOttes / und deß Nächsten; Und je vollkommener einer dise zwey Gebott halten wird / desto grössern Zutritt wird er thun zur Vollkommenheit. *S. M. Ther. Castel. An. c.* 2.

Die Tugend ohne der Lieb thut nicht allein nit blühen / sonder sie ist gantz dürr / und nichts werth bey GOtt / obwohlen sie menschlicher Weiß vollkommen zu seyn scheinet. *B. P. Joan. Explan. cant.* 22.

Am XVIII. Sonntag nach Pfingsten.

Und siehe / sie brachten einen Gichtbrüchtigen zu Ihm / der auff einem Bethlage. *Math. 9. 2.*

Eine Seel / welche im Gebett sich nicht übet / ist gleich einem Gichtbrüchtigen Leib / welcher / ob er zwar Händ und Füß hat / so kan er dise doch nicht bewegen. *S. M. Ther. Castel. An.* c. 1.

Es kan kein so üble und schädliche Feuchtigkeit gefunden werden / welche die menschliche Füß solcher gestalt schwer / und zum Gehen untüchtig macht / als wie die Seel niderdrucket / und sie zerschlagen und untauglich machet zur Tugends-Ubung der Appetit und die Begierlichkeit deren erschaffenen Sachen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l.* 1. *c.* 10.

Am

Am XIX. Sonntag nach Pfingsten.

Vil seynd berussen/ aber wenig seynd außerwählt. *Matt.* 22. 14.

Betrachte die himmlische Tafsel und seine Speiß/ welche GOtt selbsten ist; wie auch die Gäst/ welche seynd die Engeln; und erhebe die Augen zu solchen Tisch mit Verlangen darbey zu sitzen/ und solcher Speiß zu geniessen. *S. M. Ther. Monit.* 41.

Jene können ein auffgerichte Fallen/ oder Verhindernuß zur Himmels-Porten genent werden/ welchen Ambt halber zustehet/ daß sie machen in Himmel hinein gehen die jenige/ so GOtt berussen hat; und sie dannoch verhindern und zuruck halten/ daß sie durch die Enge Porten/ so zum Leben führet/ nit hindurch

gehen. *B. P. Ioan. Explan. cant. 3. v. 3. Flam. Am.*

Am XX. Sonntag nach Pfingsten.

Es batte JEsum ein Königlein / daß Er hinab kähme / und seinen Sohn gesund machete. *Joan.* 4. 47.

Es ist ein grosse Unvollkommenheit / wegen schlechten und geringen Ubelauffseyn sich gleich beklagen / indem vil Arme sehr schwere Kranckheiten leyden / und außstehen / und gleichwohl nieman haben / deme sie ihr Noth kunten klagen und offenbaren. *S. M. Ther. via perfect. c.* 11.

Jene Schwäche und Mattigkeit / die ein liebende Seel leydet / ist nicht zum Todt / sondern zur grössern Ehr GOttes / dann dazumahl weicht die Seel ab von

der

der Sünd / und von einer jedwederen Sach / die GOtt nicht ist / und diß auß Lieb GOttes. *B. P. Ioan. Explan. Cant. 1. v. 3. Flam. Am.*

Am XXI. Sonntag nach Pfingsten.

Soltest du dich dann nicht auch erbarmet haben über deinen Mitknecht / gleichwie ich mich auch über dich erbarmet hab. *Matth. 18. 33.*

Wann wir unsern Schuldnern die Beleydigungen nicht nachlassen / so sprechen wir wider uns selbst den Sententz / daß wir nemblich der Verzeichung nicht würdig seynd; Indeme wir betten: Vergebe uns unsere Schuld / gleichwie wir vergeben unsern Schuldigern. *S. M. Ther. Pet. 5. super Pat. Nost.*

Sintemahlen du zur Zeit der Rechenschafft betauren must / daß du die Zeit zum Dienst GOttes übel hast angewendet; Warumb thust du sie jetzt nicht also anwenden und anordnen / wie du es zur Zeit deß Todts woltest / daß sie were angewendet worden. B. P. *Joan. Sent.* 100.

Am XXII. Sonntag nach Pfingsten.

Gebet dem Kayser / was des Kaysers ist / und GOtt / was GOttes ist. *Matth.* 22. 21.

Christus sprache zu einer gewissen Persohn / der Er erschienen: Nimb von mir hinweg die drey Nägel / mit denen mich die Menschen angehefftet halten / und dise Nägel seynd die Verhassung meiner Schönheit / die Undanckbarkeit und Vergessenheit meiner

meiner Wohlthaten. Die Hartigkeit meiner Einsprechungen. Von disen Nägeln da du mich entheben wirst / so werde ich mit andern 3. angehäfftet bleiben / nemblich mit meiner unendlichen Lieb / mit der Danckbarkeit deren Gütern / die durch mich der Vatter ertheilet / und mit der Zartigkeit des Hertzens / in welches Ich euch hinein nehmen werde. *S. M. Ther. Pet. 5. in Orat. Dom.*

Die vollkommene Lieb GOttes macht die Seel gegen GOtt danckbar für die empfangene Gutthaten / und treibt sie an / daß sie GOtt lobe und dancke für alles Gutes / und diß Lob ist ihr gröste Freud und Ergötzlichkeit. *B. P. Joann. Expl. cant. 3. v. 6. Flam. Am.*

Am XXIII. Sonntag nach Pfingsten.

Seye getröst meine Tochter/ dein Glaub hat dir geholffen. *Matth.* 9. 22.

Sehr schwärlich wird zu hohen und heroischen Tugenden gelangen derjenige/ welcher einen lebendigen Glauben/ und ein gewisses Pfand der Lieb gegen GOtt nicht hat. *S. M. Ther. c.* 10. *Vitæ*.

Habe ein stättes Vertrauen auff GOtt; und schätze alles und jedes/ was Er in dir/ und auch in andern hoch achtet/ nemblich die geistliche Güter. *B. P. Joan. Sent.* 76.

Am XXIV. Sonntag nach Pfingsten.

Der Himmel und die Erden werden vergehen/ aber meine

Wort

Wort werden nicht vergehen. *Matth.* 24. 35.

Die Wort GOttes können mit nichten ermanglen denen jenigen / welchen GOtt der HErr versprochen hat sie in die vorige Freundschafft an- und auffzunehmen / wann sie nemblich ihre begangene Sünden von Hertzen bereuen werden. *S. M. Ther. c. 8. Vitæ.*

Die Gedancken der jrrdischen / verwürfflich- und abscheulichen Sachen / die denen ewigen Gütern entgegen gesetzt werden / thun den Tempel der Seel / besorderist zur Zeit deß Gebetts über die massen besudlen / und verunreinigen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 9.*

(IHS)

Folgen einige Sprüch und Sententzen / wordurch unterschiedliche Zeiten und Ständ deß menschlichen Leben entworffen / und vorgestellt werden.

Ewigkeit.

UNser Trübsall in der gegenwärtigen Zeit / welche augenblicklich und leicht ist / würcket ein überschwenglich / und ewiges Gewicht der Herrlichkeit in uns. 2. *Cor*. 4. 17.

Betrachte / wie daß du nur ein eintziges Leben habest / und daß diß sehr kurtz; Und daß ein eintzige Glory seye / und dise zwar wig. Diß / wann dus bedencken wirst / so wirst du vil Ding unterlassen / die du sonst thun wurdest. *S. M. Ther. Monit.* 68.

Siehe /

Siehe/ daß du dich nicht erfreuest ob denen zergänglichen Gütern/ weilen du nicht vergwisset bist/ ob sie dir das ewige Leben bringen werden. *B.P. Ioan. Sent.* 55.

Zeit.

Lasset uns Gutes thun/ und nit auffhören/ dann zu seiner Zeit werden wir ärnden ohne Auffhören. Deßwegen lasset uns an jederman/ dieweilen wir Zeit haben/ Guts thun. *Galat.* 6. 9.

Wache allzeit mit grosser Sorgfältigkeit/ dann alles und jedes gehet auffs geschwindist vorbey/ obwohlen dein Begierd jene Sachen/ welche gewiß seynd/ zweyffelhafft/ und die Zeit/ welche sehr kurtz ist/ lang machet. *S. M. Ther. Exclam.* 15.

Der Appetit scheinet zwar süß und lieblich zur Zeit/ da man ihn

erfüllet und ersättiget; Aber nach Verflüssung der Zeit ist sein Effect und Würckung bitterer als die Gall. *B. P. Jan. Ascen. Mont. Carm. l.* 1. *c.* 12.

Jahr.

Wann ein Mensch vil Jahr lebet / und in allen disen seine Freud hat / so muß er an die dunckle Zeit gedencken / und an die vile Täg; Dann wann dieselbe kommen / so werden die vergangene Ding als Eytelkeit gestraffet werden. *Eccl.* 11. 8.

Ein Geistlicher / der vor Lieb GOttes brinnt / und mit einem steiffen Vorsatz GOtt zu dienen bewaffnet ist / nimbt mehr zu in einem halben Jahr / als ein anderer in 20. Dann unser Zunehmen ist nit abzumessen von der Zahl deren Jahren / sondern es ist

zu rechnen von der Maß der eyfferigen Lieb / und von Befleissung der Tugend. *S. M. Ther. c. 39. Vitæ.*

Eben so lang / und so vil Jahr werden die Anfechtungen deß Fleisch in dir tauren / als der alte Mensch in dir verbleiben wird. *B. P. Ioan. Expl. Cant. 29.*

Monath.

Deß Menschen Täge seynd kurtz / die Zahl seiner Monath ist bey Dir; Du hast sein Ziel gesetzt / darüber ist nicht zu schreitten. *Job. 14. 5.*

Es hilfft viel zur Vollkommenheit der geistlichen Observantz und deren guten Gebrauch / daß man dem Oberen genaue Rechnung gebe von dem inneren Menschen / und daß man die Satzung halte / welche befilcht / daß diß die Geistliche

liche Monatlich thun / und dem Obern nichts verbergen sollen. Und wann in disem Punct ein Mangel wird anfangen einzuschleichen / so wird der Eyfer deß wahren Geists unsers Ordens abnehmen und gemindert werden. *S. M. Ther. Revel. Ex instruct. nostris. c. 9.*

Durch ein Monat hindurch werden weit mehrers zunehmen die jenigen / welche der Abtödtung ihrer Appetiten und Begierligkeiten sich befleissen / als andere / welche auß eigenen Willen / und ohne Bescheydenheit mit unordentlichen Strengheiten deß Lebens sich lange Zeit beschwähren und überladen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Car. l. 1. c. 8.*

Tag.

Ich hab an die alte Täg gedacht /

dacht / und die ewige Jahren seynd mir zu Gemüth kommen. *Psalm*. 76. 6.

Wann wird O Mensch! jener glückseeliger Tag anbrechen / an welchem du in jenes unermessene Meer der höchsten Wahrheit dich gantz und gar versenckt sehen wirst? Allwo du keine Freyheit mehr wirst haben / noch zu haben verlangen wirst / daß du sündigen mögest. *S. M. Ther. Exclam*. 17.

Jener Tag / welcher GOtt selbst ist in seiner ewigen Glückseeligkeit allwo kein Danckle mehr zu spühren ist / theilet mit denen seeligen Englen und Geistern sein göttliches Wort / auff daß sie diß erkennen / und desselben geniessen mögen. *B. P. Joan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 3.*

Nacht.

Nacht.

Bey der Nacht hab ichs betrachtet mit meinen Hertzen / ich hab mich darinn geübet / und meinen Geist durchforschet. *Psalm.* 76. 7.

Befleisse dich / daß du zu Abend oder auff die Nacht vor dem Schlaff täglich dein Gewissen erforschest und durchsuchest. *S. M. Ther. Monit.* 57.

Der Glaub ist ein sehr dunckle Nacht / welche die Seel / so in Finsternussen wandlet / und noch nit der klaren und seeligen Weißheit geniesset / erleuchten thut. *B. P. Joan. Ascens. Mont. Carm. lib.* 2. *cap.* 3.

Stund.

Wachet / dann ihr wisset nicht weder den Tag / noch die Stund. *Math.* 25. 13.

Meine Kindlein es ist die letzte

Stund

Stund. Die Welt vergehet sambt ihren Lüsten; Wer aber den Willen GOttes thut / der bleibt in Ewigkeit. 1. *Joan.* 2. 17.

Kurtz ist alle Zeit / die man anwendet für die Ewigkeit; Und sehr lang ist auch nur ein Tag oder Stund dem jenigen / welcher nit weiß / oder förchtet / ob er Dich / O GOtt! in ainigem etwann beleydigen wird. *S. M. Ther. Excl.* 17.

Wann einem Geistlichen ermanglet die Begierd der Armuth / oder Beraubung deren Sachen / so wird ihm eben in selber Stund ermanglen der Geist / und er wird in denen Tugenden saumbseeliger und nachlässiger seyn. *B. P. Joan. Epist.* 4.

Augenblick.

Wir werden zwar alle wider aufferstehn / aber wir werden nit

alle verwandlet werden. Es wird urplötzlich geschehen / im Augenblick / wann die letzte Posaun angehet / und die Posaun wird schallen / und die Todten werden unverweßlich auffer stehen / und wir werden verwandlet werden. 1. *Corinth.* 15. *c.* *v.* 51. 52.

Deß Menschen Leben wird wie ein Heu-Blum vergehen / und der Jungfrauen Sohn wird einmahl kommen / jenen erschröcklichen Sentenz zu fällen. Seelig seynd jene / welche in jenem entsetzlichen Augenblick sich mit dir / O HErr! erfreuen werden. *S. M. Theres. Exclam.* 3.

Wann wir die Appetiten und Begierlichkeiten nicht abtödten / so werden wir gantz blind; Und also erblindet werden wir alle Augenblick

genblick das Ubel fürs Gute/ und das Gute für etwas Ubel achten und erkennen. *B. P. Ioan. Asc. Mont. Carm. l. 1. c. 8.*

Todt.

O Todt! wie bitter ist dein Gedächtnuß einem Menschen der Fried hat in seinen Gütern. *Eccl. 41. 1.*

Ich weiß nicht/ O Todt! wer dich soll förchten/ indeme in dir das Leben ist; Oder welcher wird dich nit fürchten/ der ein grossen Theil seines Lebens in der Liebe GOttes nicht hat zugebracht? *S. M. Ther. Excl. 6.*

Die Gedächtnuß deß Todts kan einer GOttliebenden Seel keine Traurigkeit beybringen; Sintemahlen sie in jenem ihre Freud und Frölichkeit findet. *B. P. Joan. Explan. Cant. 11.*

Leben.

Vor den Menschen ist Leben und Todt / das Gute und das Böse / welches ihm gefählt / daß wird man ihm geben. *Eccl.* 15. 18.

Ich will lieber leben und sterben in Erwartung und Hoffnung des ewigen Leben / als daß ich alle Geschöpff und ihre Güter / die sich einigst enden werden / besitzen solle. *S. M. Theres. Expl.* 17.

Eine Seel / die GOtt liebet / lebet mehr in zukünfftigen / als im gegenwärtigen Leben; Sintemahlen sie mehrers lebt / wo sie liebt / als wo sie beseelet. B. P. *Ioan. Explan. Cant.* 11.

O. A. M. D. G.
ET
S. M. N. Ther. ac B. P. N. Joan. â Cruce,
Honorem Sempiternum.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Angelo / Teresa / Juan

Geistliche Sprüch Und Lehr-Stuck Gezogen auß denen Büchern Der Seraphischen Mutter Theresiae a Jesu, Und des Seeligen Vatters Joannis von Creutz

Wienn 1709

Asc. 123 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259513-3
VD18 12189553